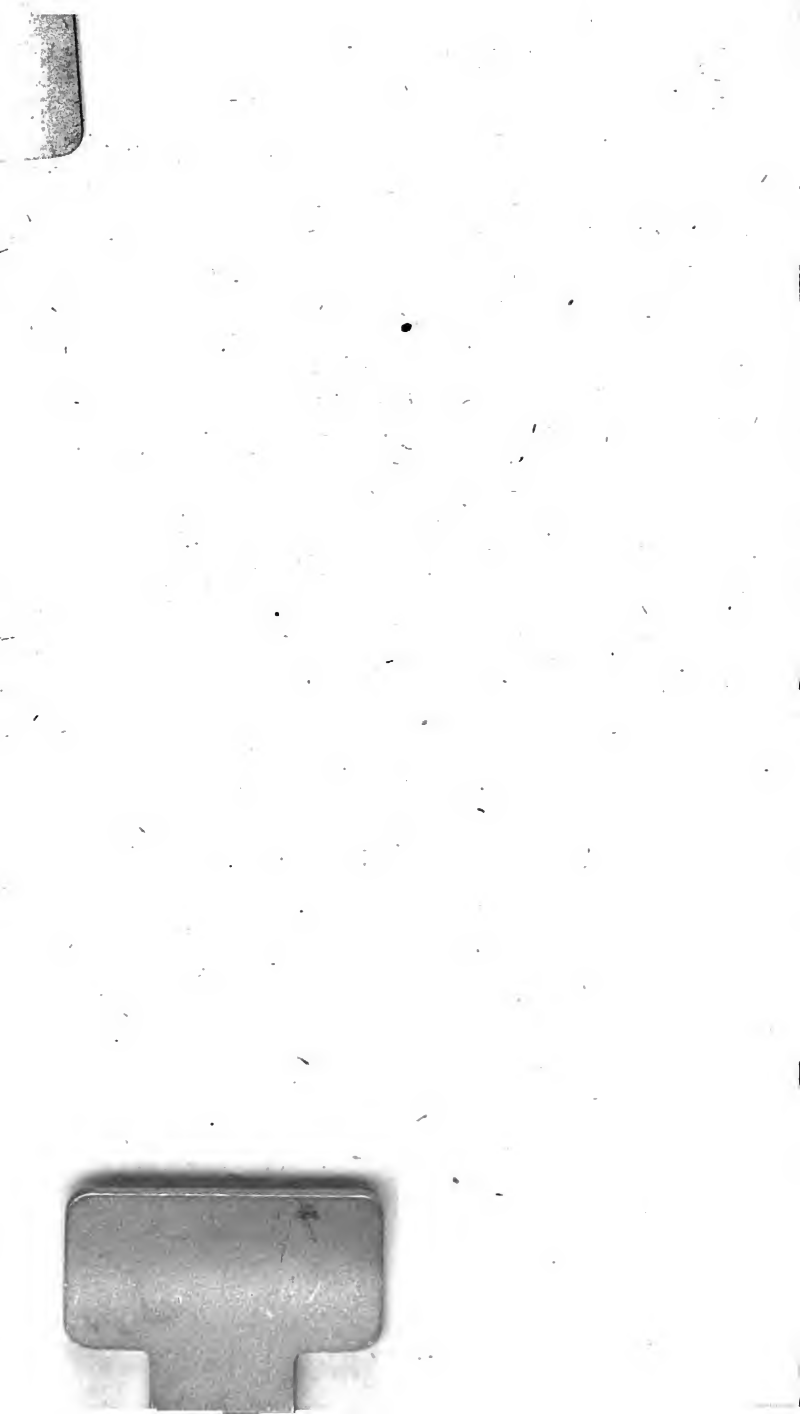




Erste Rechenschaft

über

die in Zürich errichtete

Anstalt für Blinde.

1809 — 1810.



Abgelegt

vor der Zürcherischen Hülfsgesellschaft

von

Joh. Heinrich von Orell, Stadtrichter,

als Quästor der Anstalt.

Zürich, 1810.

Mit innigster Freude bestätigen wir diese erste Rechnung von Herrn Quästor von Orell, und genehmigen mit verdientem Dank die darauf Bezug habende Rechenschaft, welche nach Zweck und Ausführung dem Wunsche der Gesellschaft in allen Theilen entspricht. Wir lassen also mit Beruhigung auch diese neue Anstalt dem wohlthätigen Publikum darstellen, in der getrosten Hoffnung, dasselbe werde diesen glücklichen Anfang mit ungetheiltem Wohlgefallen begleiten, und zugleich ermuntert werden, seine gütigen Beyträge mit Vergnügen fortzusetzen; auch werde sich hie und da noch ein milder Gönner erweckt fühlen, daß er ein so gesegnetes Werk in Zukunft mitunterstützen wolle.

Zürich, 1sten Winterm. 1810.

Die Hülfsgesellschaft.

Theuerste Freunde!

Es sind ungefähr anderthalb Jahre, seit unser würdiger Vorsteher die Errichtung einer Erziehungs-Anstalt für arme Blinde uns vorschlug. Die Idee schien etwas gewagt; der Bedenklichkeiten waren viele. Doch der Eifer unsers Herrn Präsidenten, die Gegenwart eines Mannes, der, selbst blind, gleichwohl durch seine ungewöhnlichen Talente ganz zum Lehrer der Blinden sich eignete, und das edle Anerbiethen einiger Menschenfreunde, zur Errichtung einer Blinden-Anstalt so gleich eine beträchtliche Summe darzuschießen, bewog die Gesellschaft, das ganze Zürcherische Publikum zur menschenfreundlichen Theilnahme an der Errichtung einer solchen Anstalt einzuladen. Der Versuch gelang: in kurzer Zeit gingen so großmüthige Beyträge ein, daß man nun keinen Anstand mehr fand, das Blinden-Institut zu eröffnen.

Durchdrungen von innigstem Danke gegen die leitende Hand der Vorsehung und ihre edeln Werkzeuge, zeige ich Ihnen, theuerste Freunde, an, daß bis heute die Summe von fl. 5624. ß. 14. Hlr. 9. an wohlthätigen Beyträgen eingegangen ist.

So erfreulich uns diese Theilnahme unsrer Mitbürger zu Stadt und Land, selbst mehrerer Mit-Eidsgenossen ist, eben so heilig machen wir es uns zur Pflicht, die Verwendung der empfangenen Gaben gewissenhaft und genau darzulegen. Weil ich als Quästor dieses Institutes deßhalb die unmittelbarste Obliegenheit habe, so wagt es meine ungeübte Feder, der eigentlichen Rechnung, zur Beleuchtung derselben, einen kurzen Bericht vorangehen zu lassen.

Die von Herrn Präsident Hirzel unterm 16ten März vorigen Jahrs gehaltene, und nachher im Druck erschienene Vorlesung über die Blinden im Canton Zürich, enthält den vollständigen Plan unsrer Anstalt, welchen daher hier zu wiederhohlen überflüssig wäre. Die Haupt-Zwecke dabey sind: Dieser unglücklichen Menschen-Classe ihr Schicksal dadurch zu erleichtern, daß ihre Kräfte und Fähigkeiten geweckt, entwickelt, und sie also in den Stand gesetzt würden, sich ver-

mittelst der erlangten Kenntnisse und Fertigkeiten wenigstens einen Theil ihres Unterhalts zu erwerben, mithin selbst glücklicher und ihres Daseyns froher zu werden. In wie weit diese Absichten erreicht werden können, wird die Zeit lehren; denn, wie vieles muß nicht dem Blinden durch Zergliederung der ersten Anfangspunkte, durch stufenweises Fortschreiten vom Einfachen zum Zusammengesetzten begreiflich gemacht werden, bis er nur dasjenige inne hat, was ein sehender Zögling in wenigen Minuten lernt! Bereits sind indessen erfreuliche Beweise vorhanden, die Blinden seyen so weit zu bringen, daß sie sich einen nicht unbedeutenden Verdienst erwerben können; und doch ist ihre Bildung kaum angefangen. Welche süßen Hoffnungen dürfen wir also mit Recht für die Zukunft nähren! —

Erlauben Sie mir nun, Tit., in gedrängter Kürze die wichtigsten Ereignisse, in Bezug auf unser Institut, zu berühren.

Eine unsrer ersten und wichtigsten Sorgen war, ein Ehepaar ausfindig zu machen, dem die Verpflegung der Zöglinge zutrauensvoll überlassen werden könnte. Die getroffene Wahl ist Ihnen bekannt; wir hoffen, daß wir dieselbe nie werden

bereuen müssen, indem wir nicht zweifeln, daß Ordnungssinn, Pünktlichkeit, und vorzüglich herzliche Liebe zu den Zöglingen, den Herrn Verwalter und seine Gattinn ferner beseelen werde.

Eine andere ebenfalls wichtige Sorge war, ein schickliches Lokal für das Institut selbst zu finden. Nach langem vergeblichen Bemühen entschlossen wir uns endlich, bey der noch geringen Anzahl von Zöglingen, das Haus zum Rothen Ochsen dafür zu miethen, in der Hoffnung, daß im Laufe des Jahres sich etwas Schicklicheres zeigen werde. Diese Hoffnung hat sich auf's angenehmste erfüllt: einer unsrer Mitbürger hat uns bereits auf die verdankenswertheste Weise den nöthigen Platz, in dem für unsre Anstalt so ganz geeigneten Wohnhause zur Froschau, um einen sehr billigen Miethzins für zehen Jahre überlassen.

Die in unserm Institute bereits aufgenommenen und noch aufzunehmenden Zöglinge theilen sich in vier Klassen, erstens in Arme; zweytens in solche, die nicht die ganze Zahlung leisten; drittens in Zahlende (alle Cantonsbürger); — und viertens in Fremde.

Ganz arme Kinder, die außer einem kleinen Beytrag ihrer Gemeinde, und den fl. 20,

welche die Löbliche Cantons-Almosenpflege jährlich für jedes bezahlt, aus dem Fond unsers Institutes ernährt und gekleidet werden, hatten wir anfangs fünf, nähmlich:

Susanna Rathgeb von Schwamendingen.
Johannes Ita von Oberstammheim.
Barbara Hinnen von Rümlang.
Felix Hofmann von Hottingen.
Johannes Maag von Endhöri, der Pfr. Bülach;

zu denen wir nun auch

Anna Theiler aus dem Riesbach

zählen müssen, da sich die Lage ihres Hauses so verändert hat, daß daher keine Zahlung weder ganz noch zum Theil dem Institute zufließen kann.

Von solchen, die nicht die ganze Zahlung leisten, haben wir nur Einen:

Jakob Lochmann von Küßnacht.

Zahlende Cantonsbürger sind noch keine in unserem Institute. Dagegen haben wir zwey Fremde:

Caspar Maurer von Schafhausen;
Caspar Maurer von da.

Ich darf nicht unterlassen, der interessanten Veranlassung zu erwähnen, durch welche diese beiden Zöglinge in unser Institut kamen. Der blindgeborne, nun vier und zwanzig Jahr alte Sohn Herrn Diacon und Professor Altdorfers in Schafhausen, wurde durch die geschickte Hand des Herrn Hofrath Jung, in seinem 16ten Jahr, glücklich operirt. Man stelle sich die Freude dieses Jünglings beym Anblick der um ihn so bekümmerten, ihn liebevoll pflegenden Eltern und Geschwistern und der ihm bisher ganz unbekannten Außenwelt vor! Durchdrungen von Dank gegen Gott wünschte er nun nichts inniger, als der menschlichen Gesellschaft nützlich zu werden, und seinen Eltern nicht mehr beschwerlich zu fallen, vorzüglich aber seinen ehemahligen Unglücksgefährten Linderung zu verschaffen. Er war eben gegenwärtig, als in Winterthur Proben von dem Blinden-Unterricht abgelegt wurden, lernte dort unsern Herrn Präsidenten und Herrn Funk kennen, und entschloß sich, von mehrern Seiten aufgemuntert, nun freudig, sich zum künftigen Lehrer der Blinden zu bilden, und sich in unserm Institute die nöthigen Eigenschaften zu diesem wichtigen Berufe zu erwerben; wozu wir ihm auf's bereitwilligste Hand bothen. Er trat dem zu Folge mit Ostern in unser Institut, und zeichnete

sich wirklich durch seinen Eifer und seine Liebe zu den Blinden aus. Allein, obschon dieser gute Jüngling das Gesicht erlangt hat, so ist dasselbe doch so schwach, daß er anhaltendes Lesen, und vorzüglich das Schreiben nicht ertragen mochte; und daher sich genöthigt sah, seine edeln Zwecke zu seinem großen Bedauern aufzugeben, und zur Schonung und Wiederherstellung seines Gesichtes nach Hause zu kehren; daher er unser Institut bereits wieder verlassen hat.

Durch diesen jungen Herrn Altdorfer gewann unser Institut in Schafhausen ein besonderes Interesse. Es wurden uns von daher so gleich die vorgenannten zwey blinden Knaben zur Aufnahme angebothen. Da jedoch unser Institut zunächst nur für unsern Canton bestimmt ist, so müssen wir für Fremde ein solches Kost- und Lehrgeld bestimmen, daß unser Fond durch solche Aufnahmen keinen Schaden leidet. Wir sahen uns daher im Falle, für den Unterricht und diejenige Kost, wie sie unsern gegenwärtigen Zöglingen gegeben wird, auf jeden Knaben jährlich 25 Louisd'or zu fordern. Da aber diese beiden Knaben ganz ohne Vermögen waren, vereinigte sich Herr Professor Altdorfer mit dem wackern Herrn Doktor Stokar, jünger, und

durch ihre beiderseitigen Bemühungen kam in kurzer Zeit eine Subscription edler Menschenfreunde zu Stande, wodurch nun die beiden Blinden wenigstens zwey Jahre im Institut bleiben können.

Seither sind von mehreren Seiten, nahmentlich für einen talentvollen jungen Blinden aus einer angesehenen Familie in Unterwalden, und für einen neunzehnjährigen Jüngling von Männedorf, der bereits eingetreten ist, Anfragen um Aufnahme gegen Bezahlung an uns gelangt. So sehr uns dieß Zutrauen freuen mußte, so waren wir dennoch wegen des engen Lokals, das wir bis jetzt benutzen konnten, genöthigt, die Aufnahme derselben bis zur Beziehung des geräumigern Gebäudes zur Froschau zu verschieben.

So wird es durch die Vermehrung der zahlenden Zöglinge uns dann auch möglich werden, die von Herrn Funk bis jetzt bezogene geringe Besoldung zu erhöhen. Indessen würde es demselben doch unmöglich seyn, den ganzen Unterricht ferner allein zu ertheilen; daher jetzt schon der Fall eintritt, daß wir uns nach einem tüchtigen Gehülfen umsehen müssen. Die Erfahrung beweist zwar, daß ein Selbstblinder andern Blinden

in der Hauptsache bessern Unterricht geben kann, als ein Sehender; die Vereinigung eines blinden Lehrers mit einem sehenden wird aber doch für die Zöglinge in mancher Beziehung von großem Nutzen seyn. Wir haben hievon bereits einen Beweis an dem Unterricht der Frau Meister in weiblichen Arbeiten, deren Geschicklichkeit und Fleiß wir rühmen dürfen.

Was die Zöglinge selbst betrifft, so genossen, Gottlob! bisher alle, mit Ausnahme der Susanna Rathgeb, welche sich wegen körperlicher Beschwerden nach Hause begeben mußte, der vollkommensten Gesundheit; ihre immer heitere Stimmung, und ihre Aeußerungen lebhafter Freude nach der Rückkunft von dem Besuche, welchen die meisten von ihnen, während der örtlichen Veränderung der Anstalt, bey den Ihrigen gemacht haben, zeigen uns deutlich, wie gerne sie in der Anstalt sind, und wie sehr sie selbst den Nutzen erkennen, den ihnen dieselbe gewährt. Unter ihnen zeichnet sich gegenwärtig die Anna Theiler aus dem Riesbach, vorzüglich aus. Jede neue Arbeit, die nicht schlechterdings der Augen bedarf, lernt sie eben so willig als leicht und schnell, und ist wirklich schon jetzt im Stande, hier und da den übrigen Anleitung zu geben.

Die vielen Besuche, womit so wohl Einheimische als Fremde unser Institut beehren, sprechen von lebhafter Theilnahme, und ermuntern den Lehrer und die Zöglinge. Wir wünschen recht sehr, daß unpartheyische Beobachtungen zu nützlichen Resultaten führen möchten, und zeigen daher an, daß die Vormittagsstunden dem wissenschaftlichen Unterrichte, und die nachmittägigen der Gesanglehre und den Handarbeiten bestimmt sind. Die letztern sind bis jetzt folgende: Strümpfe stricken von Wolle und Garn, Verfertigen von Winterschuhen aus Tuch-Enden und anderm Stoffe, Spinnen am Rad und an der Spindel, Nähen, Schnurweben auf dem Stuhl, verschiedene Gattungen Schnüre zu wenken von Seide, gebleichtem Garn, Wolle und Roßhaar, Verfertigen von Arm- und Uhrenbändern aus seidenen Banden, Verfertigen von Tabak- und Geldbeuteln, und von wollenen Glocken-Schnüren in Zimmer.

Schließlich habe ich noch das Vergnügen, der Aufmunterung und Unterstützung dankvoll zu erwähnen, die unserm Institute von Seite unsrer Hohen Regierung und unsers Löblichen Stadt-Raths zu Theil ward. Die erstere hat, in Folge einer Raths-Erkanntniß vom 28. December 1809,

als thätliche hochobrigkeitliche Beyfalls- und Aufmunterungs-Bezeugung zu Handen unsrer Anstalt Frkn. 320 für die anfänglichen Einrichtungen, und dann auf eine Probezeit von vier Jahren einen jährlichen fixen Zuschuß von Frkn. 160 aus der Staats-Cassa zu bewilligen geruhet. Eben so hat der um unsre Hülfsgesellschaft so verdiente Löbl. Stadt-Rath, laut Zuschrift vom 31. Octob. 1809, einen Zuschuß von 240 Pf. für die anfänglichen Einrichtungen, und überdieß für die nächsten sechs Jahre einen Beytrag von jährlich 100 Pf. gütigst zu verordnen beliebt.

Auch der Löbliche Kirchen-Rath bey St. Peter verdient unsern öffentlichen Dank für die uns ertheilte gütige Erlaubniß, 10 Kirchenörter für unsre Zöglinge unentgeltlich benutzen zu dürfen.

Und endlich werden Sie, theuerste Freunde, mit mir, den edeldenkenden Frauenzimmern, welche die Aufsicht über die weiblichen Arbeiten bey der Anstalt übernommen haben, Ihren innigsten Dank zollen.

Die größten Schwierigkeiten sind also überwunden. Der Segen Gottes wird auch diese, unter der Leitung unsers würdigen Herrn Prä-

sidenten errichtete Anstalt erhalten und befördern! Unser Lohn sey das Bewußtseyn, zum Besten einer unglücklichen Classe unsrer Mitmenschen wieder etwas Wesentliches beygetragen zu haben! Die Blinden, im Gefühl des ihnen dadurch bereiteten Glückes, danken Ihnen und allen edeln Gebern mit Freudenthränen,

Sie sehen zwar weder Farbe noch Licht;
Doch reichen sie Euch ein Vergißmeinnicht.

Erste Rechnung

um die

ökonomische Verwaltung

der in Zürich errichteten

Anstalt für Blinde.

Vom 1. Weinmonath 1809. bis den 1. Wintermonath 1810.

Von

Joh. Heinrich von Orell, Stadtrichter,

Quästor der Anstalt.

Einnahme.

A. An wohlthätigen Beyträgen vom 1. Weinmonath 1809. bis 1. Wintermonath 1810, deren Empfang unter folgenden Nummern bescheint ist.

NB. Die * bezeichnen solche Geber, die sich für mehrere Jahre zu Beyträgen verpflichtet haben.

No.		fl.	ß.
1	Die ehemahlige Gesellschaft zur Aufnahme sittlicher und häuslicher Glückseligkeit .	100	—
2	Ein unbekannt seyn wollender Geber, in Zürich .	200	—
3	Die Hülfsgesellschaft .	100	—
* 4	Ein unbekannt seyn wollender Geber, in Zürich .	2	20
5	Ein Würtemberger .	2	18
6	Herr B. in Zürich .	2	18
7	Frau Statthalter Landolt, in Zürich . .	4	36
8	Ein unbekannt seyn wollender Geber, in Seuzach .	10	—
9	Ein unbekannt seyn wollender Geber, auf der Burg .	5	—
* 10	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	10	—
		437	12

No.		fl.	ß.
	Transport	437	12
11	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	62	20
12	Ein unbekannt seyn wollender Geber, in Zürich	50	—
* 13	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	5	—
14	» » »	9	20
15	Eine unbekannt seyn wollende Geberinn, in Zürich	9	32
* 16	Ein unbekannt seyn wollender Geber, in Winterthur	5	—
* 17	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	10	—
18	» » »	250	—
19	Ein Unbekannter	1	—
* 20	Herr Rathsherr Usteri	5	—
21	Ein Unbekannter	100	—
22	Herr Jakob Peter, an der untern Straße	5	—
23	Herr Pfarrer Forrer, in Winterthur	10	—
* 24	Herr Pfarrer Waser, in Winterthur	5	—
25	Herr Landammann Thaddäus Schmidt, in Altorf-Uri	5	—
* 26	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	5	—
27	Die E. Gemeinde Wezikon	31	34
28	Das Kirchengut zu Seegräben	5	—
29	Herr Melchior Eßlinger, im Winkel	120	—
* 30	Herr Bestäter Freudweiler, in Zürich	10	—
31	Herr Jakob Arbenz, in Feurthalen	10	—
		1151	38

No.		fl.	ß.
	Transport	1151	38
32	Ein unbekannt seyn wollender Geber, in Zürich :	30	—
33	Herr Pfarrer Escher in Pfäffikon	2	20
* 34	Ein unbekannt seyn wollender Geber, in Zürich :	50	—
35	Herr Pfarrer Sulzer, in Wülflingen . .	10	—
36	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	15	—
* 37	Herr Baumann, im Kählhof, bey Stäfa : :	10	—
38	Ein unbekannt seyn wollender Geber, in Zürich :	20	—
* 39	Herr Gerichtsherr von Escher, von Berg : :	10	—
40	Ein unbekannt seyn wollendes Frauenzimmer, in Zürich	40	—
41	Ein ebenfalls unbekannt seyn wollendes Frauenzimmer, in Zürich : :	30	—
42	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	4	36
43	Ein unbekannt seyn wollender Geber, in Winterthur	100	—
44	Ein Ungenannter. :	20	—
45	» » »	3	—
46	Einige Partikularen in Ottenbach, durch Herren Pfarrer Locher : :	25	18
47	Die beiden Schwestern Jgfr. Füßli, auf der Suft, zu Horgen	2	20
48	Frau Esther Burkhard, geb. Boller, auf der Suft, zu Horgen	1	10
49	Herr Doktor Joh. Heinrich Ernst, in Winterthur :	10	—
		1536	22

No.		fl.	ß.
	Transport	1536	22
50	Ein unbekannt seyn wollender Landmann des Cantons Zürich	50	—
51	Das Armen-Kirchengut in Eglisau : :	5	—
* 52	Ein unbekannt seyn wollender Geber, von da	3	—
53	Herr Cantonsrath Rutschmann, von da : :	2	—
54	Herr Rathsherr Wirth, von da	2	—
55	Herr Bezirksrichter Schmid, v. da	2	—
56	Einige unbenannte Geber, von da	6	2
57	Die E. Kirchgemeinde Wyl, bey Rafz : :	20	—
58	Herr Präsident Manz, von da	2	20
* 59	Ein unbekannt seyn wollender Geber, von da :	3	—
* 60	Die E. Gemeinde Dällikon	3	—
61	Ein unbekannt seyn wollender Geber, in Zürich :	10	—
* 62	Herr Pfarrer Goldschmid, in Elsau : :	2	20
63	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 22. 8bris 1809. beym Groß-Münster ins Säckli legte	5	—
64	» » »	4	36
65	» » »	2	18
66	» » »	1	10
67	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 22. 8bris 1809. beym St. Peter ins Säckli legte	10	—
68	» » »	2	18
69	» » »	1	9
70	» » »	1	9
		1676	4

No.		fl.	ß.
	Transport	1676	4
71	Fräulein Helena Beßler von Wattingen, in Altorf-Uri	1	9
72	Herr Baron von Wessenberg, Bischöflich-Konstanzischer General-Vikar	10	—
73	Herr Moriz Meyer, Pfarrer an der catholischen Kirche in Zürich	2	20
74	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 22. 8bris 1809. in der Waisenhaus-Kirche ins Säckli legte	2	18
75	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 29. 8bris 1809. beym Groß-Münster ins Säckli legte	10	—
76	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 29. 8bris 1809. beym St. Peter ins Säckli legte	8	—
77	Die Erben der sel. Jungfrau Esther Meyer, im Rennweg, in Zürich	50	—
78	Von einem zwischen Herrn Ludwig Schweizer von Zürich, und Herrn Liebach von München, herrührenden Indemnisations-Streit, wovon die anerbothene Summe, mit gegenseitiger Genehmigung, einem Armen-Institut bestimmt, und von Herrn Friedensrichter Keller dem Blinden-Institut zugestellt wurde	11	10
79	Ein unbekannt seyn wollender Geber, im Balgrist	10	—
80	Ein unbekannt seyn wollender Geber, in Weinfelden	10	—
		1791	21

No.		fl.	ß.
	Transport	1791	21
* 81	Der E. Stillstand in Niederweningen ⸗ ⸗	5	—
82	Die E. Gemeinde Rafz	15	—
83	Herr Capitain Rüscheler, im Grünenhof, in Zürich	14	28
84	Die E. Gemeinde Rümlang	15	—
85	Herr Pfarrer Locher, allda	5	—
86	Herr Felix Ulrich Lindinner, in Zürich ⸗ ⸗	30	—
87	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	5	—
88	Der E. Stillstand in Schöfflistorf ⸗ ⸗	10	—
89	Einige Partikularen in Bülach	43	30
90	Das Armengut von da	2	20
91	Das Kirchengut von da	2	20
92	Der neue Fond von da	2	20
93	Die Capelle zu Hochfelden	2	20
94	48 Glieder der Kirchgemeinde Husen⸗Albis ⸗	34	18
95	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 5. 9bris 1809. in der Waisenhaus⸗Kirche ins Säckli legte	10	—
96	» » »	4	36
97	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 12. 9bris 1809. beym Groß⸗Münster ins Säckli legte		20
98	Herr Nüscheler, Sohn, im Grünenhof ⸗ ⸗	10	—
99	Herr Usteri, zur hohen Eiche	4	—
100	Ein unbekannt seyn wollender Geber, in Zürich ⸗	60	—
101	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	50	—
		2118	33

No.		fl.	ß.
	Transport	2118	33
102	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 12. 9bris 1809. in der Prediger-Kirche ins Säckli legte	2	20
103	Das Kirchengut in Buchs	5	—
104	Herr Cantonsrath Neracher, von da	2	20
105	Herr Schlatter, Müller, von da	1	10
106	Herr Pfarrer Beyel, von da	1	10
107	Ein unbekannt seyn wollender Geber, in Zürich	2	20
108	Herr Hs. Jakob Zimmermann, Fabrikant in Pfäffikon	14	28
109	Herr Johannes Schellenberg, Fabrikant, in Irgenhausen	7	14
110	Herr Alt-Friedensrichter Vollenweider, von Auslikon	2	20
111	Herr Cantonsrath Stucki und Sohn, von Balm	2	30
112	Herr Jakob Baumann, von da	1	23
113	Herr Alt-Landrichter Weber, von da		20
114	Herr Gemeindrath Weber, v. da	2	28
115	Herr Alt-Gerichtsherr Gujer u. Rudolf Egli, v. Ottenhausen	1	25
116	Herr Hs. Jakob Bertschinger in Oberwyl	1	9
*117	Herr Näf, Färber, in Pfäffikon	2	20
*118	— Cantonsrath Hanhardt, v. da	1	10
*119	— Friedensrichter Schoch, v. da	1	10
*120	— Kirchenpfleger Erni, von da	1	10
*121	— Gemeindrath Furrer, von da	1	10
*122	— Gemeindammann Gubler, und dessen Bruder, von da	1	—
		2177	10

No.		fl.	ß.
	Transport	2177	10
* 123	Herr Löwenwirth Gujer in Bussenhausen =	1	—
* 124	Herr Caspar Boßhardt in Wallikon = =	1	—
125	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	20	—
* 126	„ „ „	2	20
127	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von Fehraltorf	25	—
* 128	Ebenfalls unbekannt seyn wollende Geber von da, durch Herrn Pfarrer Corrodi	11	10
* 129	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich =	5	—
130	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 12. 9bris 1809. in der Waisenhaus-Kirche ins Säckli legte	1	9
* 131	Frau Pfarrer Rahn, geb. von Orell, in Zürich =	5	—
* 132	Herr Wertmiller zum Wolfbach, in Zürich = =	20	—
* 133	Herr Hauptmann Mathias Usteri, im Thalhaus, von da	5	—
134	Eine ungenannt seyn wollende Geberinn, von da =	10	—
135	Herr Pfarrer Bluntschli und die E. Gemeinde Altstätten	16	—
136	Frau Escher, geb. Landolt im Berg, in Zürich =	20	—
137	Die E. Gemeinde Oetweil	15	5
138	Eine ungenannt seyn wollende Geberinn, in Zürich	9	32
* 139	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von da =	2	20
140	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	10	—
		2357	26

No.		fl.	ß.
	Transport	2357	26
141	Einige ungenannt seyn wollende Partikularen der Gemeinde Fischenthal : :	12	—
142	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 19. 9bris 1809. in der Waisenhaus-Kirche ins Säckli legte	2	20
143	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 26. 9bris 1809. beym Groß-Münster ins Säckli legte	10	2
144	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 26. 9bris 1809. in der Prediger-Kirche ins Säckli legte	3	—
145	Die E. Gemeinde Wangen	20	—
* 146	Herr Pfarrer Scheuchzer, in Hinweil : :	1	10
* 147	Herr Zunft-Präsident Bachmann, von da :	1	10
148	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 26. 9bris 1809. beym St. Peter ins Säckli legte	4	36
149	Ein ungenannt seyn wollender Geber aus der Gemeinde Dürnten : :	2	20
150	Herr Dekan Waser, in Egnach, Kanton Thurgau :	2	20
151	Herr Pfr. Heidegger, in Arbon	2	20
152	— Pfr. Huber, von Sitterdorf	2	20
153	— Pfr. Däniker, in Bischofzell	2	20
* 154	Die E. Gemeinde Dielstorf	7	20
* 155	Herr Pfr. und Notar Wyß, v da	2	20
156	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich :	50	—
* 157	Herr Operator Tobler, in Wülflingen : :	5	—
		2490	4

No.		fl.	ß.
	Transport	2490	4
158	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von Zürich ⸗	30	—
159	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	25	—
160	Der E. Stillstand in Dürnten	11	25
*161	Die moralische Gesellschaft in Zürich ⸗ ⸗	30	—
162	Herr Pfarrer J. Heinrich Bremi, in Dübendorf ⸗	5	—
*163	Herr Cantonsrath Heinrich Hauser, von da ⸗	3	—
164	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 3. xbris 1809. in der Waisenhaus⸗Kirche ins Säckli legte	2	18
165	" " "	2	18
*166	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	2	18
167	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 10. xbris 1809. beym St. Peter ins Säckli legte		30
168	" " "		20
169	Verschiedene Partikularen von Höngg. ⸗ ⸗	30	26
170	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 10. xbris 1809. in der Waisenhaus⸗Kirche ins Säckli legte		10
171	Die Erben der sel. Frau A. Catharina Locher, geb. Traxler, in Zürich ⸗ ⸗	300	—
172	Eine ungenannt seyn wollende Magd ⸗ ⸗	2	20
173	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 17. xbris 1809. beym St. Peter ins Säckli legte	4	36
174	" " "	4	36
175	" " "	2	20
		2949	1

No.		fl.	ß.
	Transport	2949	1
176	Herr J. H. L. in Zürich	20	—
177	Eine wohlthätige Gesellschaft in Winterthur =	100	—
*178	Herr Doktor Steiner, von da	10	—
*179	Herr Pfarrer Oeri, in Regenstorf	2	20
180	Herr Alt=Untervogt Hauser, in Wädenschweil =	15	—
181	Herr Präsident Blattmann auf dem Bühl, von da	15	—
182	Herr Canzleyverwalter Geilinger in Winterthur, und einige seiner Freunde	9	24
183	Herr Cantonsrath Stocker, in Hautikon = =	7	20
*184	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	2	20
*185	» » »	5	—
186	Ein Ungenannter aus der Pfarr=Gemeinde Uster =	2	—
187	Herr Amtmann Wertmiller, in Zürich = =	10	—
188	Herr Stadtrath Stocker, von da	10	—
189	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	5	—
190	Herr Honegger, Sattler, in Oberdürnten =	1	—
191	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 24. xbris 1809. in der Waisenhaus=Kirche ins Säckli legte	2	18
192	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 24. xbris 1809. beym St. Peter ins Säckli legte	20	—
193	» » »	4	36
194	» » »	2	18
195	» » »		21
		3194	18

N°.		fl.	ß.
	Transport	3194	18
196	Ein Unbekanter, der seine Gabe den 25. xbris 1809. beym St. Peter ins Säckli legte	2	20
197	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 24. xbris 1809. in der Prediger-Kirche ins Säckli legte		20
198	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	9	20
199	Herr Stadtrath Waser, in Zürich	10	—
200	Herr Wildberger, Adlerwirth, in Bassersdorf	10	—
201	Ein guter Freund	2	18
*202	Herr Hs. Rudolf Waser, Metzger, in Zürich	10	—
203	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	5	—
*204	„ „ „	2	20
205	Ein guter Freund	2	18
206	„ „ „	1	9
207	Die E. Gemeinde Dietikon	30	—
208	Der katholische Herr Pfarrer, von da	6	—
209	Ein guter Freund, von da	4	—
*210	Die E. Gemeinde Schlieren	3	—
211	Ein Unbekannter, der seine Gabe beym Frau-Münster ins Säckli legte. Von Herrn Pfarrer Geßner den 26. December 1809. eingesandt	20	—
212	„ „ „	2	—
213	„ „ „	2	20
214	„ „ „	2	18
215	„ „ „	10	—
216	„ „ „	1	9
		3331	30

No.		fl.	ß.
	Transport	3331	30
217	Ein Unbekannter, der seine Gabe beym Frau-Münster ins Säckli legte. Von Herrn Pfarrer Geßner den 26. December 1809. eingesandt	1	—
218	" " "	2	20
219	" " "		10
220	" " "		12
221	" " "	1	9
222	" " "		10
223	" " "	20	—
224	" " "	3	25
225	Herr Pfarrer Grimm zu Udorf	5	—
226	Der Stadt-Almosen und Legatenfond - -	50	—
227	Herrn Freyhauptmann Homberger und Ehrismann, in Wermenschweil -	11	1
228	Herr Kirchenpfleger Berchtold, zu Winnikon -	2	20
229	Herr Berchtold, Müller, zu Ober-Uster - -	5	—
230	Die Herren Gebrüder Homberger, in der Ziegelhütte, von da	7	14
231	Die Herren Gebrüder Berchtold, bey der Sonne, von da	2	20
*232	Die Herren Gebrüder Bachofen, beym Creutz zu Uster	5	—
*233	Herr Bezirksarzt Hochstraßer, von da - -	1	—
*234	— Zuppinger, auf der Burg, von da - -	1	—
*239	— Gerichtschreiber Dietrich, von da - -	1	—
		3452	11

N°.		fl.	ß.
	Transport	3452	11
*236	Herr Statthalter v. Schwerzenbach, von da	1	—
*237	— Freyhauptmann Pfenninger, von da	1	—
*238	— Cantonsrath Bleuler, v. da	1	20
*239	— Berchtold, Sternenwirth, von da	1	20
*240	— Meyer, Müller, von da	1	20
*241	— Conrad Hochstraßer, Chir. von da	1	—
*242	— Leemann, Vieharzt, von da		20
*243	— Zunftrichter Dänzler, in Nänikon	1	—
*244	— Pfarrer Meyer, in Uster	3	—
*245	Frau Zunftmeister Irminger, in Zürich	10	—
246	Herr Doktor und Poliater Rahn, von da	19	26
247	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von da	50	—
248	» » »	1	
249	C. S. in Winterthur	20	4
250	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Eglisau	2	—
251	Herr Pfarrer Vogel, in Degerweilen	2	18
*252	Eine Privatgesellschaft, in Zürich	10	—
253	Herr B. von da	5	—
254	Ein Unbekannter	10	—
255	Frau Rathsherr Geßner, in Zürich	2	20
256	Herr Tauenstein und Gutmann, in Steckboren	5	—
		3601	39

N°.		fl.	ß.
	Transport	3601	39
257	Ein Unbekannter ;	5	—
258	Herr Huber, Mahler, in Zürich	2	20
259	— Brändli, auf dem Weinplatz, in Zürich ;		30
*260	Frau Brändli, geb. Heß, von da	2	—
261	Herr Stiftsverwalter Tobler, von da ; ;	4	36
262	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	4	36
263	» » »	5	—
264	Ein Unbekannter ;	10	—
265	» » »	7	20
266	» » »	10	—
267	F. H. M. ; ;	2	18
268	Ein Unbekannter ;	20	—
269	» » »	2	20
270	» » »	30	—
271	Eine ungenannt seyn wollende Geberinn, von Zürich	2	20
272	Ein Unbekannter ;	2	—
*273	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Weislingen	2	20
274	Hochobrigkeitliche Unterstützung zu der anfänglichen Einrichtung des Instituts ;	200	—
*275	Hochobrigkeitlicher fixer Beytrag für das Jahr 1810.	100	—
*276	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich ;	2	18
277	» » »	1	10
278	Jungfer Simmler, in Zürich	1	9
279	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 1. Jan. 1810. beym St. Peter ins Säckli legte		10
		4021	26

No.		fl.	ß.
	Transport	4021	26
280	Ein guter Freund	10	—
281	Die E. Gemeinde Regenstorf	6	—
282	Herr J. H. Schultheß, im Farbhof	2	18
283	Die E. Gemeinde Glattfelden	3	—
284	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich	5	—
285	Eine ungenannt seyn wollende Geberinn, in Winterthur	9	32
286	Herr Pl. M. in Zürich	100	—
287	Die E. Kirchgemeinde zu Steinmaur	10	—
288	Die E. Gemeinde Weiningen	10	—
289	Die E. Gemeinde Unterengstringen	5	—
*290	Herr Bezirks-Arzt und M. D. Weiß, von da	1	10
*291	Herr Chirurgus Grimm in Weiningen	1	10
*292	Herr Pfarrer Beyel, von da	1	10
293	Herr Zunftrichter Grütert, in Hinweil	1	10
294	Herr Seckelmeister Feurer, im Loch, bey Hinweil		30
295	Herr Seckelmeister Knecht, zu Bernegg	1	—
296	Die Familie Usteri, im Neuenhof, in Zürich	20	—
297	Ein Unbekannter, für den in das Blinden-Institut aufgenommenen Felix Hofmann, von Hottingen	20	—
*298	Einige ungenannt seyn wollende Geber, in Fluntern	1	—
		4241	26

No.		fl.	ß.
	Transport	4241	26
299	Herr Rathsherr Schinz, in Zürich	10	—
300	Herr Gemeindraths-Präsident Nauer, zu Hinweil	1	10
301	Herr Schulmeister Nauer, v. da	1	10
302	Herr Cantonsrath Landis, von Käpfnach	9	32
303	Herr Statthalter Ganz, in Rorbas	30	—
304	Einige Gemeindsbürger in Greifensee	20	—
305	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	30	—
306	" " "	20	—
307	Die E. Gemeinde Dynhart	15	6
308	Herr Präsident Zollinger, von Regenstorf	2	20
309	Herr Schullehrer Stüßi, v. da	1	10
310	Herr Zunftrichter Meyer, v. da	1	10
311	Einige Partikularen in Küßnacht	56	30
312	Die E. Gemeinde Wallisellen, 4 Mütt, 1 Vrlg. Kernen	19	12
313	Die E. Gemeinde Volketschweil	28	15
314	Ein ungenannt seyn wollender Geber	4	36
315	Herr Pfarrer Lavater, in Buch	2	20
316	Herr Pfarrer Beyel, in Flach	2	—
*317	Herr M. D. und Bezirks-Arzt Escher, in Andelfingen	2	20
318	Herr Landschreiber Ulrich, v. da	5	—
319	Herr Pfarrer Veith, von da	2	—
320	Einige Bürger in Groß-Andelfingen	42	15
		4549	30

No.		fl.	ß.
	Transport	4549	30
321	Herr Geilinger, Präsident der Hülfsgesellschaft in Winterthur	40	—
322	Eine Gesellschaft Freunde, v. da	50	—
323	Eine wohlthätige Gesellschaft, von da	50	—
324	Die Lese-Gesellschaft in Wollishofen	15	—
325	Ein theilnehmender Freund, in St. Gallen	20	—
326	Herr J. J. Cramer, Apotheker, in Zürich	1	—
327	Herr Pfarrer Irminger, in Mettmenstetten	2	20
328	Einige Partikularen der Gemeinde Töß	9	8
329	Ein Unbekannter	30	—
*330	Die E. Gemeinde Rüschlikon	25	—
331	Ein ungenannt seyn wollender Geber aus dem Langenthal, Cant. Bern	10	—
332	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 4. März 1810. beym Groß-Münster ins Säckli legte	1	—
333	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich	25	—
334	Die Erziehungs-Gesellschaft armer Kinder, in Altorf-Uri	10	—
335	Herr Stadtarzt Studer, in Winterthur	10	—
336	Einige Partikularen in Offingen	10	—
		4858	18

No.		fl.	ß.
	Transport	4858	18
*337	Die E. Gemeinde Illnau	26	15
338	Der Löbl. Stadt-Rath in Zürich - -	120	—
339	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 15. Aprill 1810. beym St. Peter ins Säckli legte	5	—
340	Herr Rathsherr Vogel, in Zürich	10	2
341	Herr Schorndorf, des Raths und Deputirter, in Basel	10	—
342	Ein Unbekannter, der seine Gabe am Oster-Montag 1810. beym St. Peter ins Säckli legte -		20
343	Herr Seckelmeister Pfenninger, im Gyrenbad -		20
344	Herr Pfarrer Meyer, b. Kreuz	5	—
345	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich -	100	—
446	Die E. Gemeinde Thalweil	36	9
347	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 11. Juny 1810. beym St. Peter ins Säckli legte		20
348	» » »		10
349	» » »		1
350	Die E. Gemeinde Oberrieden	38	17
351	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 24. Juny 1810. beym Groß-Münster ins Säckli legte -	2	38
352	Der E. Stillstand in Laufen	10	—
353	Eine Wittfrau in Lenzburg	5	1
354	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 9. July 1810. beym St. Peter ins Säckli legte	5	—
		5234	11

No.		fl.	ß.	hlr.
	Transport	5234	11	3
355	Herr Pfarrer und Camerer Reutlinger, von Reuti	2	20	—
356	Herr Görtz, aus Wien	10	—	—
357	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	10	—	—
358	Herr Pfarrer Wartmann, in St. Gallen	5	—	—
359	Ein Unbekannter	49	—	—
360	Eine ungenannt seyn wollende Geberinn, in Zürich	5	—	—
361	Ein unbekannt seyn wollender Geber, in Arau	1	9	—
362	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 9. 7bris 1810. beym St. Peter ins Säckli legte	1	20	—
363	" " "		20	—
364	" " "		10	—
365	Herr Cantonsrath Stapfer, älter, in Horgen	200	—	—
366	Die E. Gemeinde Ellikon	5	—	—
		5524	10	3
	B. Eingenommen aus der im Institut aufgestellten Büchse	100	4	6
	C. Eingenommen von den Arbeiten der Zöglinge	24	10	—
	D. Eingenommen an Tischgeldern	398	20	—
	E. Eingenommen an Allerley	5	35	—
		6052	39	9

Ausgabe.

		fl.	kr.	hl.
A.	Für Besoldungen	472	20	—
B.	„ Tischgelder	556	26	—
C.	„ Anschaffung von Werkzeugen	173	28	—
D.	„ Anschaffung von Mobilien	1014	10	6
E.	„ Hauszins	130	—	—
F.	„ Anschaffung von Materialien für die Arbeitenden	42	35	6
G.	„ Kleidungsstücke	40	32	3
H.	„ Wäsche	32	15	—
I.	„ Feuerung und Licht	112	4	6
K.	„ Allerley	34	30	—
		2610	1	9

NB. Die der Hülfsgesellschaft vorgelegte und von derselben abgenommene schriftliche Rechnung, worin sämmtliche Ausgaben specifizirt enthalten sind, befindet sich zu Jedermanns beliebiger Einsicht, im Institut.

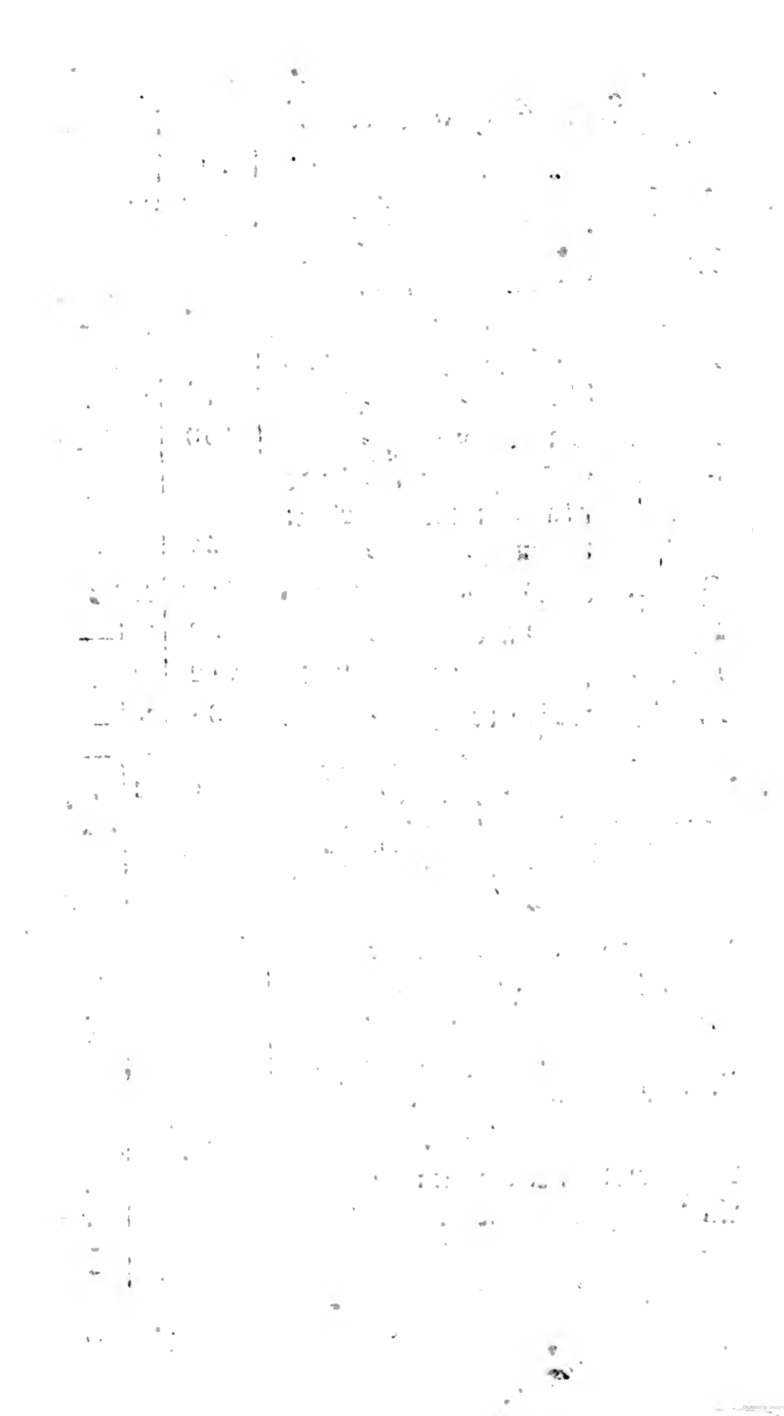
Bilanz.

	fl.	kr.	hl.
Wann von der Einnahme de	6052	39	9
Abgezogen wird die Ausgabe de	2610	1	9
so bleiben	3442	38	—

welche den gegenwärtigen Bestand des Fonds ausmachen

Zahler.

	fl.	kr.	hl.
An Schuld-Instrumenten	2800	—	—
An disponiblem Fond des Instituts	642	38	—
	3442	38	—



Zweyte Rechenschaft

über

die in Zürich errichtete

Anstalt für Blinde.

1810 — 1811.

Abgelegt

vor der Zürcherischen Hülfsgesellschaft

von

Joh. Heinrich von Orell, Stadtrichter,

als Quästor der Anstalt.

Zürich, 1811.

Diese zweyte Rechnung des Herrn Quästor von Orell mit der beygefügten Rechenschaft über das hiesige Blinden-Institut verdient, so wie die erste, den ungetheilten Beyfall und Dank bey ihrer Bestätigung. — Die Gesellschaft wünscht sich Glück zu dem freudigen und gesegneten Fortgang dieses Instituts; und indem sie hoffet, ein ganzes wohlthätiges Publikum zu Stadt und Land werde diese Rechnung als einen Beweis davon betrachten, schmeichelt sie sich, die großmüthigen Beyträge werden auch das folgende Jahr ihren erwünschten Fortgang nehmen.

Zürich, den 1sten Wintermonath 1811.

Die Hülfsgesellschaft.

Theuerste Freunde!

Mit gerührtem Herzen übergebe ich Ihnen meine zweyte Rechnung über unsere Blinden-Anstalt. — Ein Blick auf die vielen und schönen Gaben, die zum Besten dieser unglücklichen Classe unsrer Mitmenschen so liebreich dargebracht worden, muß den Menschenfreund beseligen und den Menschenfeind versöhnen.

Wenn frühere Besorgnisse über den Fortgang dieser in der Schweiz ersten und bis jetzt einzigen Anstalt nicht unbegründet seyn machten; so dürfen wir, bey Ablegung dieser zweyten Rechenschaft, der Zukunft schon um so freudiger entgegensehen, da unsere Anstalt beides, so wohl an ökonomischen Kräften als auch an Ausdehnung, gewonnen hat.

Die Einnahme an wohlthätigen Beyträgen hat sich nähmlich im Laufe dieses Jahres um

4212 fl. 11 ß. 7 Hlr. und die Zahl der Zöglinge um 5 vermehrt, nähmlich:

durch 2 ganz arme Kinder,

Magdalena Schneider von Kindhausen, der Pfarrgemeinde Volkenschwyl,
und
Hans Georg Ochsner, von Schwerzenbach;

durch Einen zahlenden Cantonsbürger,

Jakob Bodmer von Männedorf;

durch 2 Fremde,

Herrn Marquard Zelger von Stans,
und
Louise Egloff von Baden.

Die zwey ganz armen Kinder waren uns zwar schon vor einem Jahre empfohlen worden; allein der damahlige ökonomische Zustand unsrer Anstalt nöthigte uns, ihre Aufnahme zu verschieben. Als aber im Laufe dieses Jahres von einem unbekannt seyn wollenden Mitgliede der Hülfsgesellschaft das edle Anerbiethen geschah, gegen Aufnahme eines von der Direction der Anstalt selbst auszuwählenden armen Zöglings, drey Jahre lang jährlich 200 fl. zu bezahlen, da nahmen wir dankbar und freudig beide als Zöglinge auf.

Die Magdalena Schneider ist ein 12 jähriges blindgebornes Mädchen, dem der Tod schon frühe seine brave Mutter entrissen hat, und da es nebst noch vier andern Geschwistern auch von seinem äußerst liederlichen Vater, der noch alles, was sie besaßen, mit sich nahm, verlassen wurde, so fielen diese fünf unerzogenen Kinder ihrer armen Gemeinde zur Last, die dann freylich nicht viel für sie, und am wenigsten für das blinde, thun konnte. Es wurde um einen geringen Preis bey armen Leuten verkostgeldet, und blieb da auf die traurigste Weise sich selbst überlassen.

Eben so wurde der Georg Ochsner einem höchst traurigen Leben entrissen. Sein Vater, der sich als Tagelöhner schon lange in Basel aufhält, ließ ihn von einer sehenden Schwester geführt, durch die Stadt und die umliegende Gegend, im Bettel herumziehen. Eine dortige wohlthätige Gesellschaft wünschte, diesen Knaben in unsere Anstalt zu versorgen; sie empfahl uns denselben zwar als unsern Cantonsbürger, anerboth aber dennoch jährlich fl. 100 an dessen Unterhalt zu bezahlen.

Beide diese Zöglinge erkennen jetzt schon dankbar die ihnen erwiesene große Wohlthat, und hoffentlich werden auch sie noch nützliche und ihres

Lebens frohe Menschen werden, statt daß sie bey ihrer frühern Lebensweise moralisch verdorben und der bürgerlichen Gesellschaft bis an ihren Tod zur Last gefallen wären.

Einen höchst liebenswürdigen Zögling erhielt unsre Anstalt an Herrn Marquard Zelger, Sohn Herrn Alt-Landammann Zelger's aus Stans. In seinem zwölften Jahre wurde er, früher schon von den Pocken am einen Auge erblindet, durch einen plötzlichen Zufall seines Gesichtes gänzlich beraubt. Gesund und munter legte er sich Abends zu Bette, und hatte das Licht — zum letzten Mahl gesehen: denn blind war er schon beym Erwachen. Seine schönen Aussichten, die Hoffnungen seines edeln Vaters — waren mit Ein Mahl verschwunden; nur die Religion, diese beste Trösterinn der Leiden, war im Stande, ihren Muth aufrecht zu erhalten. Alle ärztliche Versuche waren umsonst. Geduldig ertrug er sein Schicksal eilf Jahre lang in seinem väterlichen Hause, und vertrieb sich die Zeit größten Theils mit Pappearbeit, worin er wirklich zu einer großen Fertigkeit gelangte. Kaum hörte dieser wißbegierige Jüngling von unsrer Blinden-Anstalt, als ein neues Leben in ihm erwachte. Anhaltende Bitten waren freylich nöthig, ehe der 76jährige

Vater sich entschließen konnte, seinen beständigen Gesellschafter auch nur auf 6 Monathe zu missen. Doch bald wurde dem edeln Greise dieser Verlust wenigstens zum Theil vergütet; nach den ersten 2 Monathen empfing er von seinem Sohn aus unserer Anstalt einen eigenhändig geschriebenen Brief, in welchem er ihn um Erlaubniß bath, wenigstens 10 Monathe bleiben zu dürfen. Zu sehr gerührt und erfreut war der Vater, als daß er diese Bitte hätte versagen können. — Mit Fleiß und Geschicklichkeit hat Herr Zelger diese für ihn und uns nur zu schnell verflossene Zeit benutzt. In mehrern Handarbeiten, im Rechnen, Schreiben, und besonders in der Musik, worin er auch außer der Anstalt von mehrern Freunden vortreffliche Anleitung erhielt, hat er eine solche Fertigkeit erlangt, daß er die lange Weile, diese Marter ungebildeter Blinden, nie mehr zu befürchten haben wird. Er ist nun im Stande, gleich seinem Lehrer, dem blinden Herrn Funk, alle seine Einnahmen und Ausgaben mit fühlbaren Buchstaben so zu bemerken, daß er sie nach Jahren wieder auffinden und erkennen kann. Auch seine religiose Bildung hat, nach seiner eigenen Aeußerung, durch den vortrefflichen Unterricht des hiesigen katholischen Herrn Pfarrers, viel gewonnen. Rührend war sein Abschied von den Vorstehern,

den Lehrern und den Zöglingen der Anstalt. Sein Andenken wird allen unvergeßlich seyn.

Der zweyte in diesem Jahr eingetretene fremde Zögling ist Louise Egloff von Baden, ein in den ersten Monathen seines Lebens nach und nach blind gewordenes neunjähriges Mädchen, das Folgsamkeit, Lernbegierde und Anlage zu häuslichen Geschäften zeigt. Wenn es so fortfährt, so wird es nach ein paar Jahren zum Trost und zur Freude seiner um sein Schicksal so zärtlich besorgten Eltern nach Hause kehren können.

Noch ward einer blinden 45jährigen, im Spital versorgten Person, die ihre bisherige Beschäftigung in einem Seidenrade verloren, der Zutritt zu den Handarbeiten unentgeltlich gestattet. Es ist unglaublich, wie rege der Trieb nach Thätigkeit bey jedem Blinden ist!

Unter den Zöglingen der Anstalt zeichnet sich noch immer die Anna Theiler aus dem Riesbach durch Geschicklichkeit, Gutmüthigkeit und Bescheidenheit aus. Sie erhielt auch mit vollem Rechte das von einem kleinen sehenden Mädchen von Hombrechtikon dem „gutartigsten blinden Mädchen" bestimmte ¼ Dukätchen. Nächst ihr zeichnet sich Johannes Ita von Stamm-

heim, und nach diesem der ältere Maurer von Schaffhausen aus.

Der schöne Ertrag aus der in der Anstalt aufgestellten Büchse zeugt von den vielen Besuchen, womit die Anstalt beehrt wird, die aber freylich zu oft den gewohnten Gang der Geschäfte hemmten. Man fand es daher für nothwendig, die Lehrer zu beauftragen, auch während der Anwesenheit fremder Personen den Unterricht, in welchem sie eben begriffen sind, fortzusetzen, und dagegen die Besuchenden auf 11 — 12 oder 3 — 4 Uhr einzuladen, zu welchen Stunden jedes Tages, Sonntags ausgenommen, sie bereit seyen, mit den Zöglingen in jedem beliebigen Fache Proben anzustellen. — Wir ersuchen Sie, Verehrteste Freunde! von dieser Verfügung auch Ihren Bekannten Nachricht zu geben und ihnen zu belieben, das Institut zu einer von diesen beiden Stunden zu besuchen. Da es indeß auch mehrern Personen unmöglich fallen könnte, jene beiden genannten Stunden zu diesem Zwecke anzuwenden, so wird es nicht undienlich seyn, die Stunden-Eintheilung öffentlich bekannt zu machen, damit jedermann in den Fall gesetzt werde, dem einen oder andern Fache des Unterrichtes nach Belieben beyzuwohnen. Es ist folgende:

Für den wissenschaftlichen Unterricht in Religion, Rechnen und Sprachlehre sind die frühern Vormittagsstunden von 7 — 10 (Sommers, im Winter eine Stunde später), für Musik und Schreiben die Nachmittagsstunden von 2 — 4 bestimmt; so daß in der Religion alle Morgen von 7 — 8; im Kopfrechnen Montags, Mittwochs und Freytags von 8 — 9; im Tafelrechnen Dienstags, Donnerstags und Samstags von 8 — 9; in der Sprachlehre Montags, Dienstags, Donnerstags und Samstags von 9 — 10; in der Musik Montags, Dienstags, Mittwochs und Freytags von 2 — 3; im Schreiben Montags, Mittwochs und Freytags von 3 — 4 Uhr Unterricht ertheilt wird.

Da aber der Hauptzweck dieser Anstalt ist, arme Blinde in den Stand zu setzen, sich künftig selbst ihr Brot zu verdienen, so ist der größte Theil der Zeit den Handarbeiten bestimmt. Daher werden auch in denjenigen wissenschaftlichen Unterrichtsstunden zugleich Handarbeiten getrieben, in welchen sich beides vereinigen läßt, nähmlich in den der Sprachlehre und den Gedächtnißübungen gewidmeten Stunden. — Dem zu Folge fangen die Handarbeiten alle Morgen schon um 9 Uhr (Sommerzeit) an und dauern bis

halb 12 Uhr; am Nachmittag Montags, Mittwochs und Freytags von 4 Uhr; Dienstags von 3 Uhr; Donnerstags und Samstags endlich von 2 Uhr, und dauern bis Abends halb 8 Uhr, Samstags bis 6 Uhr.

Freuen wird es uns übrigens, wenn die Besuche oft unerwartet geschehen, damit jedermann theils von der Ordnung und Reinlichkeit, die in der Anstalt herrscht, theils auch davon überzeugt werde, daß bey dem ganzen Unterrichte nicht die mindeste Spielerey Statt finde. Alles, was die Zöglinge in der Anstalt leisten, das müssen sie zu jeder Zeit und an jedem andern Orte leisten können. Bereits haben hievon die Schaffhauser-Knaben den unzweydeutigsten Beweis gegeben, indem sie bey einem Besuch in ihrer Vaterstadt Proben ihrer bis jetzt erlangten Geschicklichkeiten zur allgemeinen, vollen Zufriedenheit ablegten.

Alle Zöglinge genossen in diesem Jahre einer beynahe ununterbrochenen Gesundheit, und die kleinen Unpäßlichkeiten wurden durch Besorgung Herrn Doctor Hirzels, jgr. bald beseitigt. — Dem Herrn Hüttenschmid gebührt herzlicher Dank für die großmüthige unentgeltliche Lieferung der Arzneyen. — Fröhlich verrichten sie jedes ih-

nen aufgetragene Geschäft; nur wenige zeigen noch etwas Eigensinn, doch sucht keiner den andern zu hintergehen. Verleumdung, Bosheit und Lügen sind ihnen unbekannt. Ich darf aber auch die Geduld, den Eifer und die strenge Ordnung rühmen, wodurch sich in diesem Jahre die Verwaltung so wohl als die sämmtliche Lehrerschaft ausgezeichnet. Die letztere besteht nun aus einem ersten und einem zweyten Lehrer und einer Lehrerinn in den weiblichen Arbeiten, welche unter der Aufsicht edeldenkender Frauenzimmer verrichtet werden.

Wer von uns, Theuerste Freunde, hätte erwarten dürfen, daß unsre Anstalt in so kurzer Zeit 14 Zöglinge zählen würde, deren Nahmensverzeichniß unten folgt; und daß wir so bald im Stande wären, eine Haushaltung von 20 Personen in einem für die Anstalt so geeigneten Gebäude zu bestreiten! Dir, du wohlthätiges Publikum zu Stadt und Land! dir verdanken wir dieß von Gott gesegnete Unternehmen. Stolz dürfen wir seyn, daß des Drangs der Zeiten ungeachtet noch so viel Wohlthätiges und Gutes unter uns gedeiht. Möge unsre Anstalt auch in Zukunft Beyfall und Theilnahme in immer gehäufterm

Maße finden, und dadurch noch manches arme blinde Kind dem kläglichen Bettlerloose, manches wohlhabendere der drückenden Unthätigkeit, entrissen werden!

Verzeichniß

der in der Anstalt befindlichen Zöglinge.

Vom 1sten Nov. 1810 bis 1sten Nov. 1811.

Ganz Arme.

Susanna Rathgeb von Schwamendingen.
Anna Theiler aus dem Riesbach.
Johannes Ita von Oberstammheim.
Barbara Hinnen von Rümlang.
Felix Hofmann von Hottingen.
Johannes Maag von Endhöri, der Pfarre Bülach.
Magdalena Schneider von Kindhausen.
Hs. Georg Ochsner von Schwerzenbach.

Nicht die ganze Zahlung leistende.

Jakob Lochmann von Küßnacht.

Zahlende Cantonsbürger.

Jakob Bodmer von Männedorf.

Fremde.

Caspar Maurer von Schafhausen.
Caspar Maurer von da.
Herr Marquard Zelger, von Stans.
Louise Egloff von Baden.

Zweyte Rechnung

um die

ökonomische Verwaltung

der in Zürich errichteten

Anstalt für Blinde.

Vom 1. Wintermonath 1810. bis den 1. Wintermonath 1811.

Von

Joh. Heinrich von Orell, Stadtrichter,

Quästor der Anstalt.

Laut erster Rechnung verblieb der Quästor der Anstalt schuldig fl. 3442. 38 kr.

Einnahme.

A. An wohlthätigen Beyträgen vom 1. Wintermonath 1810. bis 1. Wintermonath 1811, deren Empfang unter folgenden Nummern bescheint ist.

NB. Die * bezeichnen solche Geber, die sich für mehrere Jahre zu Beyträgen verpflichtet haben.

N°.		fl.	ß.
* 1	Herr Pfarrer Goldschmid, in Elsau - -	2	20
* 2	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	5	
* 3	Herr Pfarrer und Kammerer Escher, in Pfäffikon	2	20
* 4	Herr Näf, Färber, von da	2	20
* 5	Herr Cantonsrath Hanhardt, von da - -	1	20
* 6	Herr Friedensrichter Schoch, von da - -	1	10
* 7	Herr Kirchenpfleger Erni, v. da	1	10
* 8	Herr Gemeindrath Furrer, v. da	1	10
* 9	Herr Gemeindammann Gubler, und dessen Bruder, von da	1	—
* 10	Herr Löwenwirth Gujer, in Bussenhausen -	1	—
* 11	Herr Casp. Boßhart in Wallikon	1	—
		20	30

N°.		fl.	ß.
	Transport	20	30
12	Herr Pfarrer Irminger, in Metmenstätten .	1	32
13	Herr Appellations-Richter Baldinger, in Baden .	2	20
* 14	Herr Alt-Quartierhauptmann Wertmiller, in Zürich	20	—
* 15	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	5	—
* 16	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	5	—
* 17	Herr Bestäter Freudweiler, in Zürich . .	10	—
* 18	Einige Bürger der Gemeinde Fehraltdorf, durch Herrn Pfarrer Corrodi .	11	10
19	Ein Unbekannter von da	—	20
* 20	Frau Pfarrer Rahn, geb. von Orell, in Zürich .	5	—
* 21	Ein unbekannt seyn wollender Geber, von da .	2	20
22	Die Frauen H. von da	10	—
23	Frau Heß, zum Tannenberg, von da . .	10	—
24	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 25. Nov. 1810 in der Prediger-Kirche ins Säckli legte . .	4	36
25	Ein unbekannt seyn wollender Geber von Zürich .	5	—
26	Die Erben der sel. Frau Susanna Meyer, geb. Schaufelberger, von da .	50	—
27	Herr M. Näf, von da	5	—
* 28	Ein unbekannt seyn wollender Geber, von da .	2	18
		171	26

N°.		fl.	ß.
	Transport	471	26
* 29	Herr Hauptmann Usteri, im Thalhaus, von da	5	—
* 30	Die E. Gemeinde Dielstorf	7	20
* 31	Herr Pfarrer und Notar Wyß, von da	2	20
* 32	Herr Rathsherr Usteri, in Zürich	5	—
33	Ein unbekannt seyn wollender Geber, von da	5	1
34	" " "	2	18
* 35	Herr Geschauschrbr. Thomann, von da	2	20
* 36	Herr Obmann Thomann, Glaser, von da	2	20
* 37	Herr Pfarrer Scheuchzer, von Hinweil	1	10
* 38	Herr Zunft-Präsident und Cantonsrath Bachmann, von da	1	10
39	Ein unbekannt seyn wollender Geber, von Zürich	10	—
40	Ein unbekannt seyn wollendes Frauenzimmer, von da	4	30
41	Ein unbekannt seyn wollender Geber, von Zürich	7	14
* 42	Der E. Stillstand in Niederweningen	5	—
43	Die E. Gemeinde Seegräben	4	23
44	Die E. Gemeinde Glattfelden	3	—
45	Eine Donnerstags-Gesellschaft, in Wädenschweil	82	20
46	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 2. Dec. 1810 in der Prediger-Kirche ins Säckli legte	5	—
* 47	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	10	—
		338	32

N°.		fl.	ß.
	Transport	338	32
48	Ein unbekannt seyn wollendes Frauenzimmer, von Zürich	2	38
* 49	Die E. Kirchgemeinde Wyl, bey Rafz	10	—
* 50	Herr Pfarrer und Kirchenrath Oeri, von da	3	—
* 51	Herr Präsident Manz, von da	2	20
52	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 19. Nov. 1810 in die Armenbüchse legte	2	18
* 53	Herr Pfarrer Lavater, in Buch	2	20
54	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 2. Dec. 1810 beym St. Peter ins Säckli legte	1	10
* 55	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	2	20
56	Die E. Gemeinde Schöflistorf	10	—
* 57	Herr Pfarrer und Decan Oeri, in Regenstorf	2	20
* 58	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	10	—
59	Herr Decan Waser, in Bäretschweil	2	20
60	Einige Partikularen der Gemeinde Wytikon	10	—
61	Herr Hs. Rudolf Finsler, zum Granatapfel, in Zürich	50	—
62	Herr Decan Waser, zu Egnach	2	20
63	Herr Pfarrer Heidegger, in Arbon	2	20
64	Herr Pfarrer und Notar Dänniker, in Bischofzell	2	20
65	Frau von Orell geb. Nüscheler, in Bischofzell	2	20
* 66	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	5	—
		455	38

N°.		fl.	ß.
	Transport	465	38
67	Ein Unbekannter, durch Herrn Doctor Hirzel, jgr.	7	14
68	Ein unbekannt seyn wollender Geber, von Zürich	2	20
* 69	Die moralische Gesellschaft, in Zürich	30	—
70	Hr. Burgherr Zollinger, in Maur	2	—
71	Herr Weber, von da	2	—
72	Herr Jak. Caspar Müller, v. da	1	—
73	Ein guter Freund, von da	1	—
74	Ein unbekannt seyn wollendes Frauenzimmer, von Zürich	20	—
75	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 26. Dec. 1810 in der Prediger-Kirche ins Säckli legte	9	32
76	" " "	5	—
77	" " "	2	18
78	" "	1	—
79	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 25. Dec. 1810 beym St. Peter ins Säckli legte	5	—
80	" " "	1	10
81	" " "	—	24
82	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 25. Dec. 1810 in der Waisenhaus-Kirche ins Säckli legte	2	18
83	" " "	1	10
84	Herr Joh. Rudolf Heß, vom Florhof, in Zürich, ein Schuldbrief von	40	—
* 85	Herr Cantons-Rath Heinrich Hauser, von Dübendorf	3	—
		603	24

N°.		fl.	ß.
	Transport	603	24
86	Ein Unbekannter, der seine Gabe beym Fraumünster ins Säckli legte. Von Herrn Pfarrer Geßner den 29sten December 1810. eingesandt.	20	—
87	" " "	10	—
88	" " "	4	36
89	" " "	2	20
90	" " "	2	18
91	" " "	2	18
92	" " "	2	20
93	" " "	1	10
94	" " "	1	9
95	" " "	1	9
96	" " "	1	10
97	" " "	2	20
98	" " "	1	10
99	" " "	—	10
100	" " "	2	10
101	" " "	—	18
102	Eine Mutter und ihr Töchterli, an ihrem Nahmensfeste	1	10
* 103	Ein Unbekannter, der seine Gabe jede Heil. Weyhnacht zu geben verspricht -	2	—
104	Ein unbekannt seyn wollendes Frauenzimmer, von Zürich	30	—
105	Herr Pfarrer Denzler, in Sulgen - -	2	20
106	Ein Mitglied der Hülfsgesellschaft - - -	10	—
		705	32

N°.	Transport	fl.	ß.
		705	32
107	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 25sten Xbris 1810. in Winterthur ins Säckli legte - -	5	—
* 108	Herr Hs. Rudolf Waser, Metzger, von Zürich	10	—
109	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 30. Xbris beym Groß-Münster ins Säckli legte	2	18
110	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 1. Januar 1811. beym Groß-Münster ins Säckli legte -	5	—
111	C. S. in Winterthur -	20	4
* 112	Ein unbekannt seyn wollender Geber, von Eglisau	3	—
113	Herr Pfarrer Beyel, in Flaach	2	—
114	Ein Mitglied der Hülfsgesellschaft - -	15	—
115	Ein unbekannt seyn wollender Geber, in Zürich -	10	—
116	Ein Mitglied der Hülfsgesellschaft - -	5	—
117	Herr C. Keller, Küfer, von Zürich - -	1	10
118	Das Kirchengut in Dättlikon	2	—
119	Das Armengut von da	2	
120	Ein Unbekannter von da	1	10
* 121	Die E. Pfarr-Gemeinde Dällikon - -	3	—
122	Jungfer Goßweiler, im Pfarrhaus Dübendorf -	1	9
123	— Elisabetha Wirz, im Sternenberg -	5	—
		799	3

N°.		fl.	ß.
	Transport	799	3
124	Ein unbekannt seyn wollender Geber, von Zürich	2	18
125	Ein Unbekannter	1	9
126	Ein Mitglied der Hülfsgesellschaft	2	20
127	Herr Pfarrer und Decan Bremi, in Dübendorf	1	9
128	Ein Unbekannter	5	—
* 129	Eine Privatgesellschaft in Zürich	10	—
130	Ein unbekannt seyn wollendes Töchterli, von Zürich	4	—
131	Ein unbekannt seyn wollender Geber, von da	2	18
132	Herr Engelhard, Färber, von da	1	—
133	Ein unbekannt seyn wollender Geber, von da	1	10
134	Ein Unbekannter	5	—
135	Ein Unbekannter, durch Herrn Professor Körner	2	18
136	» » »	2	18
137	Ein Mitglied der Hülfsgesellschaft	10	—
138	Ein unbekannt seyn wollender Geber, in Bubikon	—	20
139	Ein unbekannt seyn wollender Geber, in Bülach	4	10
140	Ein unbekannt seyn wollendes Frauenzimmer, in Zürich	5	—
141	Ein unbekannt seyn wollender Geber, in Kempten	—	20
142	Ein unbekannt seyn wollender Geber, in Zürich	4	36
143	Herr Geßner, Müller, von da	2	20
		861	29

N°.		fl.	ß.
	Transport	861	29
144	Ein Unbekannter	1	10
145	„ „ „	1	9
146	Herr Caspar Schweizer, Müller, in Zürich	—	30
147	Ein Unbekannter	1	9
148	Ein guter Freund	5	—
149	„ „ „	2	20
150	Herr B. O. in Zürich	5	—
151	Zwey Partikularen, in Töß	1	39
152	Ein Unbekannter	1	10
153	Herr Schinz, von Kempten	1	10
154	Ein Unbekannter	1	9
155	Frau Wittwe Ulrich, geb. von Orell	1	9
156	Herr Pfarrer Denzler, in Sulgen	1	10
157	Ein Unbekannter	5	—
158	„ „ „	6	9
159	Herrn Prof. Rahnen sel. Wittwe	1	9
160	Ein Unbekannter	1	9
161	„ „ „	2	18
162	„ „ „	1	—
163	Ein Mitglied der Hülfsgesellschaft	50	—
164	Ein unbekannt seyn wollender Geber, von Zürich	—	20
165	Ein Unbekannter	2	20
166	Ein unbekannt seyn wollender Geber, von Zürich	2	18
167	Ein Mitglied der Hülfsgesellschaft	20	—
		979	17

N°.		fl.	ß.
	Transport	979	17
168	Herr Obmann Ludwig Vogel, in Zürich = =	2	20
169	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von da =	1	9
170	Herr Caspar Escher, zum Reh, in Zürich = =	10	—
171	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von da =	—	20
172	» » »	—	10
173	Ein Unbekannter =	2	18
174	» » »	1	10
175	Herr Brändli, auf dem Weinplatz, in Zürich =	2	20
176	Ein Unbekannter =	1	10
177	Einige Freunde der Anstalt	1	10
178	» » »	1	10
179	» » »	2	20
180	Ein unbekannt seyn wollender Geber, von Zürich =	1	10
181	Ein Unbekannter =	4	36
182	» » »	10	—
183	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von Zürich =	2	18
184	Herr J. J. Kramer, Apotheker, von da =	1	—
185	Ein Unbekannter =	1	9
186	» » »	—	20
187	» » »	2	20
188	» » »	5	2
189	» » »	1	10
190	» » »		30
		1037	9

No.		fl.	ß.
	Transport	1037	9
191	Ein Unbekannter =	2	18
192	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von Zürich =	1	10
193	Ein Unbekannter =	10	4
194	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von Zürich =	1	—
195	Ein Mitglied der Hülfsgesellschaft = =	2	20
196	Ein unbekannt seyn wollender Geber, in Zürich =	2	—
197	Ein unbekannt seyn wollender Geber, in Horgen =	1	20
198	» » »	1	20
199	» » »	1	20
200	Ein unbekannt seyn wollender Geber, von Zürich =	—	20
201	» » »	1	10
202	Herr Stiftsverwalter Tobler, in Zürich = =	2	18
203	Ein Unbekannter =	1	9
204	» » »	2	18
205	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	2	18
206	Herrn Rathsherrn Geßner's sel. Frau Wittwe =	2	20
207	Herr Heinrich Elsinger, Pfister, in Zürich = =	1	9
208	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von da =	1	10
209	Ein Unbekannter =	10	—
210	» » »	1	—
211	» » »	—	10
212	» » »	—	20
		1088	3

No.		fl.	ß.
	Transport	1088	3
213	Herr Joh. Frieß, Tischmacher, in Zürich	5	—
214	Ein Unbekannter	2	20
215	Ein unbekannt seyn wollender Geber, von Seen	—	10
216	Ein Unbekannter	—	20
217	" " "	2	—
218	" " "	—	10
219	Herr Doctor David Rahn und Schwestern, in Zürich	7	14
220	— Doctor Locher, von da	5	—
221	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von da	5	—
222	Ein unbekannter	—	20
223	" " "	—	10
224	" " "	—	20
225	Ein unbekannt seyn wollender Geber, von Zürich	1	—
226	" " "	5	—
227	" " "	1	9
228	" " "	1	10
229	" " "	1	10
230	" " "	1	10
231	" " "	10	—
232	" " "	2	20
233	" " "	—	10
234	Herr Rudolf Zeller, beym Drathschmiedli	5	—
235	Ein Unbekannter	1	9
236	" " "	1	—
		1148	5

N°.		fl.	ß.
	Transport	1148	5
* 237	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	2	20
238	Ein Unbekannter -	1	9
239	Ein unbekannt seyn wollender Geber, von Zürich	1	9
240	" " "	2	18
241	" " "	2	20
242	Ein Unbekannter -	2	20
243	Ein unbekannt seyn wollender Geber, von Zürich	2	18
244	" " "	1	10
245	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	2	20
246	" " "	2	18
247	" " "	2	20
248	" " "	1	9
249	Herr J. H. Schultheß, im Farbhof, in Zürich	2	20
250	Ein Unbekannter -	1	—
251	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	10	—
252	Ein unbekannt seyn wollender Geber, von Zürich	1	—
253	Ein Unbekannter -	1	9
* 254	Herr Pfarrer Ziegler, zu Pfungen - -	5	—
255	Herr Pfarrer Vogel, zu Degerweilen - -	2	18
256	Ein unbekannt seyn wollender Geber, von Zürich	—	30
257	Ein Unbekannter -	—	10
258	Herr Pfarrer Schinz, im Fischenthal - -	2	—
259	Herr Friedensrichter Keller, von da - -	2	—
		1201	5

N°.		fl.	ß.
	Transport	1201	3
260	Herr Alt-Statthalter Zuppinger, von da	2	20
261	Herr Doct. Diggelmann, von da	1	9
262	Herr Pfarrer Fäsi, in Dürnten	1	20
263	Herr Cantonsrath und Alt-Statthalter Rutschmann, in Eglisau	2	18
264	Herr Bezirksrichter Schmid, von da	2	18
265	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 1. Jan. 1811 in der Waisenhaus-Kirche ins Säckli legte	2	20
266	" " "	1	10
267	Frau Zunftmeister Irminger, von Zürich	10	—
268	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 1. Jan. 1811 in der Prediger-Kirche ins Säckli legte	5	—
269	" " "	—	10
270	Ein Unbekannter	10	—
271	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von Zürich	4	30
272	Ein Unbekannter	5	—
273	" " "	7	20
274	" " "	—	10
275	Herr Pfarrer Schweizer, in Birmenstorf	2	20
276	Ein Unbekannter	—	20
277	Die E. Gemeinde Hedingen	2	20
278	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von da	1	9
		1264	17

N°.		fl.	ß.
	Transport	1264	17
· 279	Herr Pfarrer Wolf und die E. Gemeinde Fällanden	20	—
280	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	2	18
281	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von Zürich	2	20
282	Herr Ludwig Meyer, französischer Pfarrer, von da	7	20
283	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von da	1	9
284	„ „ „	4	36
285	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	4	36
286	„ „ „	20	—
287	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von St. Gallen	2	20
288	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	50	—
289	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 17. Dec. 1810 in die Armenbüchse legte	2	18
290	Ein Unbekannter	25	4
* 291	Die Herren Gebrüder Bachofen, beym Creuz, zu Uster	5	—
* 292	Herr Bezirksarzt Hochstraßer, von da	1	—
* 293	Herr Kirchenpfleger Zuppinger, von da	1	—
* 294	Herr Gerichtschreiber Dietrich, von da	1	—
* 295	Herr von Schwerzenbach, v. da	1	—
* 296	Herr Freyhauptmann Pfenninger, von da	1	—
* 297	Herr Cantonsrath Bleuler, v. da	1	20
* 298	Herr Berchtold, Sternenwirth, von da	1	20
		1420	38

N°.		fl.	ß.
	Transport	1420	38
* 299	Herr Meyer, Müller, von da	1	20
* 300	Herr Hochstraßer, Chirurgus, von da - -	1	—
* 301	Herr Leemann, Vieharzt, v. da	—	20
* 302	Herr Zunftrichter Dänzler, in Nänikon - -	1	—
* 303	Herr Ehrismann, Krämer, in Wermenschweil -	1	9
* 304	Herr Pfarrer Meyer, in Uster	3	—
305	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von Unterwetzikon	2	18
306	Herr Gemeindammann Berchtold, zu Winnikon	2	20
307	Ein ungenannt seyn wollender Geber, zu Ober-Uster	2	20
308	Herr Herter, Müller, zu Nieder-Uster - -	1	—
309	Frau Statthalter Landolt, in Zürich - -	4	36
310	Die E. Kirchgemeinde Wiesendangen - -	15	—
311	Die E. Gemeinde Wallikon	5	—
312	Das Pfarrhaus Wiesendangen	5	—
* 313	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von Zürich	7	20
* 314	" " "	7	20
* 315	Frau Brändli, geb. Heß, von Zürich - -	2	—
316	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	2	18
317	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von Zürich	2	18
318	" " "	—	30
319	" " "	2	20
		1492	27

N°.		fl.	ß.
	Transport	1492	27
320	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von Zürich	2	20
321	Herr Decan Gutmann, von Steckborn - -	2	18
322	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von Zürich	1	10
323	" " "	1	10
324	" " "	—	20
325	Herr Pfenninger, Sattler, v. da	1	10
326	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von Zürich	1	—
327	" " "	—	20
328	Herr Präfect Brandenberger, in Zug - -	1	10
329	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 1. Jan. 1811 beym St. Peter ins Säckli legte	—	20
330	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 20. Jan. 1811 beym St. Peter ins Säckli legte	2	18
331	Herr Capitain Nüscheler, im Grünenhof, in Zürich	14	28
332	Herr Nüscheler, Sohn, von da	9	32
333	Ein unbekannt seyn wollender Geber, von da -	1	9
334	Herr Alt-Vorschreiber Ziegler, von da - -	1	10
335	Herr César Colomb von Genf	1	10
* 336	Herr Operator Tobler, in Wülflingen - -	5	—
337	Eine unbekannt seyn wollende Geberinn, von Seew, der Gemeinde Winkel, in der Pfarre Bülach -	2	18
		1543	10

N°.		fl.	ß.
	Transport	1543	10
338	Eine unbekannt seyn wollende Familie, von da =	1	—
339	Eine unbekannt seyn wollende Familie, von Winkel, in der Pfarrgemeinde Bülach	2	18
340	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von Winterthur	2	20
341	Herr Rathsherr Schinz, von Zürich = =	10	—
342	Eine ungenannt seyn wollende Geberinn, von da =	50	—
343	Herr Cammerer Bleuler, in Benken = =	2	18
* 344	Herr Pfarrer Beyel, in Weiningen = =	1	10
* 345	Herr Bezirks-Arzt und M. D. Grimm, von da =	1	10
346	Einige Freunde in Rickenbach	8	—
347	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von Zürich	5	—
348	Ein Freund der Blinden und der Blinden-Anstalt	40	8
* 349	Einige ungenannt seyn wollende Geber, in Fluntern	12	—
350	Frau Anna Maria Steinmann, geb. Schildknecht, in Hagenbuch = =	14	30
351	Herr Pfarrer Michel, in Aadorf	2	18
352	Herr Vikar Joh. Irminger, von da = =	2	18
* 353	Herr Chirurgus Rosenkranz, in Kirch-Uster =	1	—
* 354	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von da =	—	20
		1700	20

N°.		fl.	ß.
	Transport	1700	20
355	Bey gütlicher Vermittelung eines Rechtstreites durch Herrn Stadtgerichts-Präsidenten Ulrich zwischen Herrn Geßner, Müller, und Herrn Bluntschli, Gerwer, von dem letztern zu Gunsten der hiesigen Blinden-Anstalt bestimmt	9	20
356	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von Eglisau	1	20
357	" " "	—	20
358	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von Zürich	5	—
359	" " "	2	18
360	" " "	20	—
361	Die E. Gemeinde Egg	20	—
362	Herr Pfarrer Hafner, von da	2	20
363	Herr Friedensrichter Hochstraßer, von da "	2	20
364	Herr Cantons-Rath und Chirurgus Hochstraßer, von da	2	20
365	Herr Cantons-Rath und Alt-Präsident Weber, von da	2	18
366	Herr Commandant Weber, v. da	1	10
367	Der E. Stillstand, einige Gemeindräthe und 5 Partikularen von Männedorf	34	30
368	Die Lehrer und Schüler des Fierzischen Instituts daselbst	39	10
369	Herr Pfarrer Wirz, im Sternenberg - -	2	20
370	H. C. L. in Horgen -	5	—
371	Die Erben des sel. verstorbenen Herrn Heinrich Wieser, des Buchbinders, in Zürich	50	—
		1902	6

N°.		fl.	ß.
	Transport	1902	6
372	Herr Zunft- und Friedensrichter Boßhart, im Sternenberg	1	10
373	Herr Gemeindraths-Präsident Wolfensperger, von da	1	10
374	Herr Gemeindrath Furrer, auf Oberwies . .	—	20
375	Herr Schulmeister Lattmann, ob Matt . .	—	20
376	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von Zürich	40	—
377	Die Repetirschüler zu Fägschweil, der Gemeinde Reute	3	27
378	Die Repetirschüler zu Reute	2	30
379	Herr Hs. Adam Störchli zu Anetschweil, Cant. Thurgau	2	20
380	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 10. Merz 1811 in der Waisenhaus-Kirche ins Säckli legte .	5	—
381	Frau Sara Levi, geb. Itzig, in Berlin . .	4	30
382	Die Lesegesellschaft in Wollishofen . .	10	—
383	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von Zürich	200	—
384	Herr Pfarrer Freyhofer und die E. Gemeinde Veltheim	15	—
385	Herr Wachtmeister Müller, in Hottingen . .	1	20
386	Einige Partikularen von Männedorf . . .	4	—
387	Ein ungenannt seyn wollender Geber von Winterthur	30	—
388	Die E. Gemeinde Feurthalen	10	—
		2231	33

Nº.		fl.	ß.	hlr.
	Transport	2234	33	
389	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von da	10	—	—
390	" " "	5	—	—
391	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 11. April 1811 in der Prediger-Kirche ins Säckli legte	1	10	—
* 392	Einige Partikularen der Pfarrgemeinde Illnau	25	15	1
393	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 14. April 1811. in der Waisenhaus-Kirche ins Säckli legte	4	36	—
394	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 14. April 1811. beym Groß-Münster ins Säckli legte	4	36	—
395	" " "	1	10	—
396	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 7. April 1811. beym St. Peter ins Säckli legte	5	—	—
397	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 11. April 1811. beym St. Peter ins Säckli legte	3	30	—
398	Ein Mitglied der Hülfsgesellschaft, das erste Drittel von fl. 600, wogegen die Direction der Blinden-Anstalt sich verpflichtet hat, ein blindes Kind nach ihrer Wahl für drey Jahre in die Anstalt aufzunehmen	200	—	—
		2496	10	1

N°.		fl.	ß.	hlr.
	Transport	2496	10	1
399	Einige ungenannt seyn wollende Geber, von Hombrechtikon = =	81	2	—
400	Zwey unbekannt seyn wollende Personen = =	3	—	—
401	Einige Partikularen v. Ossingen	11	4	—
402	Die E. Gemeinde Hettlingen	12	30	—
403	Ein ungenannt seyn wollender Freund der Blinden-Anstalt	19	24	—
404	Ein ungenannt seyn wollendes Frauenzimmer, von Zürich	7	7	—
* 405	Herr M. D. Escher, in Andelfingen = =	2	20	—
406	Ein ungenannt seyn wollendes Frauenzimmer, von Zürich	10	—	—
* 407	Herr Pfarrer Forrer, in Winterthur = =	5	—	—
* 408	— Pfarrer Waser, von da	5	—	—
409	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Basel =	3	—	—
410	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 26. May 1811. in der Waisenhaus-Kirche ins Säckli legte =	1	9	—
411	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 3. Juny 1811. in der Prediger-Kirche ins Säckli legte =	10	—	—
412	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 3. Juny 1811. in der Prediger-Kirche ins Säckli legte =	1	10	—
413	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 2. Juny 1811. beym St. Peter ins Säckli legte	2	20	—
		2671	16	1

N°.		fl.	ß.	hlr.
	Transport	2671	16	1
414	Ein Ditto = =	1	10	—
415	„ „ „	1	10	—
* 416	Ein Mitglied der Hülfsgesellschaft = =	2	20	—
417	Ein Unbekannter durch Herrn Funk = =	10	—	—
418	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von Zürich	4	36	—
419	Herr Cantonsrath Neracher, von Buchs = =	2	20	—
420	— Gemeindraths-Präsident Meyer, von da =	1	10	—
421	Das Kirchengut von da	2	20	—
422	Herr Pfarrer Beyel, von da	1	10	—
423	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von Zürich	4	36	—
424	Die Erben der sel. Frau Dorothea Schinz, geb. von Muralt, in Zürich =	100	—	—
425	Die Fleckens-Gemeinde Elgg	10	—	—
426	Die Erben des sel. verstorbenen Herrn Lieutenant Heinrich Oeri, in Zürich =	100	—	—
427	Ein unbekannt seyn wollender Geber = =	2	18	—
428	Eine religiose Jugend-Gesellschaft des Auslandes	7	32	—
429	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Winterthur	4	36	—
430	Einige Partikularen v. Schwerzenbach = =	5	20	—
431	Das Armengut von da	5	—	—
		2939	14	1

N°.		fl.	ß.	hlr.
	Transport	2939.	14	1
432	Das Kirchengut von Schwerzenbach	5	—	—
433	Ein Unbekannter	2	18	—
434	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	2	20	—
435	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 1sten September 1811. in der Prediger-Kirche ins Säckli legte	1	9	—
436	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 8ten September 1811. beym Groß-Münster ins Säckli legte	2	18	—
437	" " "	2	—	—
438	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 23. Juny 1811. beym St. Peter ins Säckli legte	2	18	—
439	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 8ten September 1811. beym St. Peter ins Säckli legte	3	30	—
440	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 8ten September 1811. in der Prediger-Kirche ins Säckli legte	1	10	—
441	Herr Hindenlang von Basel	5	—	—
442	Die E. Gemeinde Oberstammheim	20	25	—
443	Die E. Gemeinde Unterstammheim	15	10	—
444	Die E. Gemeinden Waltelingen und Gontelingen	13	20	—
445	Eine Unbekannte	3	—	—
		3019.	32	1

N°.		fl.	ß.	hlr.
	Transport	3019	32	1
446	Die E. Gemeinde Schlieren	3	—	—
447	Das 2te und 3te Drittel des Engagement von dem unter No. 398. bemerkten Mitgliede der Hülfsgesellschaft	400	—	—
448	Ein unbekannt seyn wollender Geber, von Zürich -	4	16	—
449	Die Erben des sel. verstorbenen Herrn Bernhard von Orell, von da - -	50	—	—
450	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	30	—	—
451	Ein unbekannter Freund, im Ausland - -	50	—	—
		3557	8	1
	B. Eingenommen aus der in der Anstalt aufgestellten Büchse -	451	24	6
	C. Eingenommen an Tischgeldern -	1318	—	—
	(Die fl. 120. inbegriffen, welche die Löbl. Cantons-Almosenpflege an das Kostgeld 6 armer Zöglinge gütigst zu verordnen geruhet hat.)			
	D. Eingenommen an jährlichem Beytrag von der hohen Regierung des Cantons Zürich	100	—	—
		5426	32	7

	fl.	ß.	hlr.
Transport	5426	32	7
E. Eingenommen an jährlichem Beytrage von dem löblichen Stadtrath von Zürich	50	—	—
F. Eingenommen von den Arbeiten der Zöglinge	145	14	—
G. Eingenommen an reinem Ertrag von verkauften Exemplaren des Portraits von unserm Herrn Präsidenten Hirzel, welches in der Froschau 1. à fl. 1. zu haben ist	53	19	—
H. Eingenommen an Zinsen	131	—	—
I. Eingenommen an Allerley	13	11	—
Jahrs-Einnahme	5819	36	7
Dazu der letztjährige Saldo laut erster Rechnung	3442	38	—
Total-Einnahme	9262	34	7

Ausgaben.

	fl.	kr.
A. Für Besoldungen	654	2
B. „ die Haushaltung	2331	31
C. „ Anschaffung von Werkzeugen = =	155	23
D. „ Anschaffung von Materialien für die Arbeitenden = =	122	29
E. „ Anschaffung von Mobilien = =	960	29
F. „ Hauszins =	316	19
G. „ Kleidungsstücke	63	17
H. „ Baukosten =	222	19
I. „ Druckschriften und Copiaturen	129	25
K. „ Allerley =	1	9
Total=Ausgabe	4958	5

NB. Die der Hülfsgesellschaft vorgelegte und von derselben abgenommene schriftliche Rechnung, worin sämmtliche Einnahmen und Ausgaben spezifizirt enthalten sind, befindet sich zu Jedermanns beliebiger Einsicht, in der Anstalt.

Bilanz.

	fl.	kr.
Wann von der Einnahme = =	9262	34
abgezogen wird die Ausgabe =	4958	5
so bleiben	4304	29

welche den gegenwärtigen Bestand des Fonds ausmachen.

Zahler.

	fl.	kr.
An Schuld=Instrumenten =	2840	—
An disponibelm Fond der Anstalt	1464	29
	4304	29

Dritte Rechenschaft

über

die in Zürich errichtete

Anstalt für Blinde.

1811 — 1812.

Abgelegt

vor der Zürcherischen Hülfsgesellschaft

von

Joh. Heinrich von Orell, Stadtrichter,

als Quästor der Anstalt.

Zürich, 1812.

Auch dießmahl dürfen wir uns schmeicheln, daß gegenwärtige Rechnung von dem Blinden-Institut mit geneigtem Beyfall von den wohlthätigen Freunden desselben zu Stadt und Land werde aufgenommen, und die beygefügte Rechenschaft gewiß nicht ohne die innigste Rührung werde gelesen werden.

Dieß nährt in uns die Hoffnung, daß jeder Gutdenkende es sich zur angenehmen Pflicht machen werde, dieses so wohlthätige und nun mit neuen Hoffnungen gestärkte Institut nach bestem Vermögen befördern zu helfen.

Zürich, den 29sten Weinmonaths 1812.

Die Hülfsgesellschaft.

Theuerste Freunde!

Unsere Blinden-Anstalt hat seit ihrer Entstehung mehr Theilnehmer und Beförderer gefunden, als man anfänglich kaum hoffen durfte. Durch die glückliche Ausbildung mehrerer Zöglinge ist auch ihr Nutzen bereits an den Tag gelegt und die zweckmäßige Anwendung der erhaltenen Beyträge vollkommen gerechtfertigt. — Hier wird einer unglücklichen Klasse unserer Mitmenschen ihr hartes Schicksal erleichtert; hier werden die Anlagen und Kräfte einer beträchtlichen Anzahl übrigens gesunder Menschen geweckt und entwickelt, die sonst größten Theils in ihnen immerfort geschlafen hätten; hier wird der arme Blinde, der sonst als ein geborner Bettler betrachtet wurde, auf den Weg gestellt, sich nach Maßgabe seiner Fähigkeiten den Unterhalt selbst zu erwerben; und auch der begüterte Blinde findet hier, in zweckmäßiger Beschäftigung, das einzige Mittel, seinen Zustand zu erleichtern. Wenn hie und da noch gefragt werden möchte, ob sich denn die Sache auch in der Wirklichkeit so verhalte? so dürfen wir mit Ueberzeugung antworten: Man komme, sehe und prüfe die Anstalt im Gan-

zen und in allen ihren Theilen! Alle Arbeiten und Geschicklichkeiten unserer Zöglinge, von dem ersten, der Anna Theiler, bis zu dem letztaufgenommenen, Georg Ochsner, müssen das Gesagte bewähren. Man frage die Louise Egloff von Baden, und jene zwey jungen Maurer von Schafhausen, welche durch eine großmüthige nachahmungswürdige Privat-Unterstützung in die Anstalt versorgt wurden, ob sie den gegenwärtigen Zustand mit ihrem frühern um irgend einen Preis wieder vertauschen möchten, und was sie von diesem in Vergleichung mit jenem halten? — Doch sie haben bereits geantwortet. Als von diesen beiden Maurern bey ihrer letzten öffentlichen Prüfung in Schafhausen Proben ihrer Schrift gefordert wurden, da schrieben sie mit gerührtem Herzen:

Gott vergelte unsern Wohlthätern!
Unser Leben müsse ihnen danken!

Auch der gedruckte Bericht der Herren J. J. Altdorfer, Diakon und Professor, und J. J. Stockar, Med. Doctor, von Schafhausen, zeigt, daß einsichtsvolle Männer den Werth der Anstalt anerkennen.

„Von allen ihren erworbenen Kenntnissen und „Geschicklichkeiten, heißt es darin, haben diese „beiden Blinden bey ihrem neulichen Aufenthalt „allhier Proben vorgewiesen, und augenscheinliche

„ Beweise gegeben, so daß wir uns auf das Zeug-
„ niß aller der Personen berufen können, welche der
„ mit ihnen angestellten Prüfung auf dem Saal
„ der Bäckerzunft beygewohnt haben. Daß also
„ unserer und ihrer Wohlthäter Erwartung der
„ Erfolg bisher entsprochen habe, daran ist nicht
„ zu zweifeln, und es ist uns eine wahre Freude,
„ daß wir dieses mit aller Gewissenhaftigkeit be-
„ zeugen können."

Die Veränderungen, die sich dieses Jahr in der Anstalt zugetragen haben, hatten einige falsche, vielleicht gar boshafte Mißdeutungen zur Folge, welche die schöne Knospe im Keime zu ersticken drohten; aber die Hand des Allgütigen beschützte sie, das kindliche Flehen der Blinden ward erhört, und die anscheinende Gefahr verwandelte sich so gar in Freude und Wonne. Es ist hier nicht der Ort, diejenigen Beweggründe umständlich zu erwähnen, welche die Direction der Anstalt vermochten, dem bisherigen Lehrer, Herrn Funk, seine Entlassung zu geben; sie sind Ihnen auch zur Genüge bekannt. Die falschen und übertriebenen Gerüchte, die dieser Entlassung wegen im Publikum verbreitet wurden, waren zwar der guten Sache eine Zeit lang in der That nachtheilig; doch bald erkundigte sich der bessere Theil des Publikums bey der wahren Quelle, und ehrte und lobte dann die Strenge, welche sich

die Vorsteher der Anstalt zum Gesetz gemacht hatten. Ganz vorzüglich aber trug ein Umstand wesentlich dazu bey, die Besorgnisse jeder Art gänzlich zu zerstreuen. Als nähmlich bald nach Entlassung des Herrn Funk auch der bisherige Herr Verwalter die seinige verlangte, so ließ es sich die Direction möglichst angelegen seyn, einen Mann an dessen Stelle zu setzen, der mit aller erforderlichen Tüchtigkeit und liebreicher Anmuth zu den Blinden auch das Zutrauen und die Achtung unserer Gönner vereinige. Und diesen Mann fanden wir durch ein glückliches Zusammentreffen verschiedener Umstände in der Person des Herrn Provisor Germann, Lehrers an der hiesigen Kunstschule, und vieljährigen Vorstehers einer eigenen Erziehungsanstalt, deren Leitung er nun seinem geschickten Herrn Sohn übergeben hat, — eines Mannes, der nicht nur unserm ganzen Publikum, sondern auch in der übrigen Schweiz, von Seiten seiner Humanität, wie seiner großen Erfahrung im praktischen Erziehungsfache, rühmlichst bekannt ist, und den auch Sie, Tit. durch Ihre einmüthige und freudige Bestätigung dieser Stelle vollkommen würdig befunden haben. Seit letzter Kirchweihe ist nun Herr Germann nebst seiner würdigen Gattinn wirklich in der Anstalt, und beide geben vereinigte Beweise, wie sehr sie unser vollkommenes Zutrauen verdienen. Zwar ist

Herr Germann eigentlich nur Verwalter der Anstalt, aber als erfahrner Schulmann und als Freund der Blinden geht er Hand in Hand mit dem schon seit 2 Jahren in der Anstalt angestellten, nunmehrigen Haupt-Lehrer, dem wackern Herrn Schneider, der sich in seinem schönen Berufe durch eigene und fremde Erfahrung stets noch mehr auszubilden strebt, und dessen unermüdete und geschickte Thätigkeit unser öffentliches Lob verdient. Die Direction ist eben beschäftigt ihm einen Gehülfen zu verschaffen, dessen er, weil der ganze Unterricht auf ihm allein liegt, so sehr bedarf. Sie, theuerste Freunde, und viele Gönner der Anstalt sind Zeugen von dem Eifer, der Ordnung und Eintracht, die gegenwärtig in der Anstalt herrschen. Diese glückliche Stimmung verdanken wir besonders unserm würdigen Vorsteher, der, ungeachtet seines heranrückenden Alters, mit immer gleicher, nie erkaltender Liebe fortwirkt, und den glücklichen Fortgang dieser Anstalt unter die höchsten Freuden seines Lebens zählt. Mit gleichem Eifer besorgt die Schul-Commission die Aufsicht über den Unterricht, und wird durch die thätige Theilnahme mehrerer edlen Frauenzimmer, die über die Auswahl und Verfertigung der Handarbeiten die nähere Aufsicht führen, kräftig unterstützt. Das wichtige Geschäft des Unterrichts in der Religion und Sit-

tenlehre hat unser hochgeschätzter und geliebter Herr Pfarrer Vögelin gütigst übernommen, in dessen Kirche auch die Blinden den öffentlichen Religionsunterricht allsonntäglich mit den Waisen genießen; den katholischen Religions-Unterricht setzt der hiesige katholische Herr Pfarrer Meyer mit der ihm eigenen Wärme des Herzens fort. Und Sie, sämtliche verehrungswürdige Vorsteher und Aufseher dieser Anstalt, wie manche Ihrer kostbaren Stunden widmen Sie zum Besten Ihrer lieben Blinden!

Die dießjährige Einnahme an wohlthätigen Beyträgen beträgt fl. 3028. 14. 8. — Die sämtlichen Einnahmen beliefen sich auf fl. 4909. 9. 2. Dagegen die sämtlichen Ausgaben auf fl. 4828. 26. 3. Aus diesem Grunde und unter den übrigen berührten Umständen nahmen wir dieß Jahr keine neuen Zöglinge auf. Nächstens wird aber wieder ein armes blindes Kind aus unserm Kanton die Stelle der entlassenen, nun bey Hause arbeitenden und mit Verfertigung von Finkenschuhen einen ordentlichen Verdienst habenden Susanna Rathgeb von Schwamendingen einnehmen. Bereits sind auch wegen mehrerer Kinder aus andern Kantonen Anfragen an uns gelangt, und es ist eben so sehr zu wünschen wie zu hoffen, daß diese zwar zunächst für arme Blinde unsers Kantons bestimmte, aber auch Eidsgenossen und Fremden von uns geöffnete

Anstalt durch den Eintritt mehrerer zahlenden Zöglinge, wie immer ausgedehnter und segensreicher, so insbesondere auch zu der Selbstständigkeit erhoben werde, bey der sie nicht mehr genöthigt sey, die Wohlthätigkeit des Publikums so dringend wie bisher in Anspruch zu nehmen, dessen wir jedoch für einmahl nicht müde zu werden herzlichst bitten; diejenigen Freunde der Anstalt aber, welche den Anlaß hierzu haben, angelegentlich ersuchen, den Eintritt mehrerer Zöglinge in unser Institut zu befördern, und somit beides, seine Wirksamkeit und ökonomische Festigkeit, zu vermehren. Daher füge ich zu diesem Zweck hier eine gedrängte Anzeige der nähern Einrichtung unserer Anstalt und der allgemeinen Bedingungen bey, unter welchen fremde Zöglinge aufgenommen werden.

Fremde bemittelte Zöglinge, die an dem bessern Tisch der Verwaltung speisen, zahlen ein Pensions- und Lehrgeld von fl. 300. jährlich. Was aber Aermere betrifft, so behalten wir uns vor, das Pensionsgeld in jedem einzelnen Falle nach den besondern Fähigkeiten, Bedürfnissen und ökonomischen Umständen des betreffenden Zöglings aufs billigste zu bestimmen. Die erstern haben des Morgens eine Suppe, Mittags Suppe, Gemüse und Fleisch, Brot und eine dem Alter angemessene Portion Wein; Abends Brot und Früchte, Er-

wachsene ebenfalls Wein; zum Nachtessen Suppe, Gemüse, Fleisch, oder eine andere Schüssel, Brot und Wein. Die Armen hingegen erhalten des Morgens Suppe; zu Mittag Suppe, Gemüse, Brot, ein Gläschen Wein täglich, und wöchentlich zweymahl Fleisch; Abends Brot und zuweilen Früchte; zum Nachtessen Suppe, Gemüse und Brot. Jedem wird ein eigener Kleiderschrank und ein besonderes Bett gegeben, so wie ihnen auch die Wäsche rein gehalten wird. Kleidung jeder Art bringen sie mit und sorgen selbst für Ausbesserung und Ersatz des Abgehenden. Die Arzung bey allfälligen Unpäßlichkeiten bezahlen sie dem bestimmten Arzt der Anstalt. Sie erhalten das Werkzeug zum Unterricht und Arbeiten; ihre Arbeiten fallen der Anstalt zu, die ihnen aber den Stoff gibt. Sie werden mit Rücksicht auf Geschlecht, Kräfte und Lage und mit Zustimmung derer, die sie uns anvertrauen, im Strohflechten und Anwendung dieses Geflechtes zu verschiedenen Gegenständen; in Verfertigung verschiedener Arten von Finken, Schuhen aus Pferdehaarschnüren und Tuch-Enden; im Stricken von Strümpfen, Beuteln, Handschuhen und Winterschuhen; in verschiedenen Filet-Arbeiten, in Strickarbeiten über den Becher; in Band-Arbeiten in Verfertigung von Fransen, im Weben leinerner Schnüre; im Spinnen, Nähen; in Papparbeiten,

und den dazu erforderlichen Vorarbeiten unterrichtet. Man lehrt sie die deutsche Sprache buchstabiren und grammatikalisch kennen; man hält sie zu Gedächtniß-Uebungen an; man liest ihnen vor und erläutert das Vorgelesene durch analytische, synthetische und grammatikalische Fragen. Sie lernen schreiben mit Bleystift, und mit durchgestochener fühlbarer Schrift Zahlen und Noten verfertigen; sie erhalten Unterricht im Rechnen mit fühlbaren Zahlen und im Kopfrechnen; im Choral- und figurirten Gesang, theoretisch und praktisch. Ihr Tagewerk beginnt und endet mit Gebeth; sie werden auch allsonntäglich zum öffentlichen Gottesdienste begleitet, jedes in die Kirche seiner Confession. Wer von den Zöglingen Lust hat, Geographie und Geschichte zu erlernen, dem wird der Unterricht hierin, so wie in der französischen Sprache und Instrumental-Musik, gegen besondere Bezahlung gegeben. Alle aber müssen sich unter die Schul- und Hausgesetze fügen, die ihnen auch die nöthigen und schicklichen Erhohlungs-Stunden unter erforderlicher Aufsicht gewähren. Die Bezahlungen geschehen zum voraus viertel- oder halbjährig an die Direction. Die Anmeldungen gelangen mündlich oder schriftlich an Herrn Doctor und ersten Kantons-Arzt Hirzel, Präsident der Anstalt.

Wer mit der innern Einrichtung der Anstalt

bekannt ist, sieht es gewiß ein, daß der ökonomische Nutzen, den wir durch solche Aufnahmen erhalten, kaum die Existenz der Anstalt sichert und mit den Vortheilen, welche dadurch für die Zöglinge erreicht werden, in keinem Verhältnisse steht. Doch ich kehre zu meinem Berichte zurück.

Im Laufe dieses Jahres kam der berühmte Augenarzt, Herr Düchelard, nach Zürich, und untersuchte zu verschiedenen Mahlen mit vieler Sorgfalt die Augen unserer sämtlichen Zöglinge; allein er erklärte, daß unter 32 Augen nur ein einziges, und selbst dieses nur ziemlich gewagt, nähmlich durch Verfertigung einer künstlichen Pupille, operirt werden könnte. Es war das rechte Auge des 15 jährigen Felix Hofmann von Hottingen, der in den ersten Monathen seines Lebens das Gesicht verlor. Die Operation geschah den 13. April, in Gegenwart mehrerer Aerzte. Die feyerliche Stille ward mit einmahl durch den freudigen Ausruf des Hofmanns: „Herr Jesus, ich sehe!" rührend unterbrochen. Das Gefühl, das sich in den Mienen aller Anwesenden ausdrückte, vermag ich nicht zu schildern.

„O eine edle Himmelsgabe ist
„Das Licht des Auges!" . . .

Als nach Verfluß einiger Wochen die gelungene Operation in so weit bestätigt war, daß der Knabe

wirklich Gegenstände unterscheiden konnte, so ward ich beauftragt, dem Herrn Düchelard nebst einem verbindlichen Dankschreiben ein numerarisches Geschenk zu überbringen, das er aber unter menschenfreundlichen Aeußerungen ausschlug. Leider! ist aber dem jungen Hofmann durch diese Operation nicht viel geholfen: denn das Gesicht nahm nach und nach wieder so ab, daß ihm nur ein schwacher Schein übrig blieb; zudem wurde seither seine zwar schon früher schwächliche Gesundheit so mißlich, daß wir genöthigt waren, um seine Versorgung in dem hiesigen Spital anzusuchen, die er auch wirklich großmüthig erhielt.

Unter den vielen, auch in diesem Jahr erhaltenen Beweisen thätiger Theilnahme an dem Schicksale der armen Blinden erfreute uns besonders ein zum Besten unserer Anstalt von der hiesigen Musik-Gesellschaft zur Deutschen Schule veranstaltetes religioses Concert, das einen reinen Ertrag von fl. 149. ß. 36. zur Folge hatte. So verband diese verehrungswürdige Gesellschaft das Nützliche mit dem Schönen, und bewährte durch die That, was sie sang:

„Nähret voll Menschlichkeit des Mitgefühles Triebe!
„Gott legte sie hinein, der Vater aller Liebe.
„Mindert das Leiden! Die Freude vermehrt!
„Heitert den Blick, der zur Erde sich kehrt."

Von Oberglatt, im Toggenburg, erhielt ich nebst 4 andern Gaben eine Gabe von fl. 7. 36 kr. die einige Knaben und Mädchen von da unaufgefordert und ganz im Stillen zusammengelegt, und ihrem Herrn Pfarrer, der sie zum heil. Abendmahl unterrichtete, mit der Bitte überbracht hatten, er möchte dieß den armen Blinden in Zürich überschicken. Doch ich lasse den würdigen Herrn Pfarrer, der mir diese Gabe übersandte, selbst sprechen.

„Als ich, schreibt er, zu dem Abschnitte kam, „daß der Mensch verpflichtet sey, das innere und „äußere Wohl seiner Nebenmenschen zu befördern, und daß er niemahls eine Gelegenheit „vorbeylassen solle, wo er Gutes zu stiften im „Stande sey, daß man besonders die Noth der „Leidenden so viel möglich erleichtern solle; so „sagte ich zu ihnen: Hört, lieben Kinder, ich „will Euch etwas erzählen, das Euch Freude „machen muß, zu hören; ich erzählte ihnen „sodann die Entstehung der Blinden-Anstalt, „machte sie mit allem bekannt, und auch besonders aufmerksam auf die edeln Geber, die so „gern beytragen, um die Leiden und die Noth „dieser bedauernswerthen Klasse unserer Nebenmenschen zu erleichtern. Diese Erzählung „rührte viele zu Thränen. — Was geschah? „Als sie am folgenden Morgen wieder in die „Unterweisung kamen, traten mehrere und auch „darunter 2 Arme zu mir in meine Studier-

„stube

„ stube und sagten: Da, Herr Pfarrer, habt
„ Ihr auch von uns etwas; seyd so gut und
„ schickt es nach Zürich den armen Blinden!“

Eine schöne Gabe erhielten wir ferner durch die Güte des Herrn Schuhkraft in Stuttgart, der uns 500 Exemplare von der vierten Auflage der von ihm verfaßten Geistlichen Gesänge ganz unentgeltlich überließ, die nun in der Anstalt das Exemplar à 18 ß. verkauft werden. Auch soll ich eines lieblichen Geschenkes unsers theuern Mitgliedes, Herrn Dekan Fäsi in Rifferschweil, erwähnen, der eigenhändig einen immerwährenden fühlbaren Calender für unsere Blinden verfertigte, womit er ihnen große Freude machte.

Und endlich werden Sie, Tit., mit mir dem Herrn Doctor Hirzel, jünger, der sich auch dieß Jahr durch seine vielen unentgeltlichen Bemühungen, als Arzt der Anstalt, sehr verdient gemacht, und dem menschenfreundlichen Herrn Hüttenschmied, der alle Arzneyen ebenfalls unentgeltlich lieferte, den wärmsten Dank zollen.

Zum Beschluß erlaube ich mir noch, Ihnen, theuerste Freunde, ein paar Züge von unsern Zöglingen mitzutheilen, welche beweisen dürften, wie sehr zweckmäßige Bildung auch das religiose und sittliche Gefühl veredelt.

Am Tage der Operation des Felix Hofmann seufzten und jammerten ein paar Zöglinge, daß sie nicht auch so glücklich wären, operirt werden zu

können. „Beklagt euch nicht! sagte der ältere Maurer, laßt uns vielmehr mit unserm Schicksal zufrieden seyn, und Gott und den edeln Wohlthätern danken, die uns Gelegenheit verschafft haben, noch nützliche und lebensfrohe Menschen zu werden." Als sie nachher vernahmen, daß sich Hofmanns Zustand verschlimmere, sagte Johannes Ita: „Unser bester Augenarzt ist denn doch das Blinden-Institut." Gerührt nahmen alle von ihrem Freund Hofmann Abschied, als er in den Spital versorgt wurde, und mehrere Wochen nachher legten sie aus ihren erhaltenen Geschenken etwas zusammen, um nach ihrem einmüthigen Wunsche dem Hofmann an seinem Nahmenstage ein Taschenmesserchen zu schicken. Bey Anlaß der im Institute vorgefallnen Veränderungen sagte Anna Theiler eines Abends zu ihren Mitschülern: „Nicht wahr, wir alle wollen uns doch recht sehr bemühen, durch unser Betragen und unsern Fleiß zu zeigen, wie sehr uns an der Erhaltung der Anstalt gelegen sey! Denn wir sind dieß nicht nur uns selbst, sondern wir sind es noch so vielen unserer Mitunglücklichen schuldig. Wenn wir uns recht brav betragen, so wird Gott gewiß genug wohlthätige Menschen erwecken, die sich unser annehmen werden."

Ja! das wird er, liebe Zöglinge, das hoffen wir zuversichtlich mit euch. Denn es ist in vielfachem Sinne ein schönes und gottgefälliges Werk, dem Blinden ein Auge zu seyn.

Dritte Rechnung

um die

ökonomische Verwaltung

der in Zürich errichteten

Anstalt für Blinde.

Vom 1sten Wintermonath 1811. bis 1sten Wintermonath 1812.

Von

Joh. Heinrich von Orell, Stadtrichter,

Quästor der Anstalt.

Einnahme.

A. An wohlthätigen Beyträgen vom 1. Wintermonath 1811. bis 1. Wintermonath 1812, deren Empfang unter folgenden Nummern bescheint ist.

NB. Die * bezeichnen solche Geber, die sich für mehrere Jahre zu Beyträgen verpflichtet haben.

No.		fl.	ß.
1	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	4	36
2	Die Erben des sel. Herrn Joh. Heinrich Vögelin am Müllibach - -	25	—
3	Ein unbekannt seyn wollender Geber, in Winterthur	30	—
4	Die E. Gemeinde Albis-Affoltern	29	33
5	Ein unbekannt seyn wollender Geber, in Zürich -	2	18
6	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	5	—
7	„ „ „	2	20
* 8	Herr Geschauschrbr. Thomann, in Zürich - -	2	20
* 9	Herr Obmann Thomann, Glaser, von da -	2	20
10	Frau Pfarrer Rahn, geb. von Orell, von da -	5	—
11	Ein Unbekannter -	10	—
		119	27

No.		fl.	ß.
	Transport	119	27
12	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 10. November 1811 in der Waisenhaus-Kirche ins Säckli legte	2	20
13	Herr Kantonsrath Hs. Heinrich Stapfer, älter, in Horgen	10	—
14	Herr Appellations-Richter Baldinger, in Baden	2	20
* 15	Herr Pfarrer und Kammerer Escher, in Pfäffikon.	2	20
* 16	Herr Näf, Färber, von da	2	20
* 17	Herr Kantonsrath Hanhardt, von da	1	10
* 18	Herr Friedensrichter Schoch, von da	1	10
* 19	Herr Kirchenpfleger Erni, v. da	1	10
* 20	Herr Gemeindrath Furrer, v. da	1	10
* 21	Herr Gemeindammann Gubler, und dessen Bruder, von da	1	—
* 22	Herr Gujer, Löwenwirth, in Bussenhausen	1	—
* 23	Herr Casp. Boßhart, in Wallikon	1	—
24	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich	2	38
* 25	Ein ungenannt seyn wollendes Frauenzimmer, in Zürich	20	—
* 26	Herr Hauptmann Usteri, im Thalhaus, in Zürich	5	—
27	Einige theilnehmende Freunde der Gemeinde Unterstraß	25	15
28	Herr Christoph Reutlinger, auf dem Fröschengraben, in Zürich	10	—
29	Die E. Gemeinde Opfikon	16	—
		227	—

No.		fl.	ß.
	Transport	227	—
* 30	Die E. Gemeinde Dielstorf	7	20
* 31	Herr Pfarrer und Notar Wyß, von da	2	20
32	Eine Gönnerinn der Anstalt	10	—
* 33	Herr Rathsherr Usteri, in Zürich	5	—
34	Herr Rathsherr Homberger, in Zürich	10	—
35	Herr Dekan Waser, in Bäretschweil	2	20
36	Ein unbekannt seyn wollender Geber, in Zürich	5	—
37	Frau A. E. Pestaluz, geb. von Orell, im Thalhof, in Zürich, 4 Gültbriefe, zusammen 1 Mtt, 2 1/2 Vlg. Kernen und 2 Vrtl. 1 1/2 Vlg. Haber, betragend nach dem gesetzlichen Loskaufspreise	218	8
38	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 1sten December 1811 beym Groß-Münster ins Säckli legte	1	—
* 39	Ein unbekannt seyn wollendes Frauenzimmer, in Zürich	20	—
* 40	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	5	—
* 41	Herr Pfarrer und Decan Oeri, in Regenstorf	2	20
* 42	Die E. Pfarr-Gemeinde Dällikon	3	—
43	Herr Pfleger von Edlebach, in Zürich	2	20
44	Ein Unbekannter, der seine Gabe beym Fraumünster ins Säckli legte. Von Herrn Pfarrer Geßner den 9ten December 1811 eingesandt	7	20
		529	8

No.		fl.	ß.	hlr.
	Transport	529	8	4
45	Ein Ditto - -	4	36	—
46	von D. St. -	5	—	—
47	" " "	4	36	—
48	" " "	5	—	—
49	" " "	2	20	—
50	" " "	2	18	—
51	" " "	2	18	—
52	" " "	2	20	—
53	" " "	1	10	—
54	" " "	1	9	—
55	" " "	1	9	—
56	" " "	—	20	—
57	Die Erben des sel. verstorbenen Herrn alt Geschauschreiber Hs. Caspar Hirzel von Zürich	50	—	—
* 58	Einige Bürger der Gemeinde Fehraltorf, durch Herrn Pfarrer Corrodi -	11	10	—
59	Die Erben des sel. verstorbenen Herrn Director Bürkli, von Zürich - -	150	—	—
* 60	Die moralische Gesellschaft, v. da	30	—	—
61	Herr Meyer im Burghof, von Zürich - -	4	36	—
* 62	Ein unbekannt seyn wollender Geber, aus der Gemeinde Engi	2	20	—
* 63	Die E. Kirchgemeinde Wyl, bey Rafz - -	10	—	—
* 64	Herr Pfarrer Oeri, von da	3	—	—
* 65	Herr alt Präsident Manz, von da	2	20	—
66	Ein unbekannt seyn wollender Geber, von Zürich	4	—	—
		831	10	4

No.		fl.	ß.	hlr.
	Transport	831	10	4
* 67	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	2	18	—
68	Ein Unbekannter	5	—	—
* 69	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	2	20	—
* 70	Herr Pfarrer Scheuchzer, in Hinweil	1	10	—
* 71	Herr Zunftpräsident und Kant. Rath Bachmann, in Ringweil	1	10	—
72	Ein unbekannt seyn wollender Geber, in Zürich	10	4	—
73	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	20	—	—
74	Ein unbekannt seyn wollender Geber, in Zürich	10	—	—
75	Ein Unbekannter	5	—	—
76	Ein unbekannt seyn wollender Geber, in Zürich	2	18	—
* 77	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	10	—	—
78	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 8ten December 1811 beym Groß-Münster ins Säckli legte	1	10	—
79	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 22sten December 1811 beym Groß-Münster ins Säckli legte	12	8	—
80	Eine unbekannte Hand, in Zürich	9	32	—
* 81	Das Armengut in Niederweningen	5	—	—
82	Ein unbekannt seyn wollender Geber, in Weißlingen	2	20	—
83	Ein Unbekannter, der seine Gabe an der H. Weihnacht in der Prediger-Kirche ins Säckli legte	10	—	—
		941	37	4

No.		fl.	ß.	hlr.
	Transport	941	37	4
84	Ein Ditto. - -	2	18	—
85	" " "	2	—	—
86	" " "	1	9	—
87	" " "	1	11	—
88	Ein Unbekannter, der seine Gabe an der H. Weihnacht beym Groß - Münster ins Säckli legte -	4	36	—
89	" " "	3	30	—
90	" " "	2	18	—
91	" " "	1	—	—
92	Ein Unbekannter, der seine Gabe am H. Weihnachts-Fest b. St. Peter ins Säckli legte	2	20	—
93	" " "	2	30	—
94	" " "	1	9	—
95	" " "	1	9	—
96	Ein Unbekannter, der seine Gabe an der H. Weihnacht in der Waisenhaus - Kirche ins Säckli legte -	1	9	—
97	" " "	1	9	—
98	Ein unbekannt seyn wollender Knecht - -	2	—	—
99	Eine unbekannt seyn wollende Geberinn, in Zürich	1	10	—
100	Herr Pfarrer Dänniker, in Bischoffzell - -	1	10	—
101	Ein Unbekannter, durch Herrn Doctor Hirzel, igr.	2	18	—
102	Herr Pfarrer Lavater in Buch	2	20	—
		980	24	4

No.		fl.	ß.
	Transport	980	24
103	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 29sten December 1811 in der Waisenhaus-Kirche ins Säckli legte	20	—
104	» » »	2	18
105	Ein fremder Menschenfreund, durch Herrn Präsident Hirzel	40	—
106	Herr J. Sulzer, im Brüel, in Winterthur - -	100	—
107	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 29sten December 1811 beym Prediger ins Säckli legte -	5	—
108	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	50	—
109	Durch das Friedensrichter-Amt der ersten Section -	1	—
* 110	Herr Rudolf Waser, Metzger, von Zürich - -	10	—
111	Die Musikgesellschaft zur Deutschen Schule, in Zürich	149	13
112	Ein Unbekannter, der seine Gabe an der H. Weihnacht in Winterthur ins Säckli legte - -	5	—
113	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Eglisau -	3	—
114	» » »	1	20
115	» » »	—	24
116	Ein Unbekannter, der seine Gabe am Neujahrstag 1812 in der Waisenhaus-Kirche ins Säckli legte -	20	—
117	» » »	3	13
118	» » »	2	20
		1394	11

No.		fl.	ß.	hlr.
	Transport	1394	11	8
* 119	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	2	18	—
120	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von Zürich	2	18	—
121	" " "	2	18	—
122	Herr Pfarrer Waser, im Turbenthal - -	2	18	—
123	Herr J. J. Cramer, Apotheker, in Zürich - -	1	—	—
* 124	Frau Zunftmeister Irminger, von da - -	10	—	—
125	Eine unbekannt seyn wollende Geberinn, von da	4	36	—
126	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von da -	10	—	—
127	Herr Pfarrer Heiz in Altikon	2	20	—
128	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	5	—	—
129	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 29sten December 1811 beym St. Peter ins Säckli legte -	1	10	—
130	J. K. K., der seine Gabe den 1sten Jenner 1812 beym St. Peter ins Säckli legte	3	—	—
131	Ein Unbekannter -	—	20	—
132	Jungfrau Ursula Goßweiler, im Pfarrhaus Dübendorf	1	9	—
133	Ein unbekannt seyn wollender Geber, in Zürich -	—	20	—
134	Eine ungenannt seyn wollende Gesellschaft von da, durch Herrn Professor Körner	10	—	—
135	Ein unbekannt seyn wollender Geber, von da -	2	18	—
		1456	16	8

No.		fl.	ß.	hlr.
	Transport	1456	16	8
136	Herr D. in Zürich	5	—	—
137	Herr Dekan Bremi v. Dübendorf	1	9	—
138	Herr Obmann Nordorf, Spengeler	1	9	—
139	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich	1	9	—
140	Ein ungenannt seyn wollender Geber, im Balgerist	1	9	—
141	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich	2	20	—
142	Herr J. D. L. H. in Zürich	2	18	—
143	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich	2	18	—
144	Herr Schullehrer Frick, von da	2	18	—
145	Eine ungenannt seyn wollende Geberinn, von da	1	10	—
146	» » »	4	36	—
147	Herr Heinrich Meyer, V. D. M., im Strohhof, von da	1	9	—
148	H. C. L. von Horgen	5	—	—
149	H. H. von da	1	20	—
150	» » »	1	20	—
151	» » »	1	20	—
152	Eine ungenannt seyn wollende Geberinn, in Zürich	1	9	—
153	» » »	1	10	—
154	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von da	1	9	—
155	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	2	20	—
156	Herr Rudolf Zeller im Stampfenbach	5	—	—
157	Ein Unbekannter	—	30	—
		1504	139	8

No.		fl.	ß.	hlr.
	Transport	1504	39	8
158	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Wiedikon	—	25	—
159	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich .	1	10	—
160	Herr Pfarrer Tobler und vier Partikularen v. Maschwanden	10	—	—
161	Die Kinder der obern Schule zu Stäfa bey der Kirche, eingesandt durch Herrn Dändliker, ihren Lehrer .	10	9	—
* 162	Herr Pfarrer Beyel, in Weiningen . .	1	10	—
* 163	Herr M. D. und Bezirksarzt Grimm von da .	1	10	—
164	Ein Unbekannter .	1	—	—
165	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich .	4	36	—
166	» » »	1	9	—
167	Ein Unbekannter .	1	9	—
168	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich .	2	18	—
169	» » »	9	32	—
170	» » »	1	10	—
171	» » »	5	—	—
172	» » »	1	10	—
173	» » »	2	20	—
174	» » »	1	9	—
175	» » »	2	18	—
176	» » »	2	—	—
177	Ein Unbekannter .	1	9	—
178	» » »	1	9	—
		1568	12	8

No.		fl.	ß.	hlr.
	Transport	1568	12	8
179	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	2	18	—
180	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich	1	9	—
181	» » »	1	—	—
182	Eine ungenannt seyn wollende Geberinn, von da	1	9	—
183	» » »	1	9	—
184	Ein Unbekannter	1	24	—
185	» » »	1	9	—
186	Herr Pfarrer und Schul-Inspector Bullinger, von Erlenbach	1	10	—
187	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von Zürich	2	20	—
188	» » »	2	20	—
189	Eine ungenannt seyn wollende Geberinn, von da	1	9	—
190	Ein Unbekannter	1	9	—
191	» » »	2	18	—
192	Herr Dekan Wirz von Oberwinterthur	2	18	—
193	Mehrere ungenannt seyn wollende Geber, in Kloten, und die dasige Gemeinde	50	30	9
194	Die Mitglieder des Kirchenstillstandes von Buch	6	—	—
195	Das Kirchengut von da	4	—	—
196	Das Armengut von da	4	—	—
197	Ein Unbekannter	—	25	—
198	» » »	2	20	—
199	» » »	1	10	—
200	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich	2	18	—
		1663	18	5

No.		fl.	ß.	hlr.
	Transport	1663	18	5
201	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich	—	20	—
202	» » »	1	9	—
203	» » »	2	18	—
204	Frau Professor Rahn	1	9	—
205	Herr Bezirksrichter Schinz, von Kemten	1	10	—
206	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von Zürich	10	—	—
207	Ein Unbekannter	1	10	—
208	» » »	1	10	—
209	Herr Heinrich Schultheß, im Farbhof, von Zürich	2	18	—
210	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von da	2	18	—
211	» » »	2	—	—
212	» » »	1	10	—
213	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	2	20	—
214	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von Zürich	2	18	—
215	» » »	1	9	—
216	» » »	2	18	—
217	Ein Unbekannter	1	9	—
218	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	2	20	—
219	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von Zürich	2	20	—
220	» » »	1	9	—
221	» » »	1	9	—
222	» » »	2	18	—
223	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von Aarau	1	10	—
		1711	30	5

224

No.		fl.	kr.	hlr.
	Transport	1711	30	5
224	Ein Unbekannter -	1	—	—
225	» » »	—	20	—
226	» » »	2	18	—
227	Herr B. O. von Zürich	3	—	—
228	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	2	20	—
229	» » »	10	—	—
230	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von Zürich	4	36	—
231	» » »	1	—	—
232	» » »	1	10	—
233	Eine ungenannt seyn wollende Geberinn, von Bubigheim	—	20	—
234	Eine ungenannt seyn wollende Geberinn, von Kempten	—	20	—
235	Ein Unbekannter -	1	9	—
236	Ein unbekannt seyn wollendes Töchterlein, von Zürich	2	18	—
237	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	1	10	—
238	Herr Pfarrer Ziegler v. Pfungen	5	—	—
239	Ein Unbekannter -	2	20	—
240	» » »	—	20	—
241	» » »	—	20	—
242	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von Zürich	1	10	—
243	» » »	1	10	—
244	Ein Unbekannter -	2	18	—
245	» » »	1	10	—
246	» » »	—	25	—
247	» » »	—	10	—
248	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von Zürich	—	30	—
		1760	24	5

No.		fl.	ß.	hlr.
	Transport	1760	24	5
249	Herr Brändli auf dem Weinplatz, von da .	2	20	—
250	Herr Conrad Bretscher von Töß	1	9	—
251	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von Zürich	2	20	—
252	» » »	—	20	—
253	Ein Unbekannter .	1	10	—
254	» » »	2	18	—
255	» » »	2	18	—
256	Eine ungenannt seyn wollende Geberinn, von Berg	1	9	—
257	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von Zürich	—	20	—
258	» » »	1	10	—
259	» » »	1	9	—
260	» » »	1	9	—
261	Ein Unbekannter .	1	—	—
262	» » »	1	10	—
263	» » »	—	10	—
264	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von Zürich	1	10	—
265	» » »	1	9	—
266	» » »	2	18	—
267	» » »	—	20	—
268	» » »	1	—	—
269	Ein Unbekannter .	2	20	—
270	» » »	1	10	—
271	» » »	—	20	—
272	Herr Pfarrer v. Escher, in Bonstetten . .	2	—	—
273	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	2	18	—
		1796	21	5

No.		fl.	ß.	hlr.
	Transport	1796	21	5
274	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von Zürich	1	20	—
275	" " "	—	10	—
276	Herr Spitalarzt Locher, von da	5	—	—
277	Herr Doctor David Rahn, von da	4	36	—
278	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von da	1	10	—
279	" " "	1	—	—
280	Ein Unbekannter	5	—	—
281	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von Hottingen	1	9	—
282	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von Zürich	1	9	—
283	" " "	2	18	—
284	" " "	2	20	—
285	" " "	—	15	—
286	" " "	2	—	—
287	" " "	1	9	—
288	Ein Unbekannter	1	9	—
289	" " "	2	20	—
290	" " "	1	9	—
291	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	10	—	—
292	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von Zürich	4	30	—
293	" " "	2	18	—
294	" " "	4	36	—
295	" " "	1	10	—
296	" " "	1	9	—
* 297	Herr Beståter Freudweiler, v. da	10	—	—
298	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	2	18	—
		1868	16	5

No.		fl.	ß.	hlr.
	Transport	1868	16	5
299	Ein Unbekannter .	1	—	—
300	Herr Pfarrer Bluntschli, von Flaach . .	1	9	—
301	Herr Pfarrer Schneider, von Stäfa . .	2	20	—
302	Ein Unbekannter .	2	—	—
303	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von Zürich	4	36	—
304	Herr Pfarrer und Schul-Inspector Schweizer, von Birmenstorf . .	2	20	—
305	Ein Unbekannter .	2	18	—
306	» » »	—	30	—
307	» » »	—	30	—
308	» » »	—	20	—
309	» » »	2	18	—
310	» » »	—	20	—
311	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich .	1	9	—
312	» » »	—	20	—
313	Herr Pfarrer Denzler, in Sulgen . .	1	9	—
* 314	Einige Partikularen in Fluntern	12	—	—
315	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von Zürich	1	9	—
316	» » »	1	—	—
317	» » »	—	20	—
318	» » »	1	9	—
319	» » »	1	9	—
320	» » »	1	9	—
* 321	Herr Dekan Gutmann, in Steckborn . .	2	18	—
		1913	29	5

No.		fl.	ß.	hlr.
	Transport	1913	29	5
322	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	1	9	—
323	Herr Nüscheler, Sohn, im Grünenhof, in Zürich	9	32	—
324	Die Erben der sel. Frau Anna Schinz, geb. Escher, von da	160	—	—
325	Herr Pfarrer Burkhard, und die E. Gemeinde Henggart	12	—	—
326	Herr Kammerer Bühler, in Benken - -	2	20	—
* 327	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von Zürich	7	20	—
* 328	» » »	7	20	—
329	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 19ten Jenner 1812 in der Waisenhaus-Kirche ins Säckli legte -	1	9	—
330	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Altorf-Uri	2	—	—
* 331	Die Herren Gebrüder Bachofen, beym Kreuz, zu Uster	5	—	—
* 332	Herr Bezirksarzt Hochstraßer, von da - -	1	—	—
* 333	Herr Leemann, Vieharzt, von da	—	20	—
* 334	Herr Gerichtschreiber Dietrich, von da - -	1	—	—
* 335	Herr von Schwerzenbach, von da	1	—	—
* 336	Herr Freyhauptmann Pfenninger, von da -	1	—	—
* 337	Herr Kantonsrath Bleuler, v. da	1	20	—
* 338	Herr Berchtold, Sternenwirth, von da - -	1	20	—
* 339	Herr Meyer, Müller, von da	1	20	—
		2131	19	5

*

No.		fl.	ß.	hlr.
	Transport	2131	19	5
* 340	Herr Chirurg. Conr. Hochstraßer, von da	1	—	—
* 341	Herr Chirurg. Rosenkranz, von da	1	—	—
* 342	Herr Wollend, Küfer, von da	—	20	—
* 343	Herr alt Zunftrichter Denzler, von Nänikon	1	—	—
* 344	Herr Erismann, Krämer, in Wermetschweil	1	9	—
* 345	Herr Pfarrer Meyer, in Uster	3	—	—
346	Die E. Gemeinde Regensperg, samt einigen ihrer Partikularen	19	14	—
347	Herr Hs. Rudolf Hirzel, Hirschenwirth, in Töß	1	9	—
348	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zug	1	29	—
349	Eine ungenannt seyn wollende Magd, in Zürich	2	18	—
350	Herr Pfarrer, und die E. Gemeinde Unter-Embrach	16	20	—
351	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Mettmenstetten	2	18	—
352	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich	5	—	—
353	Von unbekannt seyn wollender Hand, ein Legat von	50	—	—
354	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	10	—	—
355	Ein unbekannt seyn wollender Menschenfreund, von Zürich	40	—	—
356	Einige Bürger in Hagenbuch	5	7	—
357	Ein ungenannt seyn wollender Bürger, von da	1	—	—
358	» » »	1	—	—
		2295	3	5

No.		fl.	ß
	Transport	2295	
359	Einige Bürger zu Hagenstall und Schneitberg -	1	2
360	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 23sten Februar 1812 beym Groß-Münster ins Säckli legte -	1	1
361	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 10ten Februar 1812 in die Armenbüchse legte	2	1
362	Ein Unbekannter für eine Rechenschaft - -	—	3
363	Ein Partikular zu Maschwanden	2	—
364	Herr Pfarrer Huber zu Ober-Neunforn - -	2	1
365	Ein unbekannt seyn wollender Geber, in Töß -	1	[illegible]
366	Herr Heinrich Wägmann, von Zürich, zu Steckborn, gewesener Ober-Lieutenant bey der Cavallerie in Würtemberg	2	1
367	Die Erben des sel. Herrn Kammerer Huber, Metzgers, von Zürich - -	30	—
* 368	Herr Rathsherr Schinz v. Zürich	10	—
369	Ein Unbekannter, der seine Gabe am H. Osterfest 1812 in der Prediger-Kirche ins Säckli legte -	1	9
370	" " "	1	9
371	Ein unbekannt seyn wollender Geber, von Flaweil, im Toggenburg -	2	18
372	Eine kleine Gesellschaft guter Freunde, von Flaweil daselbst	5	20
		2359	22

No.		fl.	ß.	hlr.
	Transport	2359	22	5
373	Eine unbekannt seyn wollende Geberinn, von Oberglatt im Toggenburg - -	2	18	—
374	Einige Knaben und Töchter, die Herr Pfarrer Pfenninger von Oberglatt im Jahr 1812 zum Heil. Abendmahl unterrichtete - -	6	36	—
* 375	Herr Pfarrer Pfenninger, in Oberglatt - -	2	18	—
376	Die Erben der sel. Frau Hauptmann Pestalozzi, geb. Füßli, in Zürich - -	100	—	—
377	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von Winterthur	30	—	—
378	Herr Pl. M. in Zürich	10	—	—
379	Ein Unbekannter, der seine Gabe am Heil. Pfingstfest 1812 in der Prediger-Kirche ins Säckli legte -	1	9	—
380	Herr v. Arand, Commandeur d. Cr. v. B. Ord. in Tübingen	2	18	—
381	Herr Kantonsrath Hs. Heinrich Stapfer, älter, in Horgen	100	—	—
382	Herr Pfarrer Dänniker von Bischoffzell - -	1	10	—
383	Herr Pfarrer Heidegger, von Arbon - -	1	10	—
384	Herr Dekan Waser, in Egnach	1	10	—
385	Die Erben der sel. Frau Anna Regina Römer, Hrn. Schultheiß J. R. Landolt sel. hinterlassenen Frau Wittwe	100	—	—
		2718	31	5

No.		fl.	ß.	hlr.
	Transport	2718	31	5
386	Einige Partikularen der Pfarr-Gemeinde Illnau	25	15	3
387	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	7	34	—
388	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 7ten Juny 1812 b. St. Peter ins Säckli legte	2	18	—
389	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 2ten August 1812 b. St. Peter ins Säckli legte	2	18	—
390	Die Erben des sel. Herrn Andreas Goßweiler zum Brunnen, in Zürich	50	—	—
391	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 8ten September 1812 in der Prediger-Kirche ins Säckli legte	1	—	—
392	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 6ten September 1812 in der Waisenhaus-Kirche ins Säckli legte	—	10	—
393	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 8ten September 1812 in der Waisenhaus-Kirche ins Säckli legte	2	18	—
394	Herr alt Stabhalter Kübler von Ossingen	2	18	—
395	Einige Partikularen, von da	5	2	—
396	Die E. Gemeinde, v. da	2	20	—
* 397	Die E. Gemeinde Dorf	2	20	—
* 398	Herr Pfarrer Weber, von da	1	10	—
399	Die Erben des sel. Herrn alt Zunftschreiber Vögelin, zum Finken, in Zürich	200	—	—
400	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von Horgen	4	—	—
		3028	14	8

	fl.	ß.	hlr.
Transport	3028	14	8
B. Eingenommen aus der in der Anstalt aufgestellten Büchse	291	8	—
C. Eingenommen an Tischgeldern	974	13	—
(Die fl. 120 inbegriffen, welche die Löbl. Kantons-Almosenpflege an das Kostgeld 6 armer Zöglinge gütigst zu verordnen geruhet hat.)			
D. Eingenommen an jährlichem Beytrag von der hohen Regierung des Kantons Zürich	100	—	—
E. Eingenommen an jährlichem Beytrage von dem löblichen Stadtrath von Zürich	50	—	—
F. Eingenommen von den Arbeiten der Zöglinge	292	22	6
(Zum Verkauf befinden sich gegenwärtig, nebst andern Arbeiten, 111 Paar Finkenschuhe von Tuch-Enden, 22 Paar von Roßhaaren und 11 Paar Strümpfe, in der Anstalt vorräthig.)			
G. Eingenommen an Zinsen	138	11	—
H. Eingenommen an Allerley	34	20	—
Jahres-Einnahme	4909	9	2
Dazu der letztjährige Saldo laut zweyter Rechnung	4304	29	3
Total-Einnahme	9213	38	5

Ausgaben.

		fl.	kr.	hl.
A.	Für Besoldungen	815	25	—
B.	„ die Haushaltung	2256	32	3
C.	„ Anschaffung von Werkzeugen = =	181	39	—
D.	„ Anschaffung von Materialien für die Arbeitenden = =	225	8	6
E.	„ Anschaffung von Mobilien =	593	21	—
F.	„ Hauszins =	293	39	—
G.	„ Kleidungsstücke	118	31	6
H.	„ Baukosten =	182	27	—
I.	„ Druckschriften und Copiaturen	140	20	—
K.	„ Allerley =	19	23	—
	Total-Ausgabe	4828	26	3

NB. Die der Hülfsgesellschaft vorgelegte und von derselben abgenommene schriftliche Rechnung, worin sämmtliche Einnahmen und Ausgaben spezifizirt enthalten sind, befindet sich zu Jedermanns beliebiger Einsicht in der Anstalt.

Bilanz.

	fl.	kr.	hl.
Wenn von der Einnahme = =	9213	38	5
abgezogen wird die Ausgabe =	4828	26	3
so bleiben	4385	12	2

welche den gegenwärtigen Bestand des Fonds ausmachen.

Zahler.

	fl.	kr.	hl.
An Schuld-Instrumenten =	3058	8	4
An disponibelm Fond der Anstalt	1327	3	10

Vierte Rechenschaft

über

die in Zürich errichtete

Anstalt für Blinde

1812 — 1813.

Abgelegt

vor der Zürcherischen Hülfsgesellschaft

von

Joh. Heinrich von Orell, Stadtrichter,

als Quästor der Anstalt.

Zürich, 1813.

Möge auch gegenwärtige vierte Rechnung den glücklichen Erfolg haben, wie ihre Vorgänger; daß ein wohlthätiges Publikum zu Stadt und Land, von dem guten Fortgang des Instituts gerührt, dasselbe mit seinen Wohlthaten weiters unterstütze! — Und wenn je die Hoffnung eines gesegneten Fortgangs sich zeigte, so wird sie aus gegenwärtiger Rechnung und ihrer vortrefflichen Beleuchtung von dem würdigen Herrn Quästor des Instituts hervorleuchten. In dieser frohen Ueberzeugung bestätigte sie mit dem herzlichsten Dank

Zürich, den 4ten Wintermonath 1813.

Die Hülfsgesellschaft.

Theuerste Freunde!

Mit innigster Freude richte ich Ihre Aufmerksamkeit abermahls auf eine Anstalt, die im friedlichen gesegneten schweizerischen Vaterlande durch die Mildthätigkeit edler Menschenfreunde emporblüht, und gewiß immer schöner emporzublühen verdient, besonders als Zeichen kindlicher Dankbarkeit gegen die Vorsehung, deren Hand uns so sichtbar bewahret — auf unsere Anstalt für Blinde. Oder wie könnten wir wohl, während im entferntern Deutschlande der Krieg aufs neue den Wohlstand und das Lebensglück von Tausenden zerstört, tausend Elende vergebens um Hülfe schreyen, Tausenden die schönste Hoffnung ihres Lebens dahin gerafft wird — wie könnten wir unsere Dankgefühle würdiger ausdrucken, als wenn wir uns bestreben eine der unglücklichsten Classen unserer Mitmenschen, die man nur zu häufig als lästige und unbrauchbare Geschöpfe betrachtete, zu nützlichen und ihres Lebens frohen Menschen umzubilden? —

Es waren die Blinden zwar von je her ein Gegenstand des allgemeinen Mitleidens. Den Vermögendern unter ihnen suchte man eine ordentliche Verpflegung und einige Bequemlichkeiten zu verschaffen, und den Armen, die gewöhnlich im Begleit eines sehenden Müßiggängers zum Bettel herumgeführt wurden, spendete man reichliche Almosen; allein, wer beyde einer nähern Aufmerksamkeit würdigte, dem konnte es nicht entgehen, daß diese Mittel bey weitem nicht hinreichen, ihnen ihr hartes Schicksal erträglich zu machen. Man sah ein, daß sich der jedem Menschen angeborne Trieb nach Thätigkeit auch bey dem Blinden rege, und daß die Erweckung und Entwickelung der geistigen und körperlichen Kräfte nicht nur ihnen ein eben so großes, wo nicht noch größeres, Bedürfniß als den Sehenden, sondern die sorgfältige Beförderung dieser Entwickelung eine heilige Menschenpflicht sey. Diese Ueberzeugung leitete auch uns, nach dem Beyspiele anderer Länder, zur Gründung einer Erziehungsanstalt für blinde Kinder, über die ich Ihnen, Theuerste Freunde, zu Handen des wohlthätigen Publikums die vierte Rechenschaft abzulegen die Ehre habe.

Wenn diese Anstalt in ihrer Entstehung nicht alle erwünschte Vollkommenheit hatte, so muß es gegenwärtig den Gönnern derselben die reinste

Freude gewähren, da sie sich selbst oder durch Andere überzeugen können, daß sie nunmehr alles leistet, was in physischer, moralischer und ökonomischer Hinsicht wünschbar ist; und in dieser Betrachtung dürfte die Darstellung des jetzigen Zustandes dieses Institutes hier und da neue Theilnehmer, und Entschlüsse erwecken, die für manchen Blinden von zeitlichem und ewigem Segen wären.

Der Unterricht in unserer Anstalt für Blinde theilt sich, wie Sie wissen, in zwey Hauptfächer: in das Wissenschaftliche nähmlich, und in die Handarbeiten. Zu dem wissenschaftlichen Fache gehören: Religion, Schreiben, Lesen erhabener Schrift, etwas Sprachlehre, Tafel- und Kopfrechnen und endlich Musik. Zöglinge höhern Standes können hier überdieß nach ihren Bedürfnissen und Wünschen einen ausgedehntern Unterricht empfangen. Die Handarbeiten, worin die Blinden Anleitung erhalten, und die hauptsächlich Zöglingen aus der Classe der Armen nützlich, ja unentbehrlich sind, bestehen in Spinnen, Stricken, Schnurweben, Finkenmachen, Stroh- und Schnurgeflechten zu Sesseln, Teppichen und anderm, und Verfertigung verschiedener Galanterie-Waaren.

Daß der Unterricht in der Religion von ganz besonderer Wichtigkeit für die Blinden sey, wird wohl niemand bezweifeln. Denn, was kann

ihnen bessern Trost geben, was ihren Muth mehr erhöhen, was die Nacht ihres Daseyns mit froheren Hoffnungen erheitern, als die heiligen Lehren unsers göttlichen Erlösers; und wie beruhigend und erfreulich ist es, daß gerade dieser Unterricht in unserer Anstalt von einem Mann ertheilt wird, der in jeder Hinsicht so ganz geeignet ist, das Seelenauge der Blinden zu erhellen? Wir dürfen es gewiß als eine der größten Wohlthaten für unser Institut betrachten, daß der verdienstvolle Herr Pfarrer Vögelin diesen Unterricht gütigst übernommen hat. Daneben besuchen die Zöglinge sonntäglich die Morgenpredigt in der Kirche zum Frau-Münster und den nachmittägigen Gottesdienst der Waisenkinder.

Das Schreiben geschieht theils in eigenen Schreibrahmen mit Bleystift, theils und vorzüglich durch das Stechen erhabener Buchstaben. Die letztere Methode ist darum von größerm praktischen Nutzen als die erstere, weil der Blinde das Geschriebene nachher selbst wieder mit den Fingern lesen, und so die nöthigen Rechenbücher sich selbst verfertigen und andere Notizen aufzeichnen kann. Mit ähnlicher Schrift können die Zöglinge auch Musikstücke zu bleibendem Wiedergenusse selbst zu Papier bringen.

Im Tafel- und Kopfrechnen haben es

die Geschicktern dahin gebracht, daß sie die schwersten Exempel aus der Regel de Tri fertig rechnen. Beym Tafelrechnen bedienen sie sich eigener mit Löchern reihenweise versehenen Breter, in welche sie ihre Zahlzeichen stecken, die aus hölzernen Stäbchen mit verschiedenartigen Zacken bestehen. Diese Stäbchen leisten ihnen denselben Dienst, wie uns Sehenden die Ziffern, und es ist zum Erstaunen, mit welcher Genauigkeit und Geschwindigkeit sie auf diese Weise die gräßten Aufgaben lösen.

Zur Musik, dieser sanften Trösterinn der Blinden in der Nacht ihres Erdenlebens, haben die meisten Hang und Fähigkeit. Vermittelst aufgesteckter Notenzeichen auf ihren Rechenbretern, die sie der Reihe nach betasten, und durch abgestochene Musikstücke, lernen sie Choral- und figurirte Gesänge. Oft werden sie unter gemeinschaftlichem Gesange bey ihren Handarbeiten überrascht.

Was die Handarbeiten betrifft, so mag die gedrängte Uebersicht der dießjährigen Arbeiten unserer Zöglinge zeigen, daß die Blinden nicht nur angenehm beschäftigt werden können, sondern daß sie auch im Stande sind, sich einen ordentlichen Verdienst zu verschaffen. Aus Tuch-Enden wurden 284 Paar Finkenschuhe verfertigt. Ferner: 204 Stroh- und 48 Schnur-Sessel geflochten.

Mehr als 2000 Ellen Seidenband wurden zu Stock-, Arm- und Uhrbändern verarbeitet. Aus Seide wurden 124 Geldbeutel und 36 Paar elastische Armbänder verfertigt. Von Wolle wurden beyläufig 7 ℔. zu Strümpfen, Winterschuhen und Glockenschnüren verarbeitet; der geklöppelten Schnüre, mehrerer Paar Strümpfe von Reistengarn und Finkenschuhe von Pferdehaar, und einiger Arbeiten von Carton nicht zu gedenken. — An diesen Arbeiten nahmen alle Zöglinge nach Maßgabe ihres Alters, ihrer Kräfte und Fähigkeiten Antheil. Einige dieser Arbeiten, und nahmentlich das Sesselgeflecht, wurden erst im Laufe dieses Jahres erlernt, und die Zöglinge haben, bey ihrer ausgezeichneten Lernbegierde, schon eine nicht geringe Fertigkeit in denselben erworben. Immer zeichnet sich durch Fleiß und Geschicklichkeit Anna Theiler aus. Sie allein hat, ohne deßwegen die Unterrichtsstunden zu versäumen, 92 Geldbeutel, 102 Paar Armbänder, 40 Stock- und 106 Uhrbänder, nebst 24 Paar Finkenschuhen in diesem Jahre geliefert. Auch Johannes Ita von Stammheim gehört zu den vorzüglich geschickten und fleißigen Zöglingen. Er machte 94 Stück Stroh- und 8 Schnur-Sessel, 44 Paar Finkenschuhe und 32 Geldbeutel. Aber auch die übrigen alle verdienen das Lob sehr fleißiger und lernbegieriger

Kinder. Sogar der kleinste von allen, der muntere Johannes Maag von Endhöri, verfertigte 36 Paar Finkenschuhe und flocht über 3000 Ellen Strohschnüre. Alle Arbeiten überhaupt werden mit Freuden getrieben, und bey jeder neuen Bestellung will jedes das erste seyn, Hand anzulegen; aber am lautesten und lebhaftesten spricht sich ihre Freude aus, wenn irgend eine neue Arbeit zu erlernen ist. Als einen Beweis, daß ihnen das Arbeiten Freude macht, erzähle ich folgenden Zug: Da im verflossenen Winter die Nachfrage nach Finkenschuhen sehr groß und die Bestellungen beträchtlich waren, anerbothen sich die älteren unaufgefordert, nach dem Nachtessen bis Mitternacht, oder auch die ganze Nacht hindurch zu arbeiten; was ihnen verdankt, aber freylich nicht angenommen wurde. Doch arbeiteten sie manchmahl nach dem Nachtessen bis 10—11 Uhr.

Welch eine Freude gewähren daher unsern lieben Blinden diejenigen Menschenfreunde, die ihre Arbeiten ankaufen oder solche bey ihnen bestellen! Und was noch weit mehr ist, sie verschaffen ihnen durch dergleichen Bestellungen den wesentlichen und wichtigen Nutzen, desto mehr zu lernen, und jenen Grad von Fertigkeit sich zu erwerben, der es ihnen möglich macht, einst ihren Unterhalt ganz, oder doch großen Theils zu verdienen. Die Direction

der Anstalt bezeugt daher ihren herzlichsten Dank allen denjenigen, die durch Bestellungen von Arbeiten unsere arbeitlustigen Blinden haben erfreuen wollen, und steht zugleich in der angenehmen Hoffnung, daß die gelieferten Arbeiten zu ihrer Befriedigung ausgefallen seyn werden. Nicht minder bittet sie diejenigen ihrer werthen Mitbürger, die dem Institute den Kostenaufwand bey den Materialien durch unentgeltliches Färben und Ausrüsten gewisser Artikel erleichtern und schon so lange erleichtert haben, ihren herzlichen Dank zu genehmigen.

Die Anstalt besteht gegenwärtig aus 13 Zöglingen. Zwey sind in diesem Jahre aus derselben getreten: Louise Egloff von Baden, und Caspar Maurer, älter, von Schafhausen, beyde mit unverkennbarem Nutzen. Der letztere, der durch die liebreiche Unterstützung edler Menschenfreunde 3 Jahre im Institut zugebracht, arbeitet nun in seiner Vaterstadt den ganzen Tag hindurch froh und vergnügt, und findet vermittelst seiner erlangten Geschicklichkeiten einen recht ordentlichen Verdienst. Statt dieser 2 Zöglinge sind 4 neue angenommen worden: Zwey zahlende und zwey arme aus unserm Canton.

Von Seite der verehrlichen Armen-Commission des Cantons Argau ist uns nähmlich ein 14jähri-

ges Mädchen, Nahmens Maria Setz, von Dintikon der Pfarre Lenzburg, anvertraut worden, dessen gutmüthiger Charakter, gesunder Verstand und eifrige Lernbegierde die gegründete Hoffnung gibt, daß diese nachahmungswürdige Wohlthat ihrem Zweck vollkommen entsprechen werde.

Der zweyte zahlende Zögling ist Walther Dolder, von Meilen, ein blindgeborner bald 16jähriger Jüngling, der in der kurzen Zeit seines Hierseyns Beweise gegeben hat, wie empfänglich und würdig er der ihm nun zu Theil werdenden Bildung sey.

Die 2 armen Zöglinge, die theils ihres zum Unterrichte geeigneten Alters, theils ihrer guten Anlagen wegen, aus dem beträchtlichen Verzeichnisse von Blinden unsers Cantons gewählt worden, sind:

Heinrich Baumann von Pfäffikon, und
Heinrich Schmied von Goßau.

Die Aufnahme dieser 2 neuen Zöglinge, deren Erziehungs- und Pflegekosten freylich beynahe ausschließlich von der Anstalt getragen werden müssen, geschah einerseits darum, weil die Direction die Zahl der Zöglinge mit dem durchaus nothwendigen Personale der Verwaltung und Lehrerschaft in das möglichste Verhältniß zu setzen wünschte; ander-

seits, weil sie zum voraus versichert seyn durfte, daß diese Annahme gerade in diesem Zeitpunkte allgemein gebilliget und durch neue kräftige Unterstützungen begünstigt werden würde.

Unter den vielen Besuchen, womit die Anstalt im Laufe dieses Jahres beehrt wurde, erwähne ich mit ganz besonderm Vergnügen des zahlreichen Besuches der Hochgeachten Herren Ehrengesandten auf der dießjährigen hohen Tagsatzung. Es war eine schöne Belohnung für die Vorsteher und Lehrer der Anstalt, den ungetheilten Beyfall zu bemerken, der von diesen einsichtsvollen Männern derselben zuerkannt wurde; und wir dürfen uns in der Hoffnung bestärken, daß das Institut durch ihre Empfehlung aus mehrern andern Cantonen Zöglinge erhalten werde. Eben so versprechen wir uns auch weiter den besten Erfolg von der vorzüglich schätzbaren Theilnahme der wohlehrwürdigen Herren Pfarrer unsers Cantons, denen wir hiemit unsern herzlichsten Dank für ihre gefälligen Verwendungen geziemend erstatten. Und da Wohldieselben in der abgewichenen Synodus-Woche nach unserm Wunsche die Anstalt besonders zahlreich mit ihrer Gegenwart beehrten; so säumen wir nicht, sie bey diesem Anlaß wieder auf die nähmliche Woche des künftigen Jahres zu einer für sie ausschließlich angeordneten Prüfung einzuladen.

In Bezug auf die Bedingungen der Aufnahme berufe ich mich auf meine Rechenschaft vom vorigen Jahre, und bemerke hier einzig, daß das Lehr- und Kostgeld für die ärmere Classe blinder Kinder möglichst gering und schonend bestimmt werden wird, und man sich dießfalls an unsern würdigen Vorsteher, den Herrn Doctor und ersten Cantons-Arzt Hirzel, zu wenden hat.

Die öffentliche Prüfung, die bisher im Wintermonath Statt fand, ist dießmahl auf künftiges Frühjahr, als auf eine bequemere Jahrzeit, verschoben worden; nichts desto weniger laden wir jedermann ein, die Anstalt zu besuchen und die Zöglinge während der Lehr- und Arbeitsstunden zu überraschen, und denselben unbeachtet beyzuwohnen. Zur freudigen Beruhigung gereicht es, auch die sittliche Vervollkommnung unserer Blinden zu bemerken. Die schriftlichen Zeugnisse ihres Lehrers, die monathlich der Direction der Anstalt vorgelegt werden, fielen dieß Jahr zur besondern Zufriedenheit aus. Einige haben sich seit ihrem Eintritte zum Erstaunen vortheilhaft im Charakter und Verhalten verändert. Rührend ist ihre gegenseitige Anhänglichkeit und ihr ungekünsteltes Bestreben, einander gefällig zu seyn. Ihr gesundes fröhliches Aussehen zeugt von der Ordnung und Reinlichkeit, die in der Anstalt herrschen; sie

genossen, Gott Lob! auch in diesem Jahre der besten Gesundheit, kleine Unpäßlichkeiten abgerechnet, die durch die geschickte und unentgeltliche Besorgung des um die Anstalt fortwährend verdienten Arztes, Herrn Doctor Hirzel jgr., und die von dem menschenfreundlichen Herrn Hüttenschmied ebenfalls unentgeltlich gelieferten Arzneyen, bald gehoben wurden. — Der wackere Lehrer, Herr Schneider, macht sich durch seinen unverdrossenen Eifer, seine beharrliche Geduld und Sanftmuth in Behandlung der Zöglinge, täglich seines Berufes würdiger; und die verfertigten Handarbeiten der Zöglinge zeugen von der Geschicklichkeit und Geduld ihrer Lehrerinn, der Frau Morf, und von der Theilnahme der unermüdeten Aufseherinnen. In Herrn Provisor Germann erblicken Sie den musterhaften Verwalter der Anstalt, der mit väterlicher Aengstlichkeit seinem wichtigen Amte vorsteht, und in seiner geliebten Gattinn die sorgfältigste, zärtlichste Hausmutter!

Wie sollten wir es denn nicht innig bedauern, daß eines solchen Unterrichtes und einer solchen Pflege bis jetzt noch nicht mehrere Zöglinge theilhaft sind; und wie sollten wir nicht aufs neue wünschen, daß jeder, dem Menschenglück und Menschenbildung am Herzen liegt, wie und wo er kann,

das

das Seinige beytrage, die Wirksamkeit dieser Anstalt zu vermehren. Ja, wir wünschen das nicht nur; wir rechnen freudig darauf. Wir rechnen hauptsächlich auf Euch, Ihr Eltern! die ihr, über das traurige Loos euerer blindgebornen oder blindgewordenen Kinder schmerzlich betrübt, ihnen dasselbe gerne selbst mit Aufopferung erleichtern möchtet, und nun hier eine Anstalt wisset, die ihnen solche Erleichterung in hohem Grade gewährt, die sie eben so sehr ausbildet, als ihres Lebens froh macht. Wir rechnen aber auch auf Euere Unterstützung, Ihr Eltern! deren Lieblinge, des edelsten der Sinne sich erfreuend, Euch mit sprechendem Blicke liebevoll anlächeln, daß ihr durch Beförderung einer menschenfreundlichen Anstalt für solche Kinder, die der Gabe des Lichtes entbehren müssen, dem gerne ein frommes Dankopfer darbringen wollet, der Euch in Euern sehenden Kindern volle Elternfreude geschenkt hat. Wir rechnen endlich auf die Fortdauer des warmen Mitleidgefühls, das zur Linderung jeglichen Elendes freudig bereit ist, und von je her einen ausgezeichneten Zug des Schweizer-Charakters ausmachte. Ja, Mitleid, Du Tochter des Himmels! bleibe ferner unter uns und zeige dich von neuem thätig auch für die rührende Classe von Unglücklichen, welcher unsere

Anstalt Hülfe und Trost zu gewähren den Zweck hat. Diese Anstalt empfehlen wir Dir aufs neue:

Trage sie in Mutterarmen,
Sey verlaßner Blinden Stab,
Die das ewige Erbarmen
Dir zur Pflege übergab!

Vierte Rechnung

um die

ökonomische Verwaltung

der in Zürich errichteten

Anstalt für Blinde.

Vom 1sten Wintermonath 1812 bis 1sten Wintermonath 1813.

Von

Joh. Heinrich von Orell, Stadtrichter,

Quästor der Anstalt.

Laut dritter Rechnung verblieb der Quästor der Anstalt schuldig 4385 fl. 12 ß. 2 hlr.

Einnahme.

A. An wohlthätigen Beyträgen vom 1. Wintermonath 1812 bis 1. Wintermonath 1813, deren Empfang unter folgenden Nummern bescheint ist.

NB. Die Sternchen bezeichnen solche Geber, die sich für mehrere Jahre zu Beyträgen verpflichtet haben.

No.		fl.	ß.
1	Das Landknaben-Institut in Zürich, durch ihren Lehrer, Herrn Obmann Vogel	10	—
2	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von Wytikon	2	18
* 3	Herr Obmann Thommann, Glaser, in Zürich .	2	20
4	Herr Pfarrer Irminger, von Mettmenstätten .	2	20
* 5	Frau Pfarrer Rahn, geb. von Orell, in Zürich .	5	—
* 6	Herr Bestäter Freudweiler, v. da	10	—
7	Die Erben der sel. Jungfrau Holzhalb, beym Thor, von da	60	—
* 8	Herr Pfarrer und Kammerer Escher, in Pfäffikon	2	20
* 9	Herr Näf, Färber, von da	2	20
*10	Herr Kantonsrath Hanhardt, von da . . .	1	10
		98	28

No.		fl.	ß.
	Transport	98	28
* 11	Herr Friedensrichter Schoch, von da	1	10
* 12	Herr Kirchenpfleger Erni, v. da	1	10
* 13	Herr Gemeindrath Furrer, v. da	1	10
* 14	Herr Gemeindrath Gubler, und dessen Bruder, von da	1	—
* 15	Herr Gujer, Löwenwirth, in Bussenhausen	1	—
* 16	Herr Casp. Boßhart, in Wallikon	1	—
17	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	9	32
18	Herr Cantonsrath Hauser, in Dübendorf	3	—
19	Eine ungenannt seyn wollende Wittwe, in Zürich	2	20
* 20	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	2	20
* 21	Herr Rathsherr Usteri, in Zürich	5	—
22	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	2	18
23	Ein guter Freund, in Zürich	1	9
24	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von da	2	20
25	Die Erben der sel. Frau Freyhauptmann Nüscheler, geb. Schultheß, von da	100	—
* 26	Ein ungenannt seyn wollendes Frauenzimmer, von da	20	—
* 27	Herr Geschauschrbr. Thommann, von da	2	20
* 28	Ein ungenannt seyn wollendes Frauenzimmer, von da	20	—
29	Herr alt Fürsprech Muheim, von Uri-Altdorf, Ehrenmitglied der Hülfsgesellschaft	5	—
		281	37

No.		fl.	ß.
	Transport	281	37
* 30	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich -	10	—
* 31	Herr Bezirksrichter Schmid, von Kempten -	1	10
* 32	Die moralische Gesellschaft, in Zürich - -	30	—
* 33	Herr Pfarrer und Dekan Oeri, in Regenstorf -	2	20
* 34	Ein ungenannt seyn wollender Geber, aus der Gemeinde Enge	2	20
* 35	Die E. Gemeinde Dielstorf	2	20
* 36	Das Kirchengut von da	2	20
* 37	Das Armengut von da	2	20
* 38	Herr Pfarrer und Notar Wyß, von da - -	2	20
* 39	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich -	5	—
40	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 6ten December 1812 in der Prediger-Kirche ins Säckli legte -	2	—
41	Herr M. D. Escher, in Andelfingen - -	2	20
* 42	Einige Partikularen zu Fehr-Altorf, durch Herrn Pfarrer Corrodi - -	11	10
* 43	Herr Hauptmann Usteri, im Thalhaus, in Zürich	5	—
* 44	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	15	—
* 45	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von da -	10	—
46	Eine ungenannt seyn wollende Geberinn, von da -	4	36
		393	33

No.		fl.	ß.
	Transport	393	33
* 47	Herr Appellations-Richter Baldinger, von Baden	2	20
* 48	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	5	—
* 49	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich	5	—
50	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 6ten December 1812 beym Groß-Münster ins Säckli legte	1	—
51	Herr Pfarrer Schinz, im Fischenthal	4	—
52	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 13ten December in der Prediger-Kirche ins Säckli legte	4	36
* 53	Herr Zunftpräsident und Cant. Rath Bachmann, zu Ringweil	1	10
* 54	Herr Pfarrer Scheuchzer, zu Hinweil	1	10
* 55	Die E. Pfarrgemeinde Dällikon	3	—
56	Herr Weidmann, Müller, in Töß	2	—
57	Herr Hs. Conrad Bretscher, v. da	1	9
* 58	Herr Pfarrer Lavater, in Buch	2	20
59	Herr Pfleger von Edlebach, in Zürich	2	20
* 60	Herr M. D. und Bezirksarzt Grimm, von Weiningen	1	10
* 61	Herr Pfarrer Beyel, von da	1	10
62	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von Zürich	8	—
63	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 20sten December in der Waisenhaus-Kirche ins Säckli legte	1	14
		441	32

No.		fl.	ß.	hlr.
		441	32	
64	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 20sten December 1812 in Winterthur ins Säckli legte.	5	—	—
65	Ein Unbekannter, der seine Gabe beym Frau-Münster ins Säckli legte. Von Herrn Pfarrer Geßner den 22. Dec. 1812 eingesandt - -	20	—	—
66	" " "	6	5	—
67	" " "	5	—	—
68	" " "	4	36	—
69	" " "	2	18	—
70	" " "	2	18	—
71	" " "	2	18	—
72	" " "	2	—	—
73	" " "	6	34	6
74	" " "	1	9	—
75	" " "	1	9	—
76	" " "	1	25	—
77	" " "	1	9	—
78	" " "	—	20	—
79	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 25 December 1812 beym Groß-Münster ins Säckli legte - -	20	1	—
80	" " "	5	—	—
81	" " "	2	18	—
82	" " "	2	18	—
83	" " "	1	—	—
84	" " "	1	—	—
85	Eine Taufgotte von Herrn Antistes Heß - -	1	—	—
		537	30	6

No.		fl.	ß.	hlr.
	Transport	537	30	6
86	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 25. December 1812 in der Prediger-Kirche ins Säckli legte	10	—	—
87	" " "	1	9	—
88	" " "	1	—	—
89	" " "	—	10	—
* 90	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	10	—	—
91	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von Zürich	5	—	—
92	Ein Unbekannter, der seine Gabe an der Heil. Weihnacht beym St. Peter ins Säckli legte	1	9	—
93	" " "	2	3	—
94	" " "	—	20	—
95	Ein Unbekannter, der seine Gabe an der Heil. Weihnacht in der Waisenhaus-Kirche ins Säckli legte	4	36	—
96	" " "	2	18	—
97	" " "	1	9	—
98	" " "	1	9	—
99	" " "	1	9	—
100	" " "	1	9	—
101	" " "	1	9	—
102	" " "	1	9	—
103	Herr Christoph Reutlinger, auf dem Fröschengraben	5	—	—
104	Herr Pfarrer Lutz in Laufelfingen	1	10	—
105	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	2	20	—
		592	19	6

No.		fl.	ß.	hlr.
	Transport	592	19	6
106	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 27. December 1812 in der Waisenhaus-Kirche ins Säckli legte	28	10	—
107	B. N. N. der seine Gabe den nähmlichen Tag ebenfalls in der Waisenhaus-Kirche ins Säckli legte	20	—	—
*108	Herr Rudolf Waser, Metzger, in Zürich	10	—	—
109	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	20	—	—
110	Ein Unbekannter, der seine Gabe am Neujahrstag 1813 in der Waisenhaus-Kirche ins Säckli legte	2	20	—
*111	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	5	—	—
112	Eine unbekannt seyn wollende Freundinn der Anstalt	13	—	—
*113	Die E. Kirchgemeinde Wyl, bey Rafz	10	—	—
*114	Herr Pfarrer Oeri, von da	3	—	—
115	Ein Unbekannter	3	—	—
116	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Eglisau	1	20	—
117	» » »	—	25	—
118	Ein Unbekannter, der seine Gabe am Neujahrstag 1813 beym St. Peter ins Säckli legte	1	—	—
119	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von Zürich	2	18	—
120	» » »	2	18	—
121	» » »	2	20	—
		717	30	6

No.		fl.	ß.	hlr.
	Transport	717	30	6
122	Herr William, von Zürich	2	20	—
123	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von da	1	9	—
124	» » »	1	9	—
125	» » »	2	20	—
126	» » »	2	18	—
127	» » »	1	—	—
* 128	Eine Privat-Gesellschaft in Zürich, durch Herrn Professor Körner	10	—	—
129	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von da	2	—	—
130	» » »	2	20	—
131	» » »	2	18	—
132	» » »	2	18	—
133	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich	1	10	—
134	» » »	—	12	—
135	Herr Fries, Tischmacher, von da	2	20	—
136	Herr Pfarrer Schweizer, in Birmenstorf	2	20	—
137	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von Zürich	1	9	—
138	» » »	1	10	—
139	» » »	2	24	—
140	» » »	1	10	—
141	» » »	1	—	—
142	» » »	1	10	—
143	» » »	10	—	—
144	Herr Pfarrer Dänniker, in Bischoffzell	1	—	—
		774	7	6

No.		fl.	ß.	hlr.
	Transport	774	7	6
145	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	2	20	—
146	» » »	2	18	—
147	Herr Doctor David Rahn, in Zürich	4	36	—
148	Herr Spitalschreiber Ott, von da	2	20	—
149	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von da	1	10	—
* 150	Frau Zunftmeister Irminger, von da	10	—	—
151	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von da	1	9	—
152	» » »	1	9	—
153	» » »	2	18	—
154	» » »	2	18	—
155	» » »	1	20	—
156	» » »	—	10	—
* 157	Herr Dekan Gutmann, in Steckborn	2	20	—
158	Herr Dekan Bremi, i. Dübendorf	1	20	—
159	Ein ungenannt seyn wollendes Frauenzimmer, in Zürich	4	36	—
160	Ein Unbekannter	4	20	—
161	» » »	1	9	—
162	» » »	5	—	—
163	» » »	1	—	—
164	» » »	5	—	—
165	» » »	—	20	—
166	» » »	1	9	—
167	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	2	20	—
168	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich	4	36	—
		841	25	6

No.		fl.	ß.	hlr.
	Transport	841	25	6
169	Eine ungenannt seyn wollende Geberinn, in Bubigheim	—	20	—
170	Eine ungenannt seyn wollende Geberinn, in Kempten	—	20	—
171	Das Pfarrhaus Dübendorf	1	9	—
172	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich	1	9	—
173	Herr Obmann Wieser, von da	2	20	—
174	Ein Unbekannter	1	10	—
175	» » »	1	—	—
176	» » »	1	—	—
177	» » »	—	25	—
178	» » »	3	30	—
179	» » »	—	20	—
180	» » »	1	9	—
181	» » »	1	9	—
182	» » »	1	9	—
183	» » »	1	9	—
184	Ein ungenannt seyn wollender Herr Pfarrer, im Canton Thurgau	2	18	—
185	Herr H. Meyer V. D. M. im Strohhof, in Zürich	1	9	—
186	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	2	18	—
187	Frau Professor Rahn, in Zürich	1	9	—
188	Herr Zeller, im Stampfenbach	5	—	—
189	Ein ungenannt seyn wollender Geber, im Balgerist	1	10	—
190	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	4	30	—
191	» » »	2	20	—
192	Herr César Colomb, von Vivis.	1	—	—
		882	18	6

No.		fl.	ß.	hlr.
	Transport	882	18	6
193	Ein Unbekannter -	1	9	—
194	" " "	1	—	—
195	" " "	1	10	—
196	Das Armengut von Buch	2	20	—
197	Die Mitglieder des Kirchenstillstandes, von da -	4	5	—
198	Herr Pfarrer Heß, zu Bubikon	1	9	—
199	Herr Pfarrer Vogel, zu Dägerweilen - -	2	18	—
200	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich -	1	—	—
201	" " "	2	20	—
202	" " "	—	20	—
203	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich -	1	9	—
204	Herr Elsinger, Pfister, von da	2	18	—
205	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von da -	2	18	—
206	" " "	1	10	—
207	Herr von Escher, im Zeltweg	2	18	—
208	Frau Pfarrer Escher, von da	4	36	—
209	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	1	9	—
210	" " "	1	10	—
211	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von Zürich	2	18	—
212	Herr Pfarrer Meyer, in Weißlingen - -	2	20	—
213	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 3ten Jenner 1813 beym Groß-Münster ins Säckli legte - -	3	20	—
214	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	1	9	—
		926	34	6

No.		fl.	ß.	hlr.
	Transport	926	34	6
215	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich	2	18	—
216	» » »	1	10	—
217	» » »	—	20	—
218	» » »	1	—	—
219	» » »	2	20	—
220	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	1	10	—
221	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich	1	—	—
222	Herr S. in Arau	1	—	—
223	Ein unbekannter Freund der Anstalt	5	—	—
224	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich	1	10	—
225	» » »	—	30	—
226	» » »	1	9	—
227	» » »	—	34	—
228	» » »	1	9	—
229	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	5	—	—
230	H. H. zu Hedingen	1	—	—
231	Herr Pfarrer Wolf, in Fällanden	2	18	—
232	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	9	32	—
233	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich	—	20	—
234	» » »	2	—	—
235	» » »	2	18	—
236	» » »	1	9	—
237	» » »	1	9	—
238	» » »	1	9	—
239	» » »	2	18	—
		977	17	6

No.		fl.	ß.	hlr.
	Transport	977	27	6
240	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich	2	20	—
241	" " "	1	9	—
242	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	5	—	—
243	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich	9	32	—
244	Herr Spitalarzt Locher, von da	5	—	—
245	Herr D. M. von da	4	36	—
246	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von da	1	9	—
247	" " "	—	10	—
248	" " "	—	15	—
249	" " "	2	18	—
250	" " "	2	18	—
251	" " "	—	30	—
252	" " "	1	10	—
253	" " "	1	—	—
254	" " "	1	9	—
255	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	4	30	—
256	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von Hamburg	2	18	—
257	Herr Pfarrer Ziegler, in Pfungen	5	3	—
258	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich	2	18	—
259	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Hottingen	2	18	—
260	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich	1	—	—
261	" " "	1	9	—
262	" " "	1	—	—
263	" " "	5	—	—
		1042	19	6

No.		fl.	ß.	hlr
	Transport	1042	19	6
264	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	10	—	—
265	» » »	2	18	—
266	» » »	2	18	—
267	» » »	1	9	—
268	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich -	—	16	—
269	» » »	1	9	—
270	Eine ungenannt seyn wollende Geberinn, von Zürich	2	20	—
*271	Herr Capitain Nüscheler, im Grünenhof, von da	14	28	—
*272	Herr Matthias Nüscheler, im Grünenhof, von da	9	32	—
273	C. B. in Winterthur -	20	—	—
*274	Der E. Stillstand in Niederweningen - -	5	—	—
275	Herr Pfarrer Brentano, in Gansingen - -	2	20	—
276	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich -	22	20	—
277	» » »	2	18	—
278	» » »	1	10	—
279	Einige Freunde, in D.	1	20	—
280	Eine Gesellschaft von Freunden, in Thalweil -	17	33	—
281	Einige wohlthätige Freunde, von da - -	5	—	—
*282	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von Zürich -	7	20	—
*283	» » »	7	20	—
284	Ein Unbekannter! -	4	7	—
		1184	17	6

No.		fl.	ß.	hlr.
	Transport	1184	17	6
285	Herr Statthalter Tobler, in Heiden	10	—	—
286	Herr C. L. in Horgen, durch Herrn Pfarrer Freudweiler	5	—	—
287	N. N. von da	1	20	—
288	N. N. von da	1	20	—
289	N. N. von da	1	20	—
290	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 31. Jenner 1813. in der Waisenhaus-Kirche ins Säckli legte	1	9	—
291	„ „ „	—	25	—
*292	Die E. Gemeinde Schöfflistorf	10	—	—
*293	Einige Partikularen in Fluntern	8	30	—
*294	Herr Rathsherr Schinz in Zürich	10	—	—
295	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Altorf-Uri	2	20	—
296	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich	7	—	—
*297	Die Herren Gebrüder Bachofen, beym Creuz, in Uster	5	—	—
*298	Herr Bezirksarzt Hochstraßer, von da	1	—	—
*299	Herr Leemann, Vieharzt, von da	—	20	—
*300	Herr Gerichtschreiber Dietrich, von da	1	—	—
*301	Herr von Schwerzenbach, von da	1	—	—
*302	Herr Freyhauptmann Pfenninger, von da	1	—	—
*303	Herr Cantonsrath Bleuler, v. da	1	20	—
*304	Herr Berchtold, Sternenwirth, v. da	1	20	—
		1256	21	6

No.		fl.	ß.	hlr.
	Transport	1256	21	6
* 305	Herr Meyer, Müller, v. da	1	20	—
* 306	Herr Conrad Hochstraßer, Chir. v. da	1	—	—
* 307	Herr Rosenkranz, Chir. v. da	1	—	—
* 308	Herr Wollwend, Küffer, v. da	—	20	—
* 309	Herr Ehrismann, Krämer, v. da	1	9	—
* 310	Herr Berchtold, Gemeindammann, v. da	2	20	—
* 311	Herr Gujer, Kirchenpfleger, v. da	5	—	—
* 312	Herr Pfarrer Meyer, v. da	3	—	—
313	Eine Wette zweyer Freunde	4	36	—
314	Ein Unbekannter, durch Herrn Präsident Hirzel	10	—	—
315	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich	2	18	—
316	Ein ungenannt seyn wollender Geber, aus dem Cant. Glarus	2	18	—
317	» » »	1	9	—
318	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich	50	—	—
319	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 8ten Merz 1813 in die Armenbüchse legte	2	20	—
320	Eine ungenannt seyn wollende Geberinn, von Elgg	10	—	—
321	Herr Hegetschwyler, Wundarzt, in Rifferschweil	5	—	—
322	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich	7	14	—
323	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 15ten Aprill 1813 in der Waisenhaus-Kirche ins Säckli legte	2	18	—
		1370	23	6

No.		fl.	ß.	hlr.
	Transport	1370	23	6
324	Ein dito, am Heil. Ostertag 1813	2	20	—
325	Ein Unbekannter, der seine Gabe am H. Ostertag 1813 in der Prediger-Kirche ins Säckli legte	50	—	—
326	" " "	1	9	—
327	Ein Unbekannter, der seine Gabe am Heil. Ostertag 1813 in der Kirche zum Groß-Münster ins Säckli legte	—	20	—
328	Ein Unbekannter, der seine Gabe am Heil. Ostertag 1813 b. St. Peter ins Säckli legte	1	38	—
329	" " "	1	25	—
330	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Lenzburg	5	—	—
331	Die Erben der sel. verstorbenen Frau Anna Vögelin, geb. Wegmann, in Zürich	50	—	—
332	Ein Mitglied der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft	4	36	—
333	Die Erben des sel. verstorbenen Herrn Rollenbutz, an der Thorgaß, in Zürich	50	—	—
334	Einige Partikularen aus der Gemeinde Illnau	22	15	1
335	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 30sten May 1812 in der Prediger-Kirche ins Säckli legte	1	9	—
336	Die Erben des sel. verstorbenen Herrn Stadtarzt Meyer, in Zürich	50	—	—
337	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 30sten May 1813 beym Groß-Münster ins Säckli legte	1	10	—
		1613	5	7

No.		fl.	ß.	hlr.
	Transport	1613	5	7
*338	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	5	—	—
339	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 6. Juny 1813 in der Prediger-Kirche ins Säckli legte - -	2	18	—
*340	Herr Dekan Waser, in Egnach	1	9	—
*341	Herr Pfarrer Heidegger, in Arbon - -	1	9	—
*342	Herr Pfarrer Däniker, in Bischofzell - -	1	9	—
*343	Herr Pfarrer Denzler, in Sulgen - - -	1	9	—
344	Die Erben des in hier sel. verstorbenen Herrn Christoph Wilhelm Reutiner, von St. Gallen	50	—	—
345	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 4. July 1813 beym St. Peter ins Säckli legte	2	18	—
346	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 11. July 1813 in der katholischen Kirche ins Säckli legte - -	2	18	—
347	Herr Meyer, Apotheker, auf der Hofstatt, in Zürich	10	—	—
348	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich -	7	8	—
349	Herr Zollverwalter Mummenthaler, in Langenthal	2	20	—
350	Zwey unbekannt seyn wollende Geber, in W. -	9	32	—
351	Herr J. R. Rordorf, in Zürich	10	—	—
352	Ein ungenannt seyn wollender Geber, im Canton Appenzell	5	—	—
		1724	35	7

No.		fl.	ß.	hlr.
	Transport	1724	35	7
353	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 8ten September 1813 in der Prediger-Kirche ins Säckli legte	1	9	—
* 354	Herr Pfarrer und Inspector Pfenninger, in Oberglatt	2	18	—
355	Einige Knaben und Töchter, die Herr Pfarrer Pfenninger in Oberglatt im Jahr 1813 zum Heil. Abendmahl unterrichtete	2	8	—
356	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 8ten September 1813 in der Groß-Münster-Kirche ins Säckli legte	30	—	—
357	Die Erben der sel. verstorbenen Frau Stadt-Lieutenant Hottinger, geb. Hirzel, in Zürich	50	—	—
* 358	Herr Pfarrer Goldschmid, in Elsau	2	18	—
359	Herr César Colomb, von Vivis	1	10	—
360	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von Zürich: 74 1/2 Ellen gestricheltes Baumwollenzeug	—	—	—
361	Einige Partikularen von Oberrieden	9	—	—
362	Ein schweizerischer Wohlthäter	4	36	—
363	Die Erben der sel. verstorbenen Frau Zunftmeister Scheuchzer, geborne Schinz, im Lindenhof, in Zürich	50	—	—
364	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 27sten October 1813 beym Groß-Münster ins Säckli legte	5	—	—
365	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	44	7	—
		1927	21	7

	fl.	ß.	hlr.
Transport	1927	21	7
B. Eingenommen aus der in der Anstalt aufgestellten Büchse.	347	37	—
C. Eingenommen an Tischgeldern. = =	665	—	—
(Die 140 fl. inbegriffen, welche die Löbl. Kantons-Almosenpflege an das Kostgeld 7 armer Zöglinge gütigst zu verordnen geruhet hat.)			
D. Eingenommen an jährlichem Beytrage von der Hohen Regierung des Kantons Zürich = =	100	—	—
E. Eingenommen an jährlichem Beytrage von dem Löblichen Stadtrath von Zürich	50	—	—
F. Eingenommen von den Arbeiten der Zöglinge	591	27	—
(Zum Verkauf befinden sich gegenwärtig folgende Arbeiten in der Anstalt vorräthig: 118 Paar Finkenschuhe von Tuch-Enden, 18 Paar von Roßhaaren, 13 Geldbeutel, 35 Paar Armbänder, 20 Stück Uhrbänder und 6 Stockbänder.)			
G. Eingenommen an Zinsen	138	16	—
	3820	21	7

	fl.	ß.	hlr.
Transport	3820	31	7
H. Eingenommen an reinem Ertrag von verkauften 27 Exemplaren des Portraits von unserm Herrn Präsidenten Hirzel, welches in der Froschau 1 à fl. 1. zu haben ist	36	20	—
I. Eingenommen an Allerley	6	4	—
Jahres-Einnahme	3863	5	7
Dazu der letztjährige Saldo laut dritter Rechnung	4385	12	2
Total-Einnahme	8248	17	9

Ausgaben.

	fl.	ß.	hl.
A. Für Besoldungen	659	38	—
B. " die Haushaltung	1521	26	1
C. " Anschaffung von Werkzeugen	80	28	—
D. " Anschaffung von Materialien für die Arbeitenden	399	27	9
	2661	39	10

	fl.	ß.	hl.
Transport	2661	39	10
E. Für Anschaffung von Mobilien =	41	14	6
F. „ Hauszins =	244	35	—
G. „ Kleidungsstücke	53	12	—
H. „ Baukosten =	47	17	—
I. „ Druckschriften und Copiaturen	100	10	—
K. „ Allerley =	11	28	—
Total=Ausgabe	3160	36	4

NB. Die der Hülfsgesellschaft vorgelegte und von derselben abgenommene schriftliche Rechnung, worin sämtliche Einnahmen und Ausgaben spezifizirt enthalten sind, befindet sich zu Jedermanns beliebiger Einsicht in der Anstalt.

Bilanz.

	fl.	ß.	hl.
Wenn von der Einnahme =	8248	17	9
abgezogen wird die Ausgabe =	3160	36	4
so bleiben	5087	21	5

welche den gegenwärtigen Bestand des Fonds ausmachen.

Zahler.

	fl.	ß.	hl.
An Schuld=Instrumenten =	3358	8	4
An vorräthigem Wein =	120	—	—
An disponibelm Fond der Anstalt	1609	13	1
	5087	21	5

Fünfte Rechenschaft

über

die in Zürich errichtete

Anstalt für Blinde.

1813 — 1814.

Abgelegt

vor der Zürcherischen Hülfsgesellschaft

von

Joh. Heinrich von Orell, Stadtrichter,

als Quästor der Anstalt.

Zürich, 1814.

Diese fünfte Rechnung des Herrn Quästor von Orell ist nach der besondern Prüfung und Vergleichung der dazu Verordneten in allem ihrem Detail, und nach dem allgemeinen Befinden der Gesellschaft im Ganzen, mit eben so großer Treue, Pünktlichkeit und Sorgfalt gestellt, als groß, ja immer wachsend die aus der beygefügten Rechenschaft hervorleuchtende Herzensangelegenheit ist, mit welcher sich derselbe dieses Institutes fortwährend annimmt. — So lange Thatsachen überzeugend und rührend von der Güte der Anstalt, von der Klugheit ihrer Führung und von dem Segen beider sprechen; so lange dürfen wir auch von der Menschlichkeit und christlichen Mildthätigkeit unsers Publikum die zum Fortgang, und zur Vervollkommung und Befestigung wünschbaren, ja nöthigen Beyträge mit freudiger Zuversicht erwarten.

Zürich, den 1sten Wintermonath, 1814.

Die Hülfsgesellschaft.

Theuerste Freunde!

Der mildthätige Sinn, womit unsere Mitbürger zu Stadt und Land neben mehrern gemeinnützigen Unternehmungen ganz besonders auch die Erziehungs-Anstalt für blinde Kinder unsers Vaterlandes unterstützen und befördern halfen, gereicht denselben zu desto größerm Ruhme, da dieß zu einer Zeit geschah, wo der öffentliche und Privat-Wohlstand von seiner alten Höhe gesunken war; zu einer Zeit, wo die Fabriken, Gewerbe und Handelszweige, denen unser Vaterland bisher den größten Theil seines Wohlstandes zu danken hatte, geschwächt, zerstört und zum Theile ganz verschwunden wären. Ist es doch, als ob gerade die Unglücksfälle, die unser Vaterland trafen, den Geist der Wohlthätigkeit und Gemeinnützigkeit neu belebt, und das Mitleiden gegen Unglückliche nur desto reger gemacht hätten!

Auch im verwichenen Jahre, wo mancherley Noth uns drohte, ist unsere Blinden-Anstalt so großmüthig bedacht worden, daß seit dem November vorigen Jahrs bis heute die schöne Summe von fl. 2412. ß. 10. Hlr. 1. an wohlthätigen

Beyträgen eingegangen ist. Selbst damahls, wo man glaubte, daß jeder mit sich selbst genug zu thun hätte — in den ersten Tagen, als die verbündeten Heere bey uns durchzogen, wurden die lieben Blinden immerfort theilnehmend bedacht. So wurden mir am Heil. Weihnachtsfeste 1813 mehrere bedeutende Gaben zugesandt, und unter diesen war eine „von unbekannter Hand," mit folgenden Worten begleitet: „Liebe Blinde, Euch weihe „ich diese kleine Gabe am Heil. Weihnachtsfeste, „auf welches Tage der Angst und Noth eingefal„len sind; wir werden aber darüber nicht trau„rig, sondern fröhlich und reich in dem Herren „seyn!" —

Doch der edle Sinn der hohen Verbündeten hob jene Besorgnisse bald; und anstatt den ruhigen Fortgang der Anstalt zu stören, ward derselbe vielmehr durch rührende Theilnahme und großmüthige Gaben mehrerer hohen Militär-Personen befördert und belebt. Die Dankbarkeit macht es uns zur Pflicht, eines derselben besonders zu gedenken. Es ist der liebenswürdige Herr Oberst von Engelhard aus Linz, gewesener Stadt-Commandant, der, wie an jedem Guten und Gemeinnützigen, so auch besonders an unserm Blinden-Institute, den lebhaftesten Antheil nahm.

Die Anstalt besteht gegenwärtig aus 10 ganz armen Zöglingen und einem Zahlenden aus unserm Canton. Von Schafhausen und aus dem Argau sind uns 2 gegen ein billiges Tischgeld anvertraut worden. Möchte doch ihre Anzahl recht bald vermehrt werden, damit die mit Mühe und Kosten gesammelten Erfahrungen zu ausgebreiteterm Nutzen thätig und wirksam angewandt werden könnten! Wie viele blinde Kinder gibt es nicht noch in unserm Vaterlande, denen es gewiß zu ihrem zeitlichen und ewigen Heil gereichen würde, wenn sie, wenigstens nur auf einige Zeit, in unserer Anstalt denjenigen Unterricht erhalten könnten, der ihnen, selbst mit dem besten Willen, bey den Ihrigen nicht zu Theil werden kann. Wer sollte nicht sich gern einige Aufopferung gefallen lassen, um das traurige Loos dieser unglücklichen Classe unsrer Mitmenschen zu erleichtern; und da es niemandem mehr als uns selbst daran gelegen ist, den möglichsten Nutzen und Segen durch diese Anstalt zu verbreiten, so werden wir auch das Pensions-Geld so wohl für Bemittelte, als aber ganz besonders für unbemittelte Zöglinge, aufs billigste bestimmen.

Wenn gleich der Blinden-Unterricht der Sache nach kein anderer ist, als der für Sehende; so

sind doch die Unterrichts-Mittel so wesentlich verschieden, daß wir nicht erst zu sagen brauchen, wie mancherley Schwierigkeiten auf diesem ungebahnten Wege zu überwinden waren. Nun aber da alle nöthige Hülfsmittel und Werkzeuge angeschafft und vervollkommnet sind; so geht auch der Unterricht, besonders in Handarbeiten, schneller und sicherer von Statten, als es anfänglich der Fall war. Das Flechten von Stroh und Tuch-Enden zu Teppichen, und die verschiedenen Arten von Finkenschuhen, so wie die verschiedenen Strick- und Filet-Arbeiten, zeigten sich bisher vorzüglich geeignet, als Erwerbmittel der Blinden zu dienen, besonders auch darum, weil diese Arbeiten keine feste Werkstätte verlangen, wie z. B. die Trechsler- und Tischlerarbeit, und es für die unbemittelten Blinden viel daran gelegen ist, theils, daß sie überall ihr Handwerkzeug mit hinnehmen und arbeiten können, theils daß dasselbe möglichst einfach und wohlfeil sey. Daneben werden die Zöglinge zu allen häuslichen Geschäften angehalten, welche sie mit vorzüglicher Lust verrichten, und dabey im ganzen Hause, Hof und Garten ohne Anstoß herumgehen.

Ohne dießmahl, wie im vorigen Jahre, ein detaillirtes Verzeichniß der von den Zöglingen

verfertigten Arbeiten zu liefern, begnügen wir uns, auch jetzt zu wiederhohlen, daß es unsern lieben Blinden die größte Freude ist, wenn sie immer viel bestellte Arbeit haben, oder wenn die von ihnen aufs Lager verfertigte guten Absatz findet. Zwar war in diesem Jahr die Lösung aus ihren Arbeiten nicht so beträchtlich, wie im vorhergehenden; was den Zeitumständen und dem minder zahlreichen Besuch von Fremden zugeschrieben werden muß. Gelingt es aber, wie die bereits angestellten Versuche hoffen lassen, daß wenigstens die Fähigern auch das r u n d e Strohgeflecht erlernen können, und werden dem Institute die darin verfertigten Strohmatten und Teppiche von Tuchenden eben so gefällig wie andere Arbeiten abgenommen; so dürfen wir hoffen, unsere Zöglinge immer hinlänglich und zwar mit solchen Arbeiten beschäftigen zu können, die ihnen beym Austritt aus der Anstalt einen sichern Broderwerb verschaffen werden.

Die Mitglieder der Direktion benutzen mit wahrem Vergnügen diesen Anlaß, ihren Dank denjenigen Menschenfreunden zu bezeugen, die sich auch dieses Jahr durch den Ankauf oder durch Bestellung von Arbeiten um unsere Anstalt verdient gemacht haben, so wie nicht minder denjenigen

ihrer werthen Mitbürger, die durch ihre groß-müthige verschiedenartige Nachhülfe und durch unentgeltliche Anleitung zu einigen neuen Arbeiten der Anstalt sehr wesentlichen Nutzen leisteten. So zollen wir dem menschenfreundlichen Herrn Hüttenschmid abermahls für die unentgeltliche Lieferung der Arzneyen unsern wärmsten Dank.

Erfreulich und ermunternd war es für die Vorsteher der Anstalt, des wiederhohlten Beyfalls unsrer Hohen Landesregierung gewürdigt zu werden, welche nach Verfluß der von ihr festgesetzten Probezeit von vier Jahren, wieder für die nächstfolgenden 4 Jahre einen jährlichen Beytrag von Frkn. 160 unserm Institute zu bewilligen geruhet hat.

Daß diese und alle die vielen schönen, zum nähmlichen Zwecke dargereichten, Gaben den Absichten der edeln Geber entsprechen werden, dafür bürgt uns so wohl die unausgesetzte Thätigkeit und musterhafte Verwaltung unsers geschätzten Herrn Provisor Germann und seiner würdigen Gattinn, und nicht minder die seltene Hingabe des unermüdeten Lehrers, Herrn Schneider, und der Frau Rüscheler, als Lehrerinn in weiblichen Handarbeiten; als aber auch der ungemeine Eifer unserer Zöglinge selbst, welche durch ihr sittliches Betragen und ihre übrigen Fortschritte

zeigen, wie lebendig sie den glücklichen Zustand erkennen, in den sie die göttliche Vorsehung gesetzt hat.

Aber als eine der größten Wohlthaten für unser Institut erkennen wir, besonders im gegenwärtigen Jahre, wo das verheerende Nervenfieber so viele Länder heimsuchte, und auch unsere Stadt und Landschaft nicht verschonte, daß nur ein einziger unsrer Zöglinge von demselben befallen wurde. Und auch dieser genas bald von seiner Krankheit; was er, nächst Gott, der unermüdeten Sorgfalt desjenigen Arztes zu verdanken hat, welcher in voller Blüthe des Lebens selbst auch ein Opfer dieses Uebels geworden ist. Herr Doktor und Bezirksarzt Hirzel hatte schon seit der Errichtung dieses Institutes die ärztliche Sorge unentgeltlich über sich genommen und sie immer, zu unserm innigsten Dank, mit unverdrossener Treue ausgeübt; ganz vorzüglich aber strengte er sich in jenem furchtbaren Zeitpunkt an, um dieses Uebel nicht um sich greifen zu lassen, und es gelang ihm auch. Möchte nur auch Er an sich selber das Gift der Krankheit besiegt haben! — Dann wäre dem zärtlichen Vater sein geliebter einziger Sohn, der bekümmerten Gattinn der liebevolle Gatte, den unmündigen Kindern ihr treu sorgender Vater,

und der Stadt und unserer Anstalt ein geschickter Arzt nicht entrissen worden. Aber die Vorsehung wollte es anders. Er starb den schönen Tod der Berufstreue, der seines Lebens und seiner edelherzigen Denkart würdig war.

Auch die Zöglinge beweinten in ihm ihren entrissenen Freund und Retter — sie, denen die Vorsehung zwar das Licht der Augen, aber nicht die Thränen des Herzens versagt hat; und ihre tiefe Wehmuth war ein neuer Beweis, wie sehr eine zweckmäßige Erziehung die moralischen Gefühle zu entwickeln und auszubilden im Stande ist. Welchen Vorzug genießen also schon in dieser Hinsicht unsere Blinden vor jenen Unglücklichen, die keinen andern Lebenszweck einsehen können, als ihre dürftige Nahrung entweder zu erbetteln, oder gleich dem Thiere gefüttert zu werden. Dank sey es unserm hochverdienten Herrn Pfarrer Vögelin, der dazu so ungemein viel beyträgt, indem er durch seinen eindringenden Religions-Unterricht auch dem Blinden die einzig wahre Stütze darbiethet, die den Menschen in schweren Prüfungen aufrecht erhält, und im Glauben an ein besseres Jenseit beruhigt. Bereits sind durch ihn, und dieß ist wohl keine der unwichtigsten Anzeigen, die ich in diese Rechenschaft aufzunehmen habe, vier

Zöglinge — die vier ältesten Knaben von 17—19 Jahren, auf das letzte heilige Osterfest in der Waisenkirche öffentlich confirmirt worden. Eine seltene, und für alle, die ihr beywohnten, höchstrührende Feyerlichkeit, die ich am liebsten mit den Worten der vortrefflichen Confirmations-Rede selbst schildere. „Rührend," so redete der Lehrer die zahlreich versammelten Zuhörer an, „rührend ist „dießmahl diese Einweihungs-Stunde doppelt, ja „dreyfach für jeden, dem ein Herz voll Mit„empfindung in seiner Brust schlägt. Denn dieser „Auftritt hat das Eigene, daß die Schar, die „ich heute weihen soll zum ersten Abendmahls„Genusse — bis auf Einen — alle Zöglinge sind „zweyer merkwürdigen und wohlthätigen Erzie„hungs-Anstalten unserer Vaterstadt, die ihre „Ehre und Zierde sind, Zöglinge der Waisen„Anstalt und Zöglinge der Blinden-Anstalt. „Ja unter den Zwölfen, die ihr hier vor Euch „sehet, sind vier Blinde, die — gleich den „Waisen — den öffentlichen und besondern Reli„gions-Unterricht von mir genießend, den Wunsch „hatten, mit jenen auch von mir zum Abendmahle „unterrichtet und hier öffentlich unter die Zahl „der erwachsenen Christen aufgenommen zu wer„den. Rührender Anblick dieser des edelsten der „Sinne beraubten Brüder! Aber die Nacht ihres

„Erdenlebens erhellt ein höheres Licht, das Licht
„von oben; es leuchtet ihrer Seele und stärkt ihr
„inneres geistiges Auge, zu erkennen die heilsame
„Wahrheit. Und so sind sie, obgleich hier im
„dunkeln Thale wallend, dennoch getrost und
„freudig bey diesem Lichte, das sie nicht tausche-
„ten gegen das Licht des irdischen Auges. O wie
„könntet ihr anders als wehmüthig euch freuen,
„daß Gott dieß Licht seiner Erkenntniß, des
„Glaubens und der Hoffnung, strahlen ließ in
„ihre Herzen, und ihnen so mehr als Ersatz gab
„für das Licht, welches sie entbehren; wie könn-
„tet ihr anders, als Gott dafür preisen, daß er
„diesen Trost und diesen Segen, der unvergänglich
„ist, ihnen beschert hat! Aber wie könntet ihr
„anders, als auch zugleich es tief empfinden, daß
„denn doch unter allem Köstlichen der fromme
„Glaube das Köstlichste sey, und der Segen für
„die Seele unter allen der beste; und daß man
„wohl das Licht der Sonne entbehren könne,
„nicht aber das Licht, das die Seele hell macht,
„und uns den Weg weiset zum ewigen Leben."

Ermunternder und erweckender endlich auch für uns und alle Wohlthäter unsrer lieben Blinden glaube ich diese Rechenschaft nicht schließen zu können, als noch mit folgender Stelle aus seiner

Anrede an die Blinden selbst, womit sich die Confirmations-Handlung schloß:

„Ich will dir den Weg zeigen, welchen du „wandeln sollst; ich will dich mit meinen Augen „leiten." Dieses Gotteswortes an Euch freuet „euch ihr besonders, Liebe Blinde, deren Weg „durchs Leben dunkel ist! Freuet euch, wenn „euer Herz sich heute euerm Gott und Vater kind-„lich froh und vertrauensvoll übergeben hat; ihr „habt den besten Leiter gewonnen durch euer „ganzes Leben. Wenn euch die Aussicht auf die „Zukunft bange machen, mancher Kampf euch „ängstigen sollte; dann rufet es in euer Herz: „Er hat gesprochen: „Ich will dich mit meinen „Augen leiten," und er wird es halten. Er wird „es euch dadurch erfüllen, daß er euch irdische „Leiter sendet in euern Brüdern und Schwestern, „Wohlthätern und Freunden, die euer sich an-„nehmen, für euch sorgen, euch unterstützen. „O wie habt ihr das bisher erfahren! Er hat „euch geleitet in jene Segensanstalt dieser Stadt, „und euch damit — ihr fühlt es, ihr erkennet's „mit Dank — einen köstlichen leiblichen und „besonders geistigen Segen geschenkt. Wohlan! „er wird euch, wenn ihr sie — die einen früher, „später die andern — wieder verlasset; auch dann

„leiten, wie Er's längst für euch bestimmt und
„geordnet hat — leiten aufs beste. O wandelt
„nur den Weg, den Er euch zeigt, den Weg
„seiner Gebothe, und dann überlasset euch getrost
„seiner Leitung, ruhig dem Schutze seines über
„euch stets wachenden Auges. Er wird euch
„leiten, nicht nur die nächsten Jahre des Lebens,
„sondern bis ans Ziel. Zum Ziele, ja dahin
„will Gott leiten euch und uns; zum Ziele, wo
„das Licht des ewigen Tages euch und uns
„glänzen wird. Ja, liebe Brüder! auch wir,
„obgleich leiblich sehend, wandeln doch mit euch
„hienieden auch nur im Glauben und nicht im
„Schauen. Dort erst, nachdem wir durch den
„Tod hindurch gedrungen sind ins Leben, werden
„wir mit euch und ihr mit uns schauen der *neuen*
„Schöpfung Himmelswunder, schauen, was wir
„alle hier nur geglaubt haben. — —"

Fünfte Rechnung

um die

ökonomische Verwaltung

der in Zürich errichteten

Anstalt für Blinde.

Vom 1. Wintermonath 1813. bis den 1. Wintermonath 1814.

Von

Joh. Heinrich von Orell, Stadtrichter,

Quästor der Anstalt.

Laut vierter Rechnung verblieb der Quästor der Anstalt schuldig fl. 5087. ß. 21. 5 Hlr.

Einnahme.

A. An wohlthätigen Beyträgen vom 1. Wintermonath 1813. bis 1. Wintermonath 1814, deren Empfang unter folgenden Nummern bescheint ist.

NB. Die * bezeichnen solche Geber, die sich für mehrere Jahre zu Beyträgen verpflichtet haben.

No.		fl.	ß.
1	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich	20	—
* 2	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	5	
* 3	» » »	2	18
* 4	Die moralische Gesellschaft, in Zürich . .	30	—
* 5	Herr Pfarrer und Cammerer Escher, in Pfäffikon	2	20
* 6	Herr Näf, Färber, von da	2	20
* 7	Herr Cantons-Rath Hanhardt, von da . .	1	10
* 8	Herr Friedensrichter Schoch, von da . .	1	10
* 9	Herr Kirchenpfleger Erni, v. da	1	10
* 10	Herr Gemeindrath Furrer, v. da	1	10
* 11	Herr Gemeindrath Gubler, und dessen Bruder, von da	1	—
		68	18

No.		fl.	ß.
	Transport	68	18
* 12	Herr Gujer, Löwenwirth, in Bussenhausen	1	—
* 13	Herr Caspar Boßhart, in Wallikon	1	—
14	Herr Pfarrer Wirz, in Kilchberg	3	27
* 15	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	5	—
16	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich	7	—
* 17	Herr Pfarrer Dänniker, in Bischofzell	1	9
* 18	Herr Pfarrer und Notar Denzler, von Sulgen	1	9
* 19	Herr Obmann Thommann, Glaser, in Zürich	2	20
* 20	Herr Hauptmann Usteri, im Thalhaus, von da	5	—
* 21	Herr Bestäter Freudweiler, in Zürich	10	—
* 22	Frau Pfarrer Rahn, geb. von Orell, von da	5	—
23	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Mettmenstetten	1	26
* 24	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	2	20
25	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 28sten November 1813 in Winterthur ins Säckli legte	5	—
26	Zwey ungenannt seyn wollende Geber, aus dem Canton Waadt	4	36
27	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich	2	20
* 28	Eine ungenannt seyn wollende Geberinn, von da	10	—
* 29	Herr Pfarrer und Decan Oeri, in Regenstorf	2	20
		140	5

No.		fl.	ß.
	Transport	140	5
30	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich	12	20
* 31	» » »	5	—
32	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 5ten December 1813 in der Prediger-Kirche ins Säckli legte	5	—
33	» » »	2	20
34	Herr Pfarrer und Decan Bremi, in Dübendorf	2	18
* 35	Eine ungenannt seyn wollende Geberinn, in Zürich	20	—
36	Frau Steinmann, geb. Schildknecht, in Hagenbuch, der Pfarre Aadorf, im Canton Thurgäu, durch Herrn Pfarrer Irminger, von da	10	—
37	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich	10	—
38	Herr Pfarrer Irminger, in Stammheim	2	18
* 39	Der E. Stillstand von Niederweningen	5	—
* 40	Herr Pfarrer Meyer, in Weißlingen	2	20
* 41	Die E. Gemeinde Dielstorf	2	20
* 42	Das Armengut, von da	2	20
* 43	Herr Pfarrer und Notar Wyß, von da	2	20
44	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 12. December 1813 beym Groß-Münster ins Säckli legte	1	—
		226	1

No.		fl.	ß.
	Transport	226	1
45	Eine Donnerstags-Gesellschaft junger Herren aus Zürich, durch Herrn Doktor Hirzel, jünger - -	3	—
* 46	Die E. Pfarrgemeinde Dällikon	3	—
47	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	10	—
* 48	Einige Partikularen zu Fehraltorf - -	11	10
49	Ein fremder Menschenfreund, durch Herrn Doktor Hirzel	4	36
* 50	Herr Zunftpräsident und Cantonsrath Bachmann, zu Ringweil - -	1	10
* 51	Herr Pfarrer Scheuchzer, in Hinweil - -	1	10
52	Ein Unbekannter, der seine Gabe am heil. Weihnachtsfest 1813 in der Waisenhaus-Kirche ins Säckli legte -	4	36
53	" " "	2	18
54	Ein Unbekannter -	1	9
55	" " "	1	9
56	" " "	1	4
57	Ein Unbekannter, der seine Gabe am heil. Weihnachtsfest 1813 in der Prediger-Kirche ins Säckli legte -	10	—
58	" " "	4	30
59	" " "	1	9
60	" " "	1	20
61	Ein Unbekannter, der seine Gabe am heil. Weihnachtsfest 1813 beym St. Peter ins Säckli legte - -	1	9
		290	11

No.		fl.	ß.
	Transport	290	11
* 62	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	10	—
63	Herr Pfarrer und Decan Schweizer, im Hirzel	1	9
64	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	2	20
* 65	Herr G'schauschreiber Thommann, in Zürich	2	20
* 66	Herr Pfarrer Oeri, in Wyl bey Rafz - -	3	—
* 67	Die E. Kirchgemeinde Wyl, bey Rafz - -	10	—
68	Ein Unbekannter -	3	—
69	L. L., der seine Gabe am Neujahrstag 1814 in der Waisenhaus-Kirche ins Säckli legte	10	—
70	Ein Unbekannter, der seine Gabe am Neujahrstag 1814 in der Waisenhaus-Kirche ins Säckli legte -	2	20
71	Ein Unbekannter -	2	18
72	" " "	2	18
73	" " "	1	9
74	" " "	1	10
* 75	Herr Capitain Nüscheler im Grünenhof, in Zürich	14	28
* 76	Herr Matthias Nüscheler im Grünenhof, von da	9	32
* 77	Frau Zunftmeister Irminger, im Engenweg, von da	10	—
* 78	Herr Pfarrer Dänniker, in Bischofzell - -	1	9
* 79	Herr Doktor und Staatsrath Usteri, in Zürich -	5	—
* 80	Herr Pfarrer Weber, zu Dorf	1	10
		384	14

No.		fl.	ß.
	Transport	384	14
81	Herr Näf, Pfister, in Zürich	1	10
82	Herr Custer, in Iferten	3	30
83	Die Erben der sel. verstorbenen Frau Michel, geb. Wyß, in Zürich - -	40	—
84	. . d. . der seine Gabe den 9. Jenner 1814 beym Groß-Münster ins Säckli legte	20	—
85	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 9ten Jenner 1814 beym Groß-Münster ins Säckli legte	2	20
* 86	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich -	7	20
* 87	» » »	7	20
88	» » »	2	20
* 89	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	15	—
90	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 9ten Jenner 1814 in der Waisenhaus-Kirche ins Säckli legte -	2	29
91	Eine ungenannt seyn wollende Zürcher-Wittwe -	2	20
92	Ein Freund zu Uri-Altorf	1	15
93	Der Betrag einer durch gütliche Vermittelung beseitigten Streitigkeit -	1	20
94	Von 20 Mitgliedern der Hülfsgesellschaft am Bechtoldstag eingesandt - -	83	29
95	Von ungenannten Gönnern und Freunden der Anstalt, am Bechtoldstag eingesandt, in 134 Nummern, worunter eine Gabe von fl. 20, und eine		
		576	7

No.		fl.	ß.
	Transport	576	7
	andere von 1 Louisd'or war, zusammen - -	230	7
* 96	Eine Privat-Gesellschaft in Zürich, durch Herrn Professor Körner - -	10	—
97	Herr Meyer, V. D. M., im Strohhof, in Zürich	1	9
98	Frau Decan Körner, geb. Landolt, von da -	5	—
99	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von da -	1	—
100	» » »	1	9
101	» » »	1	9
102	» » »	4	36
* 103	Herr Doktor David Rahn, v. da	4	36
* 104	Herr Stadtarzt Locher, v. da	5	—
105	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von da -	2	20
106	Herr Direktor Kramer, von da	4	36
107	Eine ungenannt seyn wollende Geberinn, von da -	1	10
108	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von da -	1	9
109	» » »	1	9
110	» » »	1	9
111	Jungfer Goßweiler, im Pfarrhaus Dübendorf -	1	9
112	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich -	1	9
113	» » »	1	9
* 114	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	10	—
		866	33

No.		fl.	ß.
	Transport	866	33
115	Die Erben der sel. verstorbenen Frau Pfarrer Vögeli, geb. von Escher, in Zürich	50	—
* 116	Die Herren Gebrüder Bachofen, beym Creuz, in Uster	5	—
* 117	Herr Gerichtschreiber Dietrich, von da - -	1	—
* 118	Herr von Schwerzenbach, v. da	1	—
* 119	Herr Chirurgus Rosenkranz, von da - -	1	—
* 120	Herr Alt-Statthalter Zuppinger, von da -	2	18
* 121	Herr Freyhauptmann Pfenninger, von da -	1	—
* 122	Herr Cantonsrath Bleuler, v. da	1	20
* 123	Herr Meyer, Müller, v. da	1	20
* 124	Herr Conrad Hochstraßer, Chirurgus, von da -	1	—
* 125	Herr Berchtold, Müller, von da	1	—
* 126	Herr Herter, Müller, von da	1	—
* 127	Herr Berchtold, Sternenwirth, von da - -	1	20
* 128	Herr Bezirksarzt Hochstraßer, von da - -	1	—
* 129	Herr Wollend, Küfer, von da	—	20
* 130	Herr Leemann, Vieharzt, von da	—	20
* 131	Herr Erismann, von Wermenschweil - -	1	9
* 132	Herr Suter, Chirurgus, von Riedikon - -	1	10
* 133	Herr Pfarrer Meyer, in Uster	3	—
* 134	Herr Christoph Reutlinger, auf dem Fröschengraben, in Zürich	5	—
		948	10

No.		fl.	ß.
	Trantport	948	10
135	Herr C. L. in Horgen	4	36
136	Die Erben der sel. Frau Landvogt Zoller, geb. Escher, in Zürich	150	—
137	Die Erben des sel. Herrn Alt-Untervogt Bersinger, zu Wenach	100	—
138	Die Herren Gebrüder G. von N.	4	36
139	Herr Pfarrer Schweizer, in Birmenstorf	2	20
140	Herr K. in Zürich	5	—
141	Frau Professor Rahn, von da	1	9
142	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von da	2	20
143	Herr Pfarrer Dänniker, in Bischofzell	1	9
144	Herr Verwalter Wieser, im Waisenhaus, in Zürich	1	10
145	Herr Fries, Ebenist, von da	2	20
146	Herr Breyer, Schneider, von da	1	9
147	Herr J. Rusterholz, Lehrer, v. da	1	—
148	Herr Keller, Küfer, von da	1	10
149	Herr Pfarrer Wolf, in Fällanden	2	18
150	Herr Zeller im Stampfenbach	5	—
151	Herr Spitalschreiber Ott, in Zürich	2	20
152	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von da	1	10
153	Den guten Blinden, von einem kleinen Freund derselben	1	5
154	Herr K.* in Zürich	—	10
155	Frau U. von da	1	20
156	Aus dem Canton Thurgau	4	36
		1246	28

No.		fl.	ß.
	Transport	1246	28
157	Eine ungenannt seyn wollende Wittwe, in Zürich	1	10
158	» » »	2	20
159	Herr Elsinger, Pfister, von da	2	18
160	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Bülach	1	10
161	3 ungenannte Geber, in Horgen	4	20
162	Herr Beyel, Bestäter, in Zürich	2	18
163	Herr Decan Oeri, in Regenstorf	1	10
164	Frau Pfarrer Escher, in Zürich	2	18
165	Herr Pfarrer Ziegler, in Pfungen	3	—
166	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich -	1	9
167	Herr Bezirksrichter Schinz, in Kempten - -	1	10
168	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich -	1	—
169	» » »	2	18
170	Herr Decan Wirz, von Oberwinterthur - -	2	18
171	Herr Pfarrer Gugolz, von Dietlikon - -	1	9
172	Herr F. in Zürich -	1	—
173	Herr K. von da -	1	10
174	Herr K. von da -	1	10
175	N. N. in Hedingen -	1	9
176	Herr St. in Zürich -	—	16
177	Herr Pfarrer Vogel, in Tägerweilen - -	—	30
178	Herr Provisor Gutmann, in Frauenfeld - -	1	9
		1284	20

No.		fl.	ß.
	Transport	1284	20
179	Pour l'institut des aveugles	2	20
180	Herr Hs. Jakob Geßner, zu Ebmatingen	5	—
181	Ein Unbekannter	2	20
182	Herr Custer, in Ifferten	4	36
* 183	Herr Rathsherr Schinz, in Zürich	10	—
184	Die Erben des sel. Herrn Lieutenant Conrad v. Orell, von da	100	—
185	Eine unbekannt seyn wollende Freundinn, in N.	10	—
186	Eine unbekannt seyn wollende Freundinn, in Zürich	4	36
187	Die Kirche der E. Gemeinde Schöfflistorf	10	—
188	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 6 Merz 1814 in der Waisenhaus-Kirche ins Säckli legte	2	18
189	Von ungenannt seyn wollender Hand, ein Legat von	20	—
190	Eine unbekannt seyn wollende halb blinde Wohlthäterinn	4	36
* 191	Einige Partikularen in Fluntern	8	10
192	Die Mitglieder des E. Stillstandes der in- und äußern Gemeinde Elgg	7	3
193	Die Erben des sel. Herrn Hauptmann Joh. Georg Bürkli, in Zürich	31	10
194	Herr Alt-Fürsprech Muheim, von Uri-Altorf, Ehrenmitglied der Hülfsgesellschaft	2	20
		1510	29

No.		fl.	ß.
	Transport	1510	29
195	Der E. Kirchenstillstand, in Buch	7	—
196	Das Armengut, von da	2	20
197	Die Erben des sel. Herrn Alt-Pfarrer J. Jakob Wieser, von Husen - -	50	—
* 198	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	5	—
199	Ein Unbekannter, der seine Gabe am Hohen Donnerstag beym St. Peter ins Säckli legte	2	24
200	" " "	—	20
201	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 27. März 1814 in der Waisenhaus-Kirche ins Säckli legte -	1	9
202	Ein ungenannt seyn wollendes Frauenzimmer, in Zürich	4	36
203	Ein Unbekannter, der seine Gabe am heil. Osterfest 1814 in der Prediger-Kirche ins Säckli legte - -	2	20
204	" " "	1	9
205	Ein dito, der seine Gabe am heil. Osterfest 1814 in der Waisenhaus-Kirche ins Säckli legte	2	18
206	Die Erben des sel. Herrn Zunftmeister Hirzel, beym rothen Ring in Zürich, ein Schuldbrief von - -	50	—
207	Ein Unbekannter, der seine Gabe am heil. Osterfest 1814 beym Groß-Münster ins Säckli legte	1	9
208	Die Erben des sel. Herrn Capitain Nüscheler, im Grünenhof, in Zürich - -	200	—
		1841	34

No.		fl.	ß.	hlr.
	Transport	1841	34	—
209	Die Erben der sel. Jungfrau Anna Meister, von da	25	—	—
* 210	Einige Partikularen aus der Gemeinde Illnau	22	15	1
211	Ein ungenannt seyn wollender Geber, von Schafhausen	2	—	—
212	„ „ „	3	27	—
213	Ein ungenannt seyn wollender ausländischer Officier	2	18	—
214	Die Erben des sel. Herrn Cantonsrath und Alt-Statthalter J. J. Wildberger, Wirth, in Basserstorf	20	—	—
215	Herr Oberst von Engelhard, von Linz	10	—	—
216	Ein unbekannt seyn wollender Geber, in Zürich	4	36	—
217	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 22. May 1814 in der Waisenhaus-Kirche ins Säckli legte	1	—	—
218	„ „ „	2	18	—
219	Ein Ungenannter, aus der Gemeinde Elgg	2	20	—
220	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 29. May 1814 in der Prediger-Kirche ins Säckli legte	1	9	—
221	Ein Unbekannter, der seine Gabe zwischen Ostern und Pfingsten beym St. Peter ins Säckli legte	1	10	—
222	Herr van der Hoeven, Holländischer Gesandter in der Schweiz	39	8	—
		1979	35	1

No.		fl.	ß.	hlr.
	Transport	1979	35	1
* 223	Die E. Gemeinde Schlieren	3	—	—
224	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich	10	—	—
225	N. H. von da	2	32	—
226	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 3. Juli 1814 beym St. Peter ins Säckli legte	2	18	—
227	Die Erben des sel. Herrn Pfarrer Heinrich Hirzel, im Rennweg, in Zürich	100	—	—
228	Frau Huber, geb. Sprüngli, von Mädikon	—	20	—
* 229	Herr Meyer, Apotheker, auf der Hofstatt, in Zürich	10	—	—
* 230	Ein unbekannt seyn wollender Geber, aus der Gemeinde Enge	2	20	—
231	Ein Unbekannter, der seine Gabe in der Fraumünster-Kirche ins Säckli legte	4	36	—
232	» » »	2	20	—
233	» » »	2	18	—
234	» » »	2	18	—
235	» » »	2	18	—
236	» » »	2	18	—
237	» » »	2	18	—
238	» » »	1	—	—
239	» » »	—	30	—
240	» » »	1	9	—
241	» » »	1	10	—
242	» » »	—	20	—
243	» » »	—	25	—
			—	—
		2136	5	1

No.		fl.	ß.	hlr.
	Transport	2136	5	1
* 244	Herr Pfarrer und Inspector Pfenninger, in Oberglatt	2	18	—
245	Einige Knaben und Töchter, die Herr Pfarrer Pfenninger in Oberglatt im Jahr 1814 zum heil. Abendmahl unterrichtete	5	16	—
* 246	Herr N. in Weinfelden	9	32	—
247	Die Erben der sel. Frau Usteri, geb. Lavater, in Zürich	30	—	—
248	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 8ten September 1814 beym Predigern ins Säckli legte	1	9	—
249	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 8ten September 1814 in der Waisenhaus-Kirche ins Säckli legte	2	18	—
250	Herr Pfarrer Weber, in Dorf	1	9	—
251	Herr Alt-Statthalter Kübler, in Ossingen	1	9	—
* 252	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	5	—	—
* 253	" " "	2	18	—
		2197	14	1

		fl.	ß.	hlr.
B.	Eingenommen aus der in der Anstalt aufgestellten Büchse	214	36	—
C.	Eingenommen an Tischgeldern	503	36	—
	(Die fl. 140 inbegriffen, welche die Löbl. Cantons-Almosenpflege an das Kostgeld 7 armer Zöglinge gütigst zu verordnen geruhet hat.)	2916	6	1

	fl.	ß.	hlr.
Transport	2916	6	1
D. Eingenommen an jährlichem Beytrage von der hohen Regierung des Cantons Zürich = =	100	—	—
E. Eingenommen an jährlichem Beytrage von dem löblichen Stadtrath von Zürich	50	—	—
F. Eingenommen von den Arbeiten der Zöglinge	494	16	—
G. Eingenommen an reinem Ertrag von verkauften Exemplaren des Portraits von unserm Herrn Präsidenten Hirzel, welches in der Froschau 1. à fl. 1. zu haben ist =	17	5	—
H. Eingenommen an Zinsen	145	4	—
I. Eingenommen an Allerley	9	—	—
Jahres = Einnahme	3731	31	1
Dazu der letztjährige Saldo laut vierter Rechnung	5087	21	5
Total = Einnahme	8819	12	6

Ausgaben.

		fl.	ß.	hl.
A.	Für Besoldungen	663	34	—
B.	„ die Haushaltung	1773	8	
C.	„ Anschaffung von Werkzeugen	69	22	6
D.	„ Anschaffung von Materialien für die Arbeitenden	273	36	8
E.	„ Anschaffung von Mobilien	56	26	—
F.	„ Hausszins	234	35	—
G.	„ Kleidungsstücke	59	30	3
H.	„ Baukosten	33	6	—
I.	„ Druckschriften und Copiaturen	101	15	—
K.	„ Allerley	6	20	—
	Total-Ausgabe	3272	33	5

NB. Die der Hülfsgesellschaft vorgelegte und von derselben abgenommene schriftliche Rechnung, worin sämmtliche Einnahmen und Ausgaben spezifizirt enthalten sind, befindet sich zu Jedermanns beliebiger Einsicht in der Anstalt.

Bilanz.

	fl.	ß.	hl.
Wenn von der Einnahme	8819	12	6
abgezogen wird die Ausgabe	3272	33	5
so bleiben	5546	19	1

welche den gegenwärtigen Bestand des Fonds ausmachen.

Zahler.

	fl.	ß.	hl.
An Schuld-Instrumenten	3558	8	4
An vorräthigem Wein	260	—	—
An disponibelm Fond der Anstalt.	1728	10	9
	5546	19	1

Sechste Rechenschaft

über

die in Zürich errichtete

Anstalt für Blinde.

1814 — 1815.

Abgelegt

vor der Zürcherischen Hülfgesellschaft

von

Joh. Heinrich von Orell, Stadtrichter,

als Quästor der Anstalt.

Zürich, 1816.

Auch die sechste Rechnung des Hhn. Stadtrichters von Orell, als Quästors der Anstalt für Blinde, ist bey genauester Untersuchung in allen Theilen so richtig und pünktlich befunden worden, als wahr und klar der abgelegte Bericht über den gegenwärtigen Zustand der Anstalt. Mit verbindlichstem Danke für diese wiederhohlte Probe treuer Sorgfalt und edelmüthiger Herzensangelegenheit, mit welcher sich der Herr Quästor dieser Anstalt widmet, wurde beides genehmigt, und mit der frohen Ueberzeugung, daß die Mittheilung das wohlthätige Publikum befriedigen und vergnügen werde.

Den 26. Weinm. 1815.

Das Secretariat
der Zürch. Hülfgesellschaft.

Theuerste Freunde!

Wenn eine zweckmäßige Erziehung mit Recht als die Grundlage unsers wahren Lebensglückes betrachtet wird, uud daher besonders in unsern Tagen so vieles geschieht, um dieselbe zu befördern; so war wohl unser Wunsch sehr natürlich, daß auch derjenigen unglücklichen Menschenklasse, die des edelsten Sinnes entbehren muß, ein Mittel an die Hand gegeben werde, denselben möglichst zu ersetzen, und ihr dadurch Zufriedenheit und nützliche Thätigkeit zu verschaffen. Und diesem Wunsche hat das wohlthätige Publikum auf eine Weise entsprochen, die um so rührender ist, da dieß in einer so verhängnißvollen, für unser liebes Vaterland so bedenklichen, Zeit geschah.

Indem ich Ihnen, Tit. zum sechsten Mahle einen gedrängten Bericht über den gegenwärtigen Zustand unserer Anstalt für Blinde vorzulegen die Ehre habe, sey es mir daher vor allem aus vergönnt, den edeln Menschenfreunden unsern wärmsten innigsten Dank zu zollen für die großmüthigen Beyträge, womit sie auch dieß Jahr unser Insti-

tut bedacht, und die Fortdauer desselben zur Ehre für unsere Stadt und zum Segen für eine nicht unbedeutende Anzahl armer Blinden neuerdings gesichert haben.

Unsre hohe Cantons-Regierung, die über jede gemeinnützige Anstalt in ihrem Lande so väterlich wacht, hat ungeachtet ihrer vielseitigen Sorgen die Blinden-Anstalt abermahls mit einem Beytrag von fl. 100 großmüthig begabt. Eben so hat die Löbl. Cantons-Almosenpflege an das Kostgeld acht armer Zöglinge fl. 150 zu verordnen geruhet, und dem Löblichen Stadtrath verdanken wir einen abermahligen Beytrag von fl. 50. Aber auch unsre lieben Mitbürger zu Stadt und Land haben durch milde Beyträge ihr Wohlwollen für diese Anstalt in so hohem Grade bewiesen, daß sich dieselben im Laufe dieses Jahrs auf fl. 2716, ß. 30, Hlr. 1 beliefen, ungerechnet den fl. 238, ß. 38, welche in die in der Anstalt aufgestellte Büchse fielen.

Vorzüglich erfreuend und wichtig für die Dauer der Anstalt waren wieder die dießjährigen Vermächtnisse, die sich zusammen auf fl. 1435 belaufen. Zwey derselben von den Erben des sel. Heinrich Kündig von Fluntern, und den Erben des zu Hirslanden verstorbenen Heinrich Groß von Brütten, rührten uns um so mehr, weil, ein einziges ausgenommen, es die ersten sind,

welche wir von der Landschaft erhielten; sie belebten uns mit der frohen Hoffnung, daß es nicht die letzten seyn, sondern hie und da segenreiche Nachahmung finden werden.

Unter den empfangenen Gaben erwähne ich noch besonders eines seit mehrern Jahren wiederhohlten Beytrags von Knaben und Mädchen in Oberglatt, im Toggenburg, den sie bey ihrer Confirmation zusammen legten, so wie eines andern von den hiesigen Armenschülern, der den armen Blinden mit dem Wunsche gewidmet wurde: Daß dieß kleine Geschenk nach dem Maßstabe gewerthet werden möge, wie einst das der armen Wittwe!

So schöne und reiche Gaben flossen in einer sonst so drückenden Zeit! Wohl dürfen wir die freudige Hoffnung nähren, daß bey bessern und ruhigern Zeiten, wann die Erwerbquellen wieder allgemeiner und reichlicher fließen, auch die Nachhülfe und die menschenfreundlichen Unterstützungen nicht ausbleiben werden, deren die Anstalt zu ihrer Dauer und Vervollkommnung bey der gegenwärtigen so geringen Zahl von zahlenden Zöglingen einstweilen noch so sehr bedarf. Ich darf daher wohl nicht befürchten, daß das wohlthätige Publikum es für Unbescheidenheit und Zudringlichkeit erklären werde, wenn ich neuerdings auf diese An-

stalt aufmerksam mache, und bitte, dieselbe auch fernerhin nicht aus den Augen zu verlieren.

Ueber den gegenwärtigen Zustand der Anstalt kann ich mich dieß Mahl ziemlich kurz fassen, da der Gang derselben dem letztjährigen so ähnlich ist, daß ein paar Kinder ausgenommen, die in dieselbe aufgenommen wurden, von deren Fortschritten aber noch nichts Wesentliches zu sagen ist, wenig Neues vorzutragen übrig bleibt.

Mit Pfingsten dieses Jahrs hat die Anstalt verlassen: Anna Maria Setz von Dintikon, der Pfarre Lenzburg, eine Tochter, die uns von der löbl. Armen-Commission des Cantons Aargäu anvertraut wurde. Ein äußerst lernbegieriges und gutmüthiges Mädchen, das wir eben um *seines* Fleißes und guten Charakters willen ungerne so bald wieder verloren haben, das wir aber mit der Beruhigung entlassen konnten, es habe der Absicht seiner edeln Wohlthäter vollkommen entsprochen, und seine Zeit so wohl benutzt, daß es sich des Segens dieser Anstalt für sein ganzes übriges Leben freuen wird. Es kam ohne die mindesten Vorkenntnisse zu uns, und lernte in den 2 Jahren seines Hierseyns von Handarbeiten hauptsächlich Spinnen und Lismen, und hat in beyden so gute Fortschritte gemacht, daß es jetzt bey Hause seine

Zeit angenehm und nützlich ausfüllen kann. Aber auch seine geistige Bildung ist nicht minder glücklich gelungen. Sie ist im Kopfrechnen ziemlich stark, und auf der Tafel rechnet sie, außer den 4 Spezies, die sie vollkommen inne hat, noch so viel, als sie in ihrer Lage bedarf. Von Liedern aus dem christlichen Gesangbuche hat sie ungefähr 60 auswendig gelernt, daneben eine große Anzahl Bibelsprüche und 35 Sätze aus Wolfen christlichem Religionsunterrichte, den Herr Pfarrer Vögelin seinem Unterrichte zum Grunde legte. — Doch wohl ein kostbarer Schatz, aus welchem eine blinde Person während ihres ganzen Lebens manchen ihr so nöthigen und wohlthuenden Trost schöpfen kann.

Die glückliche Ausbildung dieser Tochter und die Fertigkeiten, die sie sich erworben hat, sind also abermahls ein freudiger Beweis für die Wohlthätigkeit unsrer Anstalt.

Neu aufgenommen wurden:

Martin Spahr von Benken, Cantons Basel, ein sanfter, gutgearteter, äußerst lenksamer Knabe, von dem zu hoffen ist, er werde sich der großmüthigen Unterstützungen würdig zeigen, deren er sich von Seite der hohen Regierung des löbl. Standes Basel und seiner Gemeinde, so wie eines edlen Gönners in Aarau, zu erfreuen hat.

Dorothea Rubli von Dachsen, Cantons Zürich, ein zwar nicht ganz blindes Mädchen, aber doch von so äusserst schwachem Gesicht, daß die Aerzte befürchten, es stehe in Gefahr, nach und nach zu erblinden.

Und so zählt gegenwärtig die Anstalt 13 Zöglinge, unter denen Walther Dolder von Meilen, und der oben genannte Martin Spahr die einzigen Zahlenden sind.

Angenehm wär es uns auch, daß unser Freund und ehemahliger Zögling, Herr Marquard Zelger von Stans, dessen in meiner zweyten Rechenschaft ausführliche Erwähnung geschah, sich nach dem Absterben seines Herrn Vaters entschloß, wenigstens für einige Zeit zu seinen hiesigen Freunden zurückzukehren, und aus Vorliebe für unser Institut zum zweyten Mahle darin als Tischgänger aufgenommen zu werden wünschte; daher denn auch die Direction der Anstalt mit Freude und Liebe seinem Wunsche entsprach.

Im Laufe dieses Jahres genossen die Zöglinge, kleine, vorübergehende Unpäßlichkeiten abgerechnet, alle ohne Ausnahme der besten Gesundheit und einer frohen, heiteren Gemüthsstimmung. Auffallend ist ihr Frohsinn, und musterhaft ihr gefälliges Benehmen gegen einander. Von Streitigkeiten

oder boshaften Neckereyen findet sich bey ihnen, so zu sagen, keine Spur; dagegen vergeht kaum ein Tag, wo man nicht Gelegenheit hätte, sich an ihrem freundschaftlichen Zusammenleben zu erbauen.

Zum Mitleiden sind die Meisten von ihnen in ausgezeichnetem Grade geneigt. Sie fühlen und erkennen das Gute, das ihnen erwiesen wird, so lebhaft, daß sie gerne auch andern sich verbindlich zu machen wünschen. Kommt irgend ein Ruf zur Wohlthätigkeit, so äußert sich ihr Bedauern laut, daß sie so wenig oder nichts geben können.

Daß auch die Arbeiten immer ihren guten Gang gehen, mag folgendes kurze Verzeichniß der dieß Jahr gelieferten Arbeiten beweisen:

Es wurden nähmlich

32 Loth Seide zu Geldbeuteln und elastischen Arm-Bändern,

1196 Ellen Seidenband zu Stock- Uhr- und Arm-Bändern,

8 Pfund Wolle zu Winterschuhen, Strümpfen und Glockenschnüren, 10659 Ellen breite und schmale Tuch-Enden zu Fußteppichen und Finken, und 25287 Ellen Strohschnüre von den Zöglingen selbst geflochten, und zu Strohsesseln und Strohmatten verarbeitet.

Der gesammelten Erfahrungen und der außerordentlichen Thätigkeit des Lehrers der Anstalt, so wie dem Eifer der Zöglinge selbst, verdanken wir die täglich zunehmende Vervollkommnung der Handgriffe und Kunstfertigkeiten.

So wurde im Laufe dieses Jahres das Flechten von Strohdecken und das Weben von Fußteppichen aus Tuch-Enden bedeutend vervollkommnet, und das Sessel-Geflecht von Bindfaden eingeführt. Solche Arbeiten werden darum vorzugsweise für die Blinden gewählt, weil sie ihnen im Verfolg ihren Verdienst sichern und geeignet sind, ohne Hülfe eines Sehenden verfertigt werden zu können. Von diesen genannten beyden Arten von Fußteppichen sind in der Anstalt immer vorräthig, oder können auf Bestellung hin von jeder beliebigen Größe verfertigt werden.

Wir hoffen am Ende des bevorstehenden Winters, wenn, Gott gebe es! Friedensruhe von außen und innen uns die erwünschte Aufmerksamkeit des Publikums gewährt, von den Geschicklichkeiten der Zöglinge neue Proben vorlegen zu können, die sich besser in Anschauungen als in Beschreibungen geben.

Mit gerührtem Dank erkennt es die Direction, daß das gütige Zutrauen des Publikums durch den

Ankauf unsrer Fabrikate uns bisher in den Stand gesetzt hat, die Zöglinge zweckmäßig und nützlich zu beschäftigen, und sie benutzt diese Gelegenheit, die Bitte zu erneuern, uns ferner mit gütigem Zuspruch zu beehren.

Wie könnte ich meinen Bericht schließen, ohne aus Ihrer aller Herzen den wärmsten Dank denjenigen Personen zu bezeugen, die mit so treuer Sorgfalt und mit so viel Zeitaufwand sich unsern lieben Blinden gewidmet haben.

Unser verehrungswürdiger Vorsteher genehmige denselben für den unermüdeten Eifer, womit er sich auch dieß Jahr um unsre Anstalt verdient gemacht hat. Seine Vatersorge um dieselbe ging so weit, daß er nach dem schmerzlichen Verluste seines einzigen Sohnes, der sich als unentgeltlicher Arzt der Anstalt um dieselbe so verdient gemacht, diese Sorge nun selbst übernommen hat. Gott segne ihn dafür, und erhalte ihn noch lange zum Besten der leidenden Menschheit!

Zu unserm innigsten Bedauern sah sich unser verdienstvolles Mitglied, Herr Pfarrer Vögelin, wegen einer Verletzung auf der Brust genöthigt, seinen bisherigen so lehrreichen Religions-Unterricht in unsrer Anstalt aufzugeben. — Möge ihn das Bewußtseyn lohnen, daß so wohl die noch in

der Anstalt befindlichen Zöglinge, als die bereits entlassenen, die das Glück hatten, einen so ganz auf ihren individuellen Zustand berechneten, und eben darum ihnen auch so wohlthuenden Unterricht zu genießen, ihn lebenslang und gewiß auch einst in einem bessern Leben dafür segnen werden! Indem wir dem hochverdienten Manne diese wichtigen Bemühungen herzlich verdanken, und mit so vielen andern, die seiner bedürfen, seine baldige Wiederherstellung von dem Vater alles Guten erflehen, sehen wir es als einen abermahligen Beweis seiner treuen Sorge um unsre Anstalt an, daß er seine Stelle dem durch seinen Geist und Character und seine Kenntnisse allgemein geschätzten Jugendlehrer, Herrn J. J. Hottinger V. D. M. übertragen hat, der dieselbe auch zu unserm verdientesten Dank, seiner vielen andern Beschäftigungen ungeachtet, seit dem abgewichenen März mit religioser Gewissenhaftigkeit versieht.

Die verehrtesten Frauen Aufseherinnen fahren fort mit mütterlicher Sorgfalt die Aufsicht über die weiblichen Arbeiten zu führen; eine nicht geringe Mühe, welche die Direction der Anstalt mit ungeheucheltem Dank erkennt.

Eben so verdankt dieselbe der Gesellschaft der Meisterischen Lese-Bibliothek das gü-

tige Anerbiethen, aus ihrer Jugend-Bibliothek das ganze Jahr hindurch unentgeltlich Bücher auswählen zu dürfen, um den Zöglingen zu ihrer Belehrung oder Unterhaltung daraus vorlesen zu können.

Es ist wohlthuend zu sehen, wie jedermann, der die Anstalt näher kennt, derselben mit so thätiger Theilnahme beysteht, und sie nach Lage und Verhältnissen fördert. So liefert Herr Hüttenschmied immerfort unentgeltlich den Blinden die nöthigen Arzneyen, und eben so empfangen sie großmüthige Nachhülfe zu ihren Arbeiten von mehrern unsrer geschätzten Mitbürger.

Endlich kann ich den Eifer unsers vortrefflichen Herrn Verwalters, des Herrn Provisor Germann, und seiner würdigen Gattinn, so wie des Lehrers, Herrn Schneider, und der Lehrerinn in weiblichen Handarbeiten, Frau Nüscheler, nicht genug loben und verdanken. Bedeutende ökonomische Vortheile sind hier nicht zu gewinnen; die Sache muß als Herzensangelegenheit betrieben werden, und daß sie als solche betrieben wird, davon zeugt die Anstalt selbst am besten. Wir sind also im Fall, in jeder Hinsicht für die Güte der Anstalt in ihrer Führung und Bedienung so wohl, als in der Einrichtung, bürgen

zu können, und daher dürfen wir dieselbe nicht nur für Blinde unsers Cantons, sondern auch der übrigen Schweiz, ja des Auslandes empfehlen, überzeugt, daß wir jedes billige Zutrauen zu befriedigen und alles, was wir versprechen, vollkommen zu erfüllen im Stande sind. — Wer unsre Anstalt besucht, und die Zöglinge in fröhlicher Emsigkeit bey einander sieht, wie sie so verschiedenartige Arbeiten verrichten, wie dabey so gute Ordnung, und in ihren Betten, Schränken rc. selbst unterhaltene Reinlichkeit ist; wer dann dem Unterrichte beywohnt, und hört, wie weit sie es in religiösen Kenntnissen und in nützlichen und angenehmen Wissenschaften, im Singen, Rechnen u. s. w. bringen — mit Einem Wort, wie sehr ihr sonst trauriges Loos ihnen erleichtert wird, der wird dieselbe gewiß nicht ohne die freudigste Rührung verlassen. Und in dieser Stimmung haben sie schon so viele Menschen aus so verschiedenen Gegenden unsers Vaterlandes und ans dem Auslande verlassen. Sollte man also nicht glauben, der Zudrang von Blinden in unsre Anstalt wäre größer als er nicht ist? Sollte man nicht glauben, jene gerührten Zuschauer würden jedem Vater, jeder Mutter ihrer Bekanntschaft, die ein blindes Kind haben, zurufen: „Versäumt doch den An-

laß nicht, euerm Kinde, das durch den Mangel des Gesichtes zu jeder Arbeit untauglich, zu einer tödtenden Langweile verurtheilt ist, sein Leben noch so angenehm und nützlich zu machen, als es in seiner Lage möglich ist!" — Aber obgleich dieses Institut in der ganzen Schweiz das einzige in seiner Art ist, und sein Daseyn so wohl, als das was es leistet, fast allgemein bekannt seyn muß; so wird dennoch nicht der Gebrauch davon gemacht, der zu erwarten gewesen wäre. — Es wäre allerdings wünschenswerth, wenn unser l. Vaterland so wenig Blinde zählen könnte, daß ihre Anzahl derjenigen unsrer Zöglinge entsprechen würde. Dieß ist aber leider nicht der Fall. Um so mehr thut der Gedanke jedem fühlenden Herzen wehe, daß immer noch so viele dieser Unglücklichen ihr Leben in Unthätigkeit vertrauern müssen, die doch ohne allzu großen Aufwand durch unser Institut in den Stand gesetzt werden könnten, es auf eine angenehme und nützliche Art zuzubringen. Denn die Erfahrung hat es hinlänglich bewährt, daß es bey Blinden nur einer zweckmäßigen Anleitung bedürfe, um ihre übrigen nur desto regern Kräfte in Thätigkeit zu setzen, und man kann bey ihnen wohl sagen: Was der gute Gott am einen Orte nimmt, ersetzt er an einem andern doppelt. Oder sollten

etwa wohlhabende und reiche Eltern dadurch abgeschreckt werden, ihre Kinder oder Anverwandte uns anzuvertrauen, weil die Mehrzahl unsrer Zöglinge Kinder von armen und dürftigen Eltern sind? Ich denke es nicht! O wie ähnlich fühlen sich Kinder, die mit einander das nähmliche harte Schicksal theilen müssen! Möchte doch dieß schwache Wort manche Eltern, oder solche, die mit blinden Kindern in Verbindung stehen, möchte es hie und da Cantons-Regierungen, nach dem Beyspiele derjenigen von Schafhausen, Basel und Aargäu, oder Gemeindsvorsteher und wohlthätige Gesellschaften aufmuntern, ihr Möglichstes zu thun, um denselben ein besseres Schicksal zu verschaffen, — ein Opfer nicht zu scheuen, um den wärmsten Herzensdank dafür einzuernten! Wie glücklich würde ich mich schätzen, wenn dieß Wort einen so gesegneten Eindruck gemacht hätte, daß ich bey einer künftigen Rechenschaft die wohlthätigen Folgen davon rühmen könnte!

Sechste Rechnung

um die

ökonomische Verwaltung

der in Zürich errichteten

Anstalt für Blinde.

Vom 1. Wintermonath 1814. bis den 1. Wintermonath 1815.

Von

Joh. Heinrich von Orell, Stadtrichter,

Quästor der Anstalt.

Einnahme.

A. An wohlthätigen Beyträgen vom 1. Wintermonath 1814. bis 1. Wintermonath 1815, deren Empfang unter folgenden Nummern bescheint ist.

NB. Die * bezeichnen solche Geber, die sich für mehrere Jahre zu Beyträgen verpflichtet haben.

No.		fl.	ß.
1	Die Erben des seligen Herrn Pfarrer Ulrich, von Hettlingen . .	50	—
2	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 30. 8bris 1814 beym St. Peter in's Säckli legte	2	18
* 3	Ein Mitglied d Hülfsgesellschaft	5	—
4	Ein unbekannt seyn wollender Geber, in Wytikon .	2	20
* 5	Herr Bestäther Freudweiler, in Zürich . .	10	—
* 6	Frau Pfarrer Rahn, geb. von Orell, von da .	5	—
* 7	Herr Stadtrath Thommann, von da . .	2	20
* 8	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	2	20
9	Die Erben der sel. Jungfrau Eßlinger, im Rennweg, in Zürich . .	50	—
		129	38

No.		fl.	ß.
	Transport	129	38
10	Madame Schmittmayer de Geneve . .	2	18
* 11	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich .	5	—
* 12	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Baden .	2	18
* 13	Herr Pfarrer Scheuchzer, in Hinweil . .	1	10
* 14	Herr Cantonsrath Bachmann, in Ringweil .	1	10
* 15	Herr Hauptmann Usteri, im Thalhaus, in Zürich	5	—
16	Eine ungenannt seyn wollende Geberinn, von da :	2	18
17	Herr Pfarrer Meyer, in Wyßlingen : .	2	20
* 18	Eine unbekannt seyn wollende Wittwe, in Zürich .	20	—
19	Ein unbekannt seyn wollender Geber, von da .	2	20
* 20	Die E. Pfarrgemeinde Dällikon	3	—
21	Ein ungenannter, in Zürich	5	—
22	„ „ „	9	32
* 23	Der E. Stillstand in Niederweningen . .	5	—
* 24	Herr Pfarrer und Cammerer Escher, in Pfäffikon	2	20
* 25	Herr Näf, Färber, von da	2	20
* 26	Herr Cantonsrath Hanhardt, von da . .	1	10
* 27	Herr Friedensrichter Schoch, von da . .	1	10
		205	4

No.	Transport	fl.	ß.
	Transport	205	4
* 28	Herr Kirchenpfleger Erni, v. da	1	10
* 29	Herr Gemeindrath Furrer, v. da	1	10
* 30	Herr Gemeindrath Gubler und dessen Bruder, von da	1	—
* 31	Herr Gujer, Löwenwirth, in Bussenhausen	1	—
* 32	Herr Caspar Boßhardt, in Wallikon	1	—
* 33	Herr Staatsrath Usteri, in Zürich	5	—
* 34	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	10	—
35	Herr alt Cammerer Tobler, in Stallikon	2	20
* 36	Die E. Gemeinde Dielstorf	2	20
* 37	Das Armengut, von da	2	20
* 38	Herr Pfarrer und Notar Wyß, von da	2	20
* 39	Herr Pfarrer und Decan J. H. Bremi zu Dübendorf	2	18
* 40	Jungfrau Ursula Goßweiler, von da	1	9
41	Herr Pfarrer und Cammerer Schinz, im Fischenthal	2	18
42	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 18ten Xbris 1814 in Winterthur in's Säckli legte	5	—
43	Ein Ditto, der seine Gabe den 18ten Xbris 1814 in der Prediger-Kirche ins Säckli legte	4	36
* 44	Die moralische Gesellschaft in Zürich	30	—
45	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	4	36
46	Herr Vice-Kanzler Tieze, in Bauzen	4	38
		291	19

No.		fl.	ß.
	Transport	291	19
47	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 18ten Xbris 1814 beym Großen Münster ins Säckli legte.	1	9
48	» » »	1	—
49	Ein Unbekannter, der seine Gabe am H. Weihnachtsfeste 1814 beym Großen Münster ins Säckli legte.	20	—
50	» » »	5	—
51	» » »	1	10
52	» » »	1	9
53	Ein Ditto, der seine Gabe am H. Weihnachtsfeste 1814 in der Prediger-Kirche in's Säckli legte	10	—
54	» » »	2	18
55	» » »	1	9
56	» » »	1	9
57	» » »	1	9
58	» » »	1	9
59	Ein Unbekannter, der seine Gabe am H. Weihnachtsfeste in der Waisenhaus-Kirche in's Säckli legte	20	—
60	» » »	4	30
61	» » »	2	18
62	» » »	2	8
63	» » »	1	10
64	» » »	1	9
65	» » »	1	9
66	» » »	1	9
67	» » »	1	9
		374	3

No.		fl.	ß.
	Transport	374	3
* 68	Ein ungenannt seyn wollendes Frauenzimmer, in Zürich.	10	—
* 69	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	2	18
70	Ein Unbekannter, der seine Gabe am H. Weihnachtsfeste 1814 in Winterthur ins Säckli legte.	—	30
71	Ein Ungenannter von da	1	9
72	Aus dem Pfarrhaus Hirzel	3	10
* 73	Herr Pfarrer Oeri in Regenstorf	2	20
74	Ein Legat von ungenannt seyn wollender Hand	50	—
75	Herr Hs. Jakob Geßner, zu Ebmatingen	5	—
76	Ein Unbekannter	5	—
* 77	Frau Professor Rahn, in Zürich	1	9
* 78	Herr Pfarrer Däniker, in Bischofzell	1	9
* 79	Frau Zunftmeister Irminger, im Engenweg, bey Zürich	10	—
* 80	Herr Christoph Reutlinger, auf dem Fröschengraben, in Zürich	5	—
* 81	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	15	—
82	Ein ungenannt seyn wollender Geber.	10	—
* 83	Herr Geschauschreiber Thommann, von da	2	20
84	J. C. V.	1	—
85	Zwey Unbekannte, die ihre Gaben am Neujahrstag 1815 beym St. Peter in's Säckli legten	2	—
		502	8

*)

No.		fl.	ß.
	Transport	502	8
* 86	Herr Rudolf Waser, Metzger, in Zürich	10	—
* 87	Eine Privat-Gesellschaft in Zürich, durch Herrn Professor Körner	10	—
* 88	Herr Pfarrer Schweizer, in Birmenstorf.	2	20
* 89	Herr Doktor und Stadtarzt Locher, in Zürich	5	—
90	Herr Spitalschreiber Ott, v. da	2	20
91	Frau Decan Körner, geb Landolt, von da	4	36
92	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 1sten Jenner 1815 beym Großen Münster ins Säckli legte.	—	30
93	Herr Direktor Kramer, in Zürich	3	27
94	Herr Doktor David Rahn, v. da	2	18
* 95	Herr Pfarrer Oeri, in Wyl, bey Rafz.	3	—
96	Herr Zeller im Stampfenbach	5	—
97	Aus dem Pfarrhaus Steinmaur	2	18
98	Herr Preyer, Schneider, in Zürich	1	20
99	Einige Knaben aus dem Landknaben-Institut, von da	2	18
100	Herr Pfr. Wolf, in Fällanden	2	18
101	Herr Pf. Ziegler, in Pfungen	3	—
102	Herr Decan Wirz, von Oberwinterthur	2	18
103	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 1sten Jenner 1815 in der Waisenhaus-Kirche ins Säckli legte	2	20
		568	31

No.		fl.	ß.
	Transport	568	31
104	Die Erben des sel. Herrn Oberst Lochmann, in Zürich	60	—
105	Herr Elsinger, Pfister von da	2	18
106	Frau Pfarrer Escher, im Zeltweg, von da -	4	36
107	Herr William, von da	2	18
108	Herr Näf, Pfister, von da	1	20
109	Von 17 Mitgliedern der Hülfsgesellschaft, am Bechtoldstag eingesandt - -	58	30
110	Von ungenannten Freunden und Gönnern der Anstalt, am Bechtoldstag eingesandt, in 212 Nummern, worunter eine Gabe von fl. 50, eine von fl. 20, und eine andere von fl. 10 war, zusammen -	403	6
111	N. N. zu Horgen -	1	20
112	N. N. von da -	1	20
113	N. N. von da -	1	20
114	Herr Pfarrer Gutmann, in Altstätten - -	1	10
115	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 8ten Jenner 1815 beym Großen Münster ins Säckli legte -	2	22
116	Herr Rathschreiber Schäfer, in Herisau - -	2	15
117	Herr von Arand, Königl. Würtenbergischer Civil-Verdienst-Ordens-Commandeur	2	18
118	Herr Waser, Pfister, auf Dorf, in Zürich - -	2	20
		1117	24

No.		fl.	ß.
	Transport	1117	24
119	Herr Pfarrer Huber, in Neunforn	2	18
*120	Herr Leemann, Vieharzt, in Uster	—	20
*121	Die Herren Gebrüder Bachofen, von da	5	—
*122	Herr alt Statthalter Zuppinger, von da	2	20
*123	Herr Chirurgus Rosenkranz, von da	1	—
*124	Herr Gerichtschreiber Dietrich, von da	1	—
*125	Herr von Schwerzenbach, v. da	1	—
*126	Herr Freyhauptmann Pfenninger, von da	1	—
*127	Herr Cantonsrath Bleuler, v. da	1	20
*128	Herr Wolwend, Küfer, von da	—	20
*129	Herr Bezirksarzt Hochstraßer, von da	1	—
*130	Herr Berchtold, Sternenwirth, von da	1	20
*131	Herr Gemeindammann Berchtold, von da	1	9
*132	Herr Meyer, Müller, von da	1	20
*133	Herr Chirurgus C. Hochstraßer, von da	1	—
*134	Herr Kirchenpfleger Gujer, v. da	1	9
*135	Herr Herter, Müller, von da	1	—
*136	Herr Berchtold, Müller, von da	1	—
*137	Herr Ehrismann, Krämer, v. da	1	9
*138	Herr Pfarrer Meyer, von da	3	—
*139	Herr C. L. in Horgen	5	—
*140	Einige Partikularen zu Fehraltdorf	11	10
		1163	39

No.		fl.	ß.
	Transport	1163	39
*141	Die E. Gemeinde Wyl, b. Rafz	10	—
142	Ein unbekannt seyn wollendes Frauenzimmer, in Zürich	10	—
143	Herr Jakob Bär, in Wytikon	2	20
144	Herr Statthalter, Kaufmann, in Küßnacht -	2	20
*145	Herr Meyer V. D. M. im Strohhof, in Zürich -	1	9
146	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich -	2	18
147	Zwey gutdenkende Freunde, von L. - -	2	20
148	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich -	11	1
*149	Herr Rathsherr Schinz, v. da	10	—
150	Frau Hegetschweiler, des Chirurgus Frau, in Ottenbach	2	20
151	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 12ten Febr. 1815 in der Waisenhaus-Kirche ins Säckli legte -	1	9
152	Die Erben der sel. Jungfrau Margaretha Ziegler, bey St. Anna, in Zürich	25	—
153	Die Erben des sel. Herrn Hauptmann Joh. Rudolf Oeri, im Obstgarten, v. da	100	—
*154	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich -	7	20
*155	" " "	7	20
156	Von unbekannter Hand, durch Herrn Präsident Hirzel	20	—
		1379	36

No.		fl.	ß.
	Transport	1379	36
157	Die Erben der sel. Frau Zunftpfleger Usteri, in Zürich	50	—
158	Die Erben des sel. Herrn Vorschreiber Ziegler, von da	100	—
159	Eine ungenannt seyn wollende Geberinn, von da -	5	—
160	Ein Unbekannter, der seine Gabe am H. Donnerstag den 23sten Merz 1815 in der Waisenhaus-Kirche ins Säckli legte - -	2	18
161	Ein Unbekannter, der seine Gabe am H. Ostertag, den 26sten Merz 1815 in der Waisenhaus-Kirche ins Säckli legte - -	9	32
162	» » »	2	18
163	» » »	1	9
164	Ein Unbekannter, der seine Gabe am H. Ostertag 1815 in der Prediger-Kirche ins Säckli legte - -	1	9
165	Ein Unbekannter, der seine Gabe am H. Donnerstag 1815 beym Großen Münster ins Säckli legte - -	2	18
166	Ein Ditto, der seine Gabe am H. Ostertag beym Großen Münster ins Säckli legte	2	20
167	Die Erben des sel. Herrn alt Statthalter Lochmann, im Wellenberg, in Zürich	100	—
168	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Thalwyl, durch Herrn Präsident Hirzel	4	36
		1661	36

N°.		fl.	ß.
	Transport	1661	36
169	Ein ungenannt seyn wollendes Frauenzimmer, in Zürich	2	20
170	Ein ungenannt seyn wollendes Frauenzimmer, in Zürich	4	36
171	Herr Matthias Nüscheler, im Grünenhof, von da -	9	32
172	Herr alt Fürsprech Muheim, von Uri-Altdorf, Ehrenmitglied der Hülfsgesellschaft	2	20
173	Ein Unbekannter, der seine Gabe am H. Pfingstfest 1815 in der Prediger-Kirche ins Säckli legte -	1	9
174	» » »	1	9
175	» » »	1	9
176	Ein Unbekannter, der seine Gabe am H. Pfingstfest in der Waisenhaus-Kirche ins Säckli legte -	1	9
177	Ein Unbekannter, der seine Gabe am nähmlichen Tage beym Groß-Münster ins Säckli legte -	2	18
178	Die Erben der sel. Frau Decan Magdalena Körner, geb. Landolt, in Zürich, an Schuldbriefen - -	400	—
179	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 28sten May 1815 beym Groß-Münster ins Säckli legte -	5	—
180	Ein unbekannt seyn wollender Geber, in Zürich -	4	36
181	» » »	5	—
		2103	34

No.		fl.	ß.	hlr.
	Transport	2103	34	—
182	Die Armenschüler in der Froschau, durch ihren Lehrer Herrn Meisterhans	3	3	—
183	Herr Decan Ulrich Zwingli, von Lustdorf, Canton Thurgau	4	36	—
184	Zwey unbekannt seyn wollende Frauenzimmer, in Zürich	20	—	—
*185	Einige Partikularen aus der Gemeinde Illnau	22	15	1
186	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 25sten Juny 1815 beym St. Peter ins Säckli legte	2	18	—
187	Die Erben der sel. Frau Margaretha Schweizer, des Herrn Stadtbaumeister, geb: Waser von da	50	—	—
188	Von N in W.	10	—	—
189	Die Erben des sel. Heinrich Kündig, von Fluntern	100	—	—
190	Die Erben der sel. Jungfrau Maria Magdalena Usteri, im Thalegg, in Zürich	50	—	—
191	Herr Z. von da	5	—	—
192	Die Kirche Schöfflistorf	10	—	—
193	Ein unbekannt seyn wollender Geber, aus d. Gemeinde Enge	2	20	—
194	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	4	36	—
195	Einige Knaben und Töchter, die Herr Pfarrer Pfenninger in Oberglatt im Jahr 1815 zum H. Abendmahl unterrichtete	8	23	—
196	Herr Pfarrer und Inspector Pfenninger, von Oberglatt, im Toggenburg	2	20	—
		2401	5	1

No.		fl.	ß.	hlr.
	Transport	2401	5	1
197	Ein Unbekannter, der seine Gabe am Bätbtag den 8ten 7bris in der Prediger-Kirche ins Säckli legte	1	9	—
198	Ein Unbekannter, der seine Gabe am nähmlichen Tage in der Waisenhaus-Kirche ins Säckli legte	2	20	—
199	" " "	2	18	—
200	Die Erben des sel. Herrn Decan Kilchsperger, in Zürich	50	—	—
201	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 10ten 7bris 1815 in der Waisenhaus-Kirche in's Säckli legte	1	9	—
202	Die Erben des zu Hirslanden sel. verstorbenen Heinrich Groß, von Brütten	100		—
203	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 17ten 7bris 1815 in der Prediger-Kirche ins Säckli legte	4	36	—
204	Die Erben des sel. Herrn Matthias Landolt, Oberrichter, Herrn Schultheiß Johann Rudolf Landolten selig ehelich hinterlassenen Herrn Sohnes	100	—	—
205	Herr alt Statthalter Kübler, in Ossingen	1	9	—
*206	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	5	—	—
207	Herr Jakob Peter, Goldschmied, in Stäfa	2	18	—
208	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	4	36	—
209	Herr H. J. Wetzel, in hier, als reinen Ertrag von der Ausstellung des von ihm verfertigten Transparent-Gemähldes S. Königl. Kaiserl. Majestät, Franz II, von Oestreich	40	30	—
		2716	30	1

	fl.	ß.	hlr.
Transport	2716	30	1
B. Eingenommen aus der in der Anstalt aufgestellten Büchse	238	37	—
C. Eingenommen an Tischgeldern = =	775	—	—
D. Eingenommen an jährlichem Beytrage von der hohen Regierung des Kantons Zürich = =	100	—	—
E. Eingenommen an jährlichem Beytrage von dem löblichen Stadtrath von Zürich	50	—	—
F. Eingenommen von den Arbeiten der Zöglinge	560	28	—
* Das Verzeichniß der vorräthigen Arbeiten ist auf Seite 36 zu finden.			
G. Eingenommen an reinem Ertrag von verkauften Exemplaren der Portraite von unserm Herrn Präsidenten Hirzel und Herrn Alt-Seckelmeister Salomon Hirzel, welche in der Froschau 1 à fl. 1. zu haben sind.	28	30	—
H. Eingenommen an Zinsen	166	16	—
I. Eingenommen an Allerley	6	30	—
Jahres-Einnahme	4637	11	1
Dazu der letztjährige Saldo laut fünfter Rechnung	5546	19	1
Total-Einnahme	10183	30	2

Ausgaben.

	fl.	ß.	hl.
A. Für Besoldungen	691	16	—
B. „ die Haushaltung	1740	31	—
C. „ Anschaffung von Werkzeugen = =	85	—	—
D. „ Anschaffung von Materialien für die Arbeitenden = =	444	34	9
E. „ Anschaffung von Mobilien = =	118	12	—
F. „ Hauszins =	231	20	—
G. „ Kleidungsstücke	71	22	—
H. „ Baukosten =	45	14	—
I. „ Druckschriften und Copiaturen	91	20	—
K. „ Allerley =	16	18	—
Total=Ausgabe	3542	27	9

NB. Die der Hülfgesellschaft vorgelegte und von derselben abgenommene schriftliche Rechnung, worin sämmtliche Einnahmen und Ausgaben spezifizirt enthalten sind, befindet sich zu Jedermanns beliebiger Einsicht in der Anstalt.

Bilanz.

	fl.	ß.	hl.
Wenn von der Einnahme - -	10183	30	2
abgezogen wird die Ausgabe -	3542	27	9
so bleiben	6641	2	5

welche den gegenwärtigen Bestand des Fonds ausmachen.

Zahler.

	fl.	ß.	hl.
An Schuld=Instrumenten -	5127	6	4
An vorräthigem Wein - -	170	—	—
An disponibelm Fond der Anstalt	1343	36	1
	6641	2	5

Zum Verkauf befinden sich gegenwärtig folgende Arbeiten in der Anstalt vorräthig:

17 Teppiche von Tuch-Enden.
189 Paar Finkenschuhe von Tuch-Enden.
106 Paar von Roßhaaren.
2 Gelismete Kinderschühli.
2 Wollene Ueberschuh.
28 Geldbeutel.
34 Paar Brasselets.
26 Stück Uhrbänder.
18 Stockbänder.
5 Glockenschnüre.
4 Paar Sommerstrümpfe.
1 Paar Winterstrümpfe.
50 Stück Strohbletz, und
10 Strohringe.

Siebente Rechenschaft

über

die in Zürich errichtete

Anstalt für Blinde.

1815 — 1816.

Abgelegt

vor der Zürcherischen Hülfgesellschaft

von

Joh. Heinrich von Orell,

Vice-Präsidenten des Amtgerichtes Zürich,

als Quästor der Anstalt.

Zürich, 1816.

Auch diese siebente Rechnung des HHrn. Joh. Heinrich von Orell, Vice-Präsidenten des Amtgerichtes Zürich, über die Blinden-Anstalt in hier ist nach der genauesten Prüfung in allen ihren Theilen, als vollkommen richtig befunden, dem HHrn. Quästor mit dem herzlichsten Danke für die von Jahr zu Jahr in Wort und That mit unverdrossenem Edelmuthe sich fort bewährende Sorge und Liebe für diese Anstalt einmüthig abgenommen worden.

Zürich,
den 4ten Wintermonath 1816.

Die Hülfgesellschaft.

Theuerste Freunde!

Die seit mehreren Jahren gemachten Versuche, den Blinden den Mangel des Gesichts möglichst zu ersetzen, erproben sich auch in unsrer hiesigen Anstalt mit göttlichem Segen. Sechs und zwanzig dankbare Zöglinge, von denen mehrere bereits wieder in ihrer Heimath die Zeit angenehm zubringen, ihren Unterhalt verdienen und sich des Lebens freuen, sind hievon die sprechendsten und schönsten Beweise; und es ist ein tröstender und erhebender Gedanke, daß diese Anstalt im Inland und Auslande, in königlichen Palästen wie in der Hütte des Landmanns, des Beyfalls und der herzlichsten Theilnahme sich zu erfreuen hat. Dank, inniger Dank auch besonders Dir, du wohlthätiges Publikum unsrer lieben Vaterstadt! das keine Theurung der Lebensmittel, kein Stillstand der Geschäfte abschrecken kann, Deine milde Hand, im Vertrauen auf den weisen Geber alles Guten, immer gleich wohlthätig zu öffnen. Ja auch dieß Jahr hast Du manche Thränen getrocknet, und manchem Blin-

den die Nacht seines Daseyns erheitert. Gerne würde ich mehrerer, mit liebevollem Gemüthe dargebrachter, Gaben besonders erwähnen, wenn ich nicht befürchtete, gar zu weitläufig zu werden. Vor allem aus gedenke ich dankbar des wiederhohlten Beweises von dem Beyfall unsrer Hohen Landesregierung, die auch dieß Jahr, so wie der Löbliche Stadtrath, ihre gewohnten Beyträge gütigst wiederhohlt hat. Eben so hat die Löbl. Cantons-Almosenpflege an das Tischgeld 9 armer Zöglinge 170 fl. zu verordnen geruhet. Die milden Vermächtnisse, die schönen Blumen im unverwelklichen Kranze unsrer wohlthätigen Anstalten, die da prangen als die würdigsten Denkmähler der Verstorbenen, betrugen dieß Jahr 1050 fl. Von den übrigen Gaben erlaube ich mir bloß zwey herauszuheben, die mich allzu freundlich angesprochen haben, als daß ich sie nicht öffentlich und mit Rührung verdanken sollte. Die eine ist von der Löbl. hiesigen Schützengesellschaft, welche mir bey ihrer Abrechnung von dem abgehaltenen Freyschießen die Summe von fl. 100. für das Blinden-Institut übersandte. Wie lieblich ist es, wenn man auch den Genuß der Freuden, bey denen man sonst der Unglücklichen so leicht vergißt, als Anlaß zu menschenfreundlichen Unterstützungen benutzt.

Ein andres Geschenk von 40 fl. am Neujahrstag 1816. wurde mit folgenden Versen begleitet:

Wer Gott dankt für das Augenlicht
Und liebet arme Blinde nicht,
Dem sage man rund in's Gesicht:
Das Augenlicht verdienst du nicht.
Das Glück, die Blinden zu erfreun,
Ist größer, als — ein König seyn.

Manche schöne Gabe erhielten wir auch durch den zahlreichen Besuch fremder Reisenden, unter denen fürstliche und viele ausgezeichnete Personen in unserm Nahmens-Verzeichnisse glänzen. Die lebhafte Angelegenheit, womit so viele von ihnen nach jedem, auch minder wichtigen, Gegenstande sich erkundigten; die tiefe Rührung, welche bald eine unterdrückte, bald eine fließende Thräne verrieth, und der laut ausgesprochene Beyfall lassen erwarten, daß solche Menschenfreunde diesen Besuch nicht so gleich vergessen, sondern vielmehr in ihrer Heimath mit Angelegenheit davon sprechen, und ihre Ansicht zum Vortheile der Anstalt verbreiten werden. — Es ist hier nicht um Ruhm zu thun, mit dem man glänzen möchte. Ach nein! es ist einzig das Bestreben, einer bedauernswürdigen Klasse von Unglücklichen ihr Schicksal so viel als möglich zu erleichtern; und dieses kann

nur dann einflußreich geschehen, wenn unsere Anstalt im Inland und Auslande Zutrauen gewinnt, und die Anzahl der Zöglinge sich von Jahr zu Jahr vermehrt, und zwar solcher Zöglinge, die freylich ihrer äußern Lage nach, in Absicht auf Bedürfnisse und Bequemlichkeiten so gar, besorgt genug wären, denen es aber dabey an den nöthigen Fertigkeiten gebricht, sich angemessen zu beschäftigen; und die daher mehr oder weniger der Unthätigkeit und der Langweile Preis gegeben sind. Durch Zuwachs von solchen vermöglichen Zöglingen würde auch der ärmern Klasse der Zugang erleichtert werden, weil dann die Anstalt in den Stand gesetzt würde, diese mit mehr Leichtigkeit aufnehmen zu können.

Wirklich hat sich dieses Jahr die Zahl der Zöglinge vermehrt, aber dennoch steht die Zahl der Vermöglichen mit der Zahl der minder Vermögenden in keinem Verhältnisse.

In die Anstalt der Blinden wurden aufgenommen:

1) Elisabetha Müller von Zollikon. Eine Person von 56 Jahren, sehr schwachen Gesichtes, und in Gefahr ganz zu erblinden. Um ihr dennoch einen etwelchen Broterwerb zu sichern, lernt sie hier das Strohgeflecht,

und einige Stroharbeiten, verköstigt sich aber außer dem Hause.

2.) Jakob Bräm von Schlieren. Ein armer unehlicher Knabe von 16. Jahren, in allem durchaus unwissend; sonst ein guter Mensch. Von ihm ist zu hoffen, er werde die Gelegenheit, etwas Nützliches zu lernen, nicht versäumen, und ein neues Beleg für die Wohlthätigkeit einer solchen Anstalt abgeben.

3.) Letzten Winter besuchte der 17 jährige bekannte und geschickte, von seinem neunten Lebenstage an des Augenlichtes beraubte, Tonkünstler, Herr von Conradi aus München, während seines Aufenthalts in Zürich, unsre Anstalt. Im Gefühle, daß ihm neben seiner Geschicklichkeit in der Tonkunst noch andre Kenntnisse, z. B. Schreiben, Rechnen, Notensetzen, u. s. w. von wesentlichem Nutzen seyn könnten, äußerte er mit vieler Wärme den Wunsch, daß er im Stande seyn möchte, die Anstalt zu benutzen. Unser zum Besten jedes Bedrängten stets bereitwilliger Herr Präsident Hirzel scheute sich nicht, diesen Wunsch der ebenfalls für Menschenwohl besorgten Königinn von Bayern anzutragen, und seine Bitte blieb nicht unerhört. Die menschenfreundliche Monarchinn übersandte 12 Louisd'or, für welche der lernbegierige Jüngling 6 Monathe in der Anstalt

verweilte. Seine bekannte Lebhaftigkeit erweckte hie und da einige Besorgniß, es möchte dieselbe vielleicht dem einen oder dem andern unserer Zöglinge nachtheilig werden; aber zum Ruhme des Herrn von Conradi sey es gesagt! sein ganzes Benehmen widerlegte diese wohlgemeinten Besorgnisse: er wußte auf jeden Wink seine Lebhaftigkeit zu mäßigen, daß sie eher wohlthätig als schädlich wirkte. Glücklich der Blinde, der, so wie er, mit ungetrübtem Seelenauge sein Daseyn zu betrachten und mit Fünfsinnigen zu scherzen vermag, daß er des fünften Sinnes eben so wenig bedürfe, als sie des sechsten.

4.) Ein Unglück, welches den Herrn Plebst von Laufen am Neckar, der in der hiesigen Kramerschen Apothek mit vielem Ruhm als Provisor stand, bey einem chemischen Processe durch das Zerspringen einer gläsernen Retorte in einem Augenblicke beider Augen gänzlich beraubte, führte diesen in jeder Hinsicht liebenswerthen, und darum um so mehr zu bedaurenden jungen Mann in unsere Anstalt. Sein betrübter Vater, obgleich Vater von 8 Kindern, versprach sein Möglichstes zu thun, und auch hier zeigte sich unser würdiger Vorsteher bereit, eine Bittschrift an Ihro Majestät, den König von Würtemberg, an die hiesige medicinische Facultät und an andre

Menschenfreunde gelangen zu lassen, welche die Summe von fl. 220. zusammenbrachte. In kurzer Zeit hat Herr Plebst die gestochene Schrift bis zur Vollkommenheit und mehrere Handarbeiten mit grosser Leichtigkeit erlernt.

5.) Karoline von Beßler, die 11 jährige Tochter des HHerrn Landammann von Beßler von Altorf, Kantons Uri, ein munteres talentvolles Mädchen, von welchem zu hoffen ist, es werde für sich hier einsammeln, was ihm sein Leben versüßen kann, und damit auch den Ruhm der Anstalt erhöhen.

6.) Endlich trat vor wenigen Wochen ein vielseitig gebildeter und liebenswürdiger Jüngling in die Anstalt. Es ist der Sohn des HHerrn Dekan Andler von Heilbrunn. Da er ein grosser Liebhaber von mechanischen Arbeiten ist, und eine grössere Mannigfaltigkeit derselben hier zu finden hoffte, als die gegenwärtige Lage der Anstalt bisher gestattet; so hat man gesucht so viel möglich seinem Wunsche zu entsprechen, und läßt ihn einen hiesigen Drechslermeister besuchen, bey dem er Fortschritte zu machen hofft.

So vermehrt sich um uns her der Kreis dieser zwar unglücklichen Menschen, die aber doch mit mehr oder weniger Kenntnissen bereichert wieder von uns weggehen, und darum sich auch

glücklicher fühlen müssen. Dieses darf man mit Recht sagen von dem

1.) Johannes Ita von Stammheim, einem der vorzüglichsten Zöglinge der Anstalt, der so wohl in Wissenschaften sich auszeichnete, als auch in den verschiedenen Handarbeiten es zu einem vorzüglichen Grade von Richtigkeit brachte; die jeder, der sie sah, von einem Sehenden, geschweige von einem blinden Jüngling, bewundern mußte. Auch sein Charakter war untadelhaft und erwarb ihm die Liebe seiner Vorsteher, so wie diejenige seiner Mitschüler. Gegenwärtig sorgt sein würdiger Herr Pfarrer väterlich für ihn. Es fehlt ihm nicht an Arbeit, wodurch er seinen ordentlichen Unterhalt verdient.

2.) Herr Marquard Zelger von Stans, der früher diese Anstalt ein paar Jahre besucht hatte, kam voriges Jahr für unbestimmte Zeit als Pensionair in dieselbe zurück. Seine Verhältnisse haben sich inzwischen durch die glückliche Wahl einer treuen Lebensgefährtinn so angenehm geändert, daß ein längerer Aufenthalt in der Anstalt ihm nicht mehr wünschenswerth seyn konnte.

3.) Auch Walter Dolder von Meilen hat gewiß nicht ohne Gefühl eines bessern Lebensgenusses die Anstalt verlassen. In mehrern wissenschaftlichen Fächern und in verschiedenen

Handarbeiten hat er sich eine solche Geschicklich-
keit erworben, daß er im Stande ist, bey Hause
sich auf eine nützliche Art zu beschäftigen, und
bey eignem Fleiße seine erworbenen Kenntnisse noch
zu vervollkommnen.

Wie glücklich müssen die Unternehmer der Anstalt sich fühlen durch das Bewußtseyn, daß keiner ihrer Zöglinge dasselbe ohne wesentlichen Nutzen verlassen, und mehrere, denen ihre Geistesanlagen nachgeholfen, durch ihre Kenntnisse und mechanische Geschicklichkeit, die Bewunderung des unbefangenen Beobachters in hohem Grade und oft auf die rührendste Weise erregt haben.

Die vor einigen Monaten in Anwesenheit der Hohen Eidgenössischen Tagsatzung vorgenommene Prüfung der blinden Zöglinge, der nicht nur eine beträchtliche Zahl der hohen HHerren Ehrengesandten der Schweizerischen Eidgenossenschaft, sondern auch einige der auswärtigen Hohen HHerren Gesandten beyzuwohnen geruhten, scheint den Erwartungen entsprochen zu haben. Und dieses läßt uns hoffen, daß die Gegenwart wichtiger und einsichtvoller Männer, und ihr vortheilhaftes Zeugniß, nicht ohne Segen für die Anstalt seyn werde.

Der gütigen Theilnahme des Publikums verdanken wir es ebenfalls, daß unsre Zöglinge hin-

länglich beschäftigt werden konnten. Viele Arbeiten wurden bestellt und auch einige unbestellte fanden schönen Absatz.

Die dieses Jahr verfertigten Arbeiten sind:

Aus 34,894 Ellen Strohgeflecht, wovon 26,778 Ellen von den Zöglingen geflochten worden, haben dieselben verfertigt: 14 Fußschemel, 59 Strohsessel, und 161 kleine und große Strohmatten.

Aus 27,688 Ellen zerschnittener Tuchenden

107 Paar Finkenschuh und 35 Ellen Teppiche.

Aus 551/4 Loth Seide

180 Geldbeutel, 22 Paar Armbänder, und 173 Ellen geknöppelte Schnüre.

Aus 808 Loth Wolle

36 Paar Ueberschuh und 635 Ellen Finkenschnüre.

Aus 1280 Ellen Seidenband

50 Stockbänder und 22 Paar Uhrbänder.

Im wissenschaftlichen Unterrichte ist seit einem Jahr keine wesentliche Veränderung vorgegangen. Den für die Blinden so ganz besonders wichtigen Religionsunterricht setzt unser schätzbares Mitglied, Herr Hottinger, für die Zöglinge des reformirten, und Herr Pfarrer Meyer für diejenigen des katholischen Bekenntnisses, mit wahrer Herzensangelegenheit zu unserm innigsten Danke fort. Im Rechnen und im Schreiben mit erhab-

nen Buchstaben werden durch Erfahrung immer kleine Vortheile erworben. Auch gibt vielleicht eine von Herrn Zeune, Blinden-Director zu Berlin, verfertigte Erdkugel von beträchtlicher Größe dem einen und andern unsrer Zöglinge den Anlaß, zu einigen geographischen Begriffen zu gelangen, ohne welche der Unterricht in den Wissenschaften weit schwerer, vielleicht ganz unmöglich wäre. Auf dieser Kugel sind die Länder so wohl als auch die Bergketten durch Erhöhung, die Flüsse und Gewässer durch Einschnitte und Vertiefung, auf eine sinnreiche und wirklich belehrende Weise tastbar gemacht, so daß der Lehrer in den Stand gesetzt ist, einem etwas fähigen blinden Schüler Begriffe von der Größe der Länder, verglichen mit den Meerflächen, und eben so von der verschiedenen Größe der Welttheile und ihrer Lage gegen einander, ja sogar der einzelnen Länder und Städte, beyzubringen. Die kleinen Versuche, die damit gemacht werden, setzen dieses außer Zweifel. Vielleicht möchte mancher denken: Wozu soll dieß einem Blinden helfen? Aber der Sehende fühlt oft nicht, wie gern der wißbegierige Blinde nach allem hascht, was er lernen kann, und wie vielen Stoff es ihm zu seinem leider nur zu ungestörten Nachdenken gibt. Auch ist es bekannt, daß der etwas gebildete Blin-

de gern Antheil an jeder Art von Gesprächen nimmt und bey geographischen Kenntnissen alsdann mit hellern Begriffen Reisenachrichten hört, oder sich solche vorlesen läßt.

Die herzlich-sorgsamen Bemühungen der Frauen Aufseherinnen, und der ungemeine Eifer des allgemein geschätzten Herrn Verwalters und seiner würdigen Gattinn, so wie die unermüdete Thätigkeit des Lehrers und der Lehrerinn der Anstalt, verdienen auch dieß Jahr dankbare öffentliche Erwähnung. Wenn eine gewöhnliche Erziehungsanstalt ausharrende Geduld bedarf; wie viel mehr bedarf sie nicht eine Anstalt für Blinde, wo ohne die genauste Ordnung und Pünktlichkeit die Zöglinge sich nimmer zurecht finden könnten. Aber die Pflicht wird zur Neigung; und diejenigen, welche unsre Blinden oft, ja täglich sehen, und lehren und leiten, werden so sehr in ihr Bedürfniß hinein gezogen, daß sie durch Angewöhnung an den Umgang derselben nicht nur nicht gleichgültiger, sondern durch Entdeckung besonderer Züge und die originelle Art ihrer Aeußerungen immer mehr für sie eingenommen werden. Erlauben sie mir Ihnen abermahl einige solcher Beyspiele anzuführen.

Ein Freund unserer Blinden, jetzt Seelsorger bey einer benachbarten Landgemeinde, wollte bey

einer

einer öffentlichen Prüfung seiner Schuljugend besonders den Eltern die Vortheile einer treuen und gewissenhaften Jugendbildung so kraftvoll wie möglich an's Herz legen. Dieß brachte ihn auf den Gedanken, unsre Blinden zu dieser Handlung einzuladen, weil, wie er selbst sagt, nichts seiner Anrede mehr Gewicht geben könne, als der Anblick von Menschen, deren Geistes und Herzensbildung das Gegengewicht ist, welches ihnen ihr unglückliches Schicksal nicht nur erleichtere, sondern sie mit wahrer Ruhe und Zufriedenheit erfülle.

Und wirklich äußerte man, schreibt er weiter, ihre Zufriedenheit auf eine rührende Weise. In den Schranken einer wohlanständigen Fröhlichkeit überließen sich die Blinden nach vollendeter Feyerlichkeit ganz den Regungen ihres Herzens. Heiterer Scherz und unschuldige Neckereyen, die von Witz und Scharfsinn zeugten, wechselten mit Gesängen ab, an deren Vortrag man nicht die Kunst, sondern Gefühl, und das richtige Auffassen des Geistes, der in den Gesängen liegt, bewundern mußte.

Dieser Besuch unsrer Blinden, der dem eigentlichen Zweck des würdigen Herrn Pfarrers, nach seiner eignen Aussage, vollkommen entsprach, und auf die Zahl der Zuhörer, worunter die ersten Beamten der Gemeinde und die Eltern der Schul-

kinder waren, eine wohlthätige Wirkung that, gab Anlaß zu einigen Beobachtungen, welche dem Kopf und Herzen dieser Blinden Ehre machen.

Sie wurden aufgefordert, das 36ste Lied des N. Gesangbuches zu singen. „O Weh"! sagte einer der stets fröhlich gesinnten Blinden: „Wir sollen nun gar Sterbenslieder singen, und ist uns doch so wohl!" — Einen schönen Zug von Dankbarkeit äußerte ein andrer von ihnen. Eine seiner frühesten Wohlthäterinnen liegt auf dortigem Gottesacker begraben. Er verlangte auf ihr Grab geführt zu werden, und man erfüllte seinen Wunsch. Da weihete er dem Andenken an die Verstorbne eine Thräne der Wehmuth, und verließ den Grabhügel, der die Hülle seiner Wohlthäterinn bedeckt, mit gerührtem dankerfüllten Herzen.

Oft veranlassen auch aufgeworfne Fragen eine drollige Antwort von ihnen. Eine Dame, die diesen Sommer die Anstalt besuchte, that zufälliger Weise die Frage: Was wohl die Blinden für eine Vorstellung von den Personen der Leute, von denen sie besucht würden, sich machen mögen? Einer von ihnen, den man zur Beantwortung dieser Frage aufforderte, sagte mit Lachen, und ohne sich lange zu bedenken: „Pah, das nehmen wir an uns selber ab; wir sind ja auch Personen." —

Eben so drollig sagte ein andrer, als bey dem

Besuch einiger Fremden geäußert wurde, man müsse denselben alles zeigen, was die Blinden können: „Nun denn, soll alles gezeigt werden, so werden wir auch zeigen müssen, wie die Blinden Blindekuh spielen; das mag wohl auch sehenswerth seyn.“

Nicht selten hören sie theilnehmende Freunde ihr Bedauern über ihr Schicksal äußern. Bey einer solchen Aeußerung sagte ein blindes Kind: „Die Leute müssen glauben, es sey alles schwarz und finster um uns, und das ist doch nicht wahr.“ Man begehrte nachher den Sinn dieser Aeußerung zu wissen, und erhielt zur Antwort: „Ich kann es selber nicht recht sagen; aber es kommt mir am Tage nicht finster vor, und N. N. sagt es auch, wie ich.“ — Man fragte also von neuem, ob denn wirklich ein Unterschied zwischen Tag und Nacht Statt habe, und worin er bestehe? — „Ja, war die Antwort, und zwar ein großer Unterschied. Wenn ich des Nachts erwache, so weiß ich, daß alles schwarz und finster um mich her ist, wenn gleich zwischen schwarz und dunkel auch ein Unterschied. Am Tag hingegen kommt mir alles anders vor; es ist mir viel leichter. Das bewirkt die Luft, die am Tag viel anders ist als des Nachts.“ — Er äußerte sich weiter so: „Wir bemerken jede Veränderung und jeden Druck der Luft, und ich wollte darauf wetten, daß wenn ich

auf dem Graben spatziere, ich es allemahl wissen will, wenn ich unter einem Baume bin, ohne daß ich ihn berühre, und zwar bey jeder Art von Witterung, nicht etwa nur beym Sonnenschein.

Eine andre Bemerkung bestätigt diese Aeußerung. Ein Freund führte einst einen erwachsenen Zögling der Anstalt nach Hause. Jener wollte den Versuch machen, ob dieser es merke, wenn man bey dem Portale, welches zum Hause der Anstalt hinführt, vorbey gehe. Im Augenblick rügte er die Täuschung und rief: Rechts angehalten, mein Herr!

So weiß also die göttliche Vorsehung auch die größten Uebel zu mildern, und solchen Unglücklichen durch ein größeres Maß von innerer Zufriedenheit ihr Loos desto erträglicher zu machen.

Und nun hätte ich Sie, Theuerste Freunde, zum siebenten Male über den Fortgang unsrer lieben Blinden-Anstalt, dießmahl vielleicht gar zu lange, unterhalten. Gerne setze ich zum würdigen Beschlusse das Zeugniß unpartheyischer Richter bey, welches sie von einem blinden Mädchen, das zwey Jahre in der Anstalt war, amtlich abgelegt haben.

Bericht

über die Prüfung der blinden, bald 17 Jahr alten,

Anna Maria Setz,

Schmids Tochter von Dintikon, der Pfarre Lenzburg,

welche

auf Unkosten des Staats, durch die Hohe Armen-Commission, auf zwey Jahre und drey Monate nach Zürich in die Blinden-Anstalt versorgt worden war.

Hochwohlgeborne, Hochgeachte und Hochgeehrte Herren!

Die Unterzeichneten machen sich zur angenehmen Pflicht, Hochdenselben über die Ihnen mit gütigem Zutrauen aufgetragne Prüfung der blinden Anna Maria Setz von Dintikon, welche durch Dero wohlthätige Unterstützung 2 Jahre und 3 Monate in der Blinden-Anstalt zu Zürich gebildet wurde, den schuldigen Bericht abzustatten.

Dieser Bericht wird vorerst die Prüfung selbst, nach der Ordnung, welche bey derselben beobachtet wurde, betreffen, und dann am Ende einige

Bemerkungen und unmaßgebliche Vorschläge enthalten, die Hochdenselben geziemend vorzutragen die Unterzeichneten die Freyheit nehmen.

Die Prüfung fing mit einer Schreibübung an, welche vermittelst eiserner gezackter Ausschlag-Buchstaben auf einem hölzernen Bret, wo die Linien durch Stäbe von Draht abgesondert und bezeichnet werden, geschah.

Dieses Alphabet wurde von dem Mädchen selbst auf einem durchlöcherten Gestell geordnet; sein Gefühl war so richtig, daß es immer alsobald nach der rechten Stelle und dem rechten Buchstaben langte, und ihn vermittelst eines Schlags eines hölzernen Hammers ziemlich schnell auf das Papier entwarf.

1.) Der wohlehrwürdige Herr Pfarrer Albrecht von Ammersweil dictirte ihm einen Liedervers aus dem Zürcher-Gesangbuch — Das vorgelegte Probeblatt beweist, wie richtig das Mädchen buchstabirt und schreibt. Nachdem die Schreibübung zu Ende war, durchging es das Geschriebene noch einmahl mit den Fingerspitzen, kehrte dann das Blatt um und legte es vor.

2.) Auch mit dem Lesen ging es nicht weniger gut; denn nicht nur das bloß vorher Geschriebene, sondern auch ein besonderes, durch fremde

Hand durchschlagenes, Blatt wurde zuerst halb laut buchstabirt und dann richtig gelesen.

3.) Nun ging man zum Rechnen über. Man gab ihm Additions-Exempel mit und ohne Brüche auf, Subtractionen und Divisionen. Man dictirte ihm größere und kleinere Zahlen-Reihen — Mit unglaublicher Schnelligkeit und Präcision wurden alle diese Aufgaben gelöst.

1.) Das Schreiben geht von der rechten zur linken Seite. Am Ende wird der durchschlagene Bogen umgekehrt, und die Schrift, wie gewöhnlich, von der Linken zur Rechten, vermittelst des Gefühls der Fingerspitzen gelesen.

2.) Mit der rechten Hand befühlt das Mädchen buchstabirend die Buchstaben, mit der linken berichtigt es, was die rechte gefühlt hat.

3.) Das Rechnen geschieht auf einer ganz durchlöcherten Tafel — vermittelst hölzerner, erhobener, oben mit 1 bis 9 Spitzen versehener Zahlzeichen.

4.) Die obigen Zahlzeichen werden auch für Musik-Noten gebraucht. Im Choral-Gesang stehen sie allein; in der Figural-Musik setzt man über die Zahlzeichen noch andre kleinere Zeichen, welche den modificirten Werth der Noten andeuten.

4.) Eben so grosse Fertigkeit zeigte das Mädchen in Aufsätzen von Psalmen und Liedern, von denen man ihm die Noten dictirte, als auch im richtigen Absingen derselben. Es verbesserte sogar einen Fehler, den man im Dictiren beging, indem anstatt eines b ein h diktirt wurde, was es alsobald bemerkte.

Nachher recitirte das Mädchen mit vieler Wärme und Andacht mehrere schöne Lieder aus dem Zürcher-Gesangbuch — auch hat es seinen Katechismus ganz auswendig gelernt.

Seine Handarbeiten bestehen in Strumpfstricken, Spinnen, Haarschnurflechten, Dünteln, Uhrenbandflechten, u. s. w. Ein paar grosse wollene Manns-Strümpfe hatte es in drey Wochen nicht als Hauptarbeit, sondern gleichsam als abwechselnde Erhohlung, verfertigt, wofür gewiß 18 Bz. Arbeitslohn bezahlt würden.

Der moralische Charakter dieses Mädchen ist vortrefflich; es zeigt viele Anhänglichkeit an seine Eltern, an die Lehrer und Vorsteher der Blinden-Anstalt, und alle seine gewesenen Mitschüler und Mitschülerinnen. Auf die Frage, welches der blinden Mädchen in Zürich ihm das liebste gewesen? antwortete es: Es waren mir alle lieb! Sein würdiger Religionslehrer, von welchem es

wirklich den Unterricht zum heiligen Abendmahl empfangen hat, gibt ihm das beste Zeugniß.

Von den L. 160, welche der Vater dieses Mädchens für dasselbe hätte anlegen sollen, sind nicht mehr als L. 40 angelegt. Hingegen sind für circa L. 60 Lehrmittel, als Bücher, Schreibbret, Rechnungstafel, Buchstaben, Zahlen, Rahmen zum Arbeiten u. s. w. angeschafft worden, so daß eigentlich nur noch L. 60 an Zins zu legen wären. Da aber das Mädchen einziges Kind seiner Eltern, und zugleich auch ihre Freude und ihr Liebling ist, der Vater selbst ein artiges Vermögen und eine einträgliche Schmiede besitzt; so scheint dieser Punkt nicht sehr wichtig zu seyn. Aus allem ergiebt es sich, daß der Aufenthalt in Zürich für das blinde Mädchen eine wahre Wohlthat in jeder Hinsicht war. Auch erkennt es dieselbe mit reinem Dank-Gefühl gegen die hohe Armen-Commission.

Die Unterzeichneten können den Wunsch nicht unterdrücken: Hochdieselben möchten das blinde Mädchen selbst prüfen, um sich selbst von dem großen Nutzen und dem Segen einer Anstalt zu überzeugen, die für blinde Kinder so viel leistet.

Aus ebem diesem Grunde müssen sie Hochdenselben diese Anstalt empfehlen und bitten: derselben dadurch einen Beweis von Theilnahme und

Achtung zu geben, daß sie demselben wieder ein sittlich gutes und talentvolles blindes Kind zur Bildung anvertrauen.

Lenzburg, den 25sten Jenner 1816.

Sig. M. Albrecht, Pfarrer in Ammerswyl.
Joh. Hünerwadel, Pfr. in Lenzburg.

Ich nehme die Freyheit, diesem Bericht noch einige Worte beyzufügen. Die detaillirteste Beschreibung der Kunst- und Handgriffe der Methode würde uns eine sehr mangelhafte Vorstellung davon geben, wie die Blinden unterrichtet werden. Man muß selbst Augenzeuge davon seyn, um zu wissen, welche Gewandtheit, Mühe und unverdrossene Uebung bey Lehrenden und Lernenden erfordert wird, damit Blinde eine Fertigkeit in Dingen erhalten, für welche der Mensch sonst der Augen bedarf. Daß nun aber unser blindes Mädchen diesen Unterricht durch Treue und Liebe erhalten, und mit wahrer Begierde und dankbarem Herzen angenommen habe, davon überzeugte uns die vorgenommene Prüfung auf eine rührende Weise. Der Bericht sagt, was es gelernt habe? — Aber was nützt das Erlernte? Hierüber dürfen wir zuversichtlich sagen:

1.) Die erhaltene Geistes- und Herzensbildung gründet das innere Glück des guten Mädchens, und

erhebt dasselbe auf eine Stufe, die unzählige Sehende nicht erreichen. Mit Schreiben und Rechnen kann es sich in jeder müßigen Stunde sehr angenehm beschäftigen — mit Spinnen und Lismen etwas verdienen. Doch zweifle ich, daß das Letztere für den völligen Unterhalt hinreichend werden könnte; was aber in diesem einzelnen Falle nicht nöthig ist: Es ist das einzige Kind nicht armer Eltern.

2.) Die Thränen dieser Eltern sind in Freude verwandelt. Ihr Kind weiß, was die Sehenden wissen — das Wahre und Gute fühlt es tiefer, als die meisten von diesen — und hinter dem Schleyer, der ihm die sichtbare Welt verhüllt, lebt es inniger allem dem, was die Reinigkeit der Seele und die Unschuld des Herzens schützt, und ernährt. „Dieses Kind hat mich manche Thräne gekostet, sagte mir die Mutter, aber jetzt sind es nur Freuden- und Dankthränen."

3.) Unser Land erhält dadurch einen Beweis mehr, was menschenfreundliche, gemeinnützige, einsichtsvolle Thätigkeit bewirken könne. Wir haben hierüber zu Stadt und Land so viele Zweifler, daß jedes Beyspiel, welches diese Lehre verkündiget, als wichtiger Gewinn anzusehen ist. Das Mädchen hat täglich Besuche von Neugierigen, und viele erstaunen über sein Wissen, als über

etwas Wunderähnliches. In mancher Hütte werden Sie, Hochgeachte Herren, gesegnet. Wie würde es Sie rühren, wenn Sie den kindlichen Dank auch dieses Kindes, und die Segenswünsche seiner Eltern hörten!

Ihrer Wirksamkeit wird ein Lohn zu Theil, nach dem der Regent durch die edelsten Anstrengungen fast vergeblich strebt — der Dank und die Liebe des Volkes. Möchte ihnen bald bald die Freude zu Theil werden, wieder einen Blinden so zu beglücken, und der trefflichen Anstalt in Zürich einen neuen Beweis Ihrer Achtung und Ihres Zutrauens geben zu können.

Genehmigen Sie, Hochgeachte, Hochgeehrte Herren, die Versicherung meiner ehrerbietigen Hochachtung!

Windisch, den 31sten Jenner 1816.

Sig. L. Rahn, Pfarrer.

Siebente Rechnung

um die

ökonomische Verwaltung

der in Zürich errichteten

Anstalt für Blinde.

Vom 1. Wintermonath 1815. bis den 1. Wintermonath 1816.

Von

Joh. Heinrich von Orell,

Vice-Präsidenten des Amtgerichtes Zürich,

als Quästor der Anstalt.

Laut erster Rechnung verblieb der Quästor der Anstalt schuldig fl. 6641. 45 ß.

Einnahme.

A. An wohlthätigen Beyträgen vom 1. Wintermonath 1815. bis 1. Wintermonath 1816, deren Empfang unter folgenden Nummern bescheint ist.

NB. Die * bezeichnen solche Geber, die sich für mehrere Jahre zu Beyträgen verpflichtet haben.

No.		fl.	ß.
1	Die Erben der sel. Frau Zunftmeister Hirzel, geb. Escher vom Kronenthor, in Zürich, an einem Schuldbrief	100	—
2	S. K. als sein Antheil &c. von J. T.	9	25
3	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 29. Oct. 1815. beym St. Peter in's Säckli legte	2	18
* 4	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	2	20
* 5	Herr Stadtrath Thomann in Zürich - -	2	20
6	Ein Ungenannter -	2	20
* 7	Einige Partikularen in Fluntern	8	10
* 8	Die E. Gemeinde Schlieren	3	—
9	Ein fremdes Ehrenmitglied der Hülfsgesellschaft -	2	20
10	Herr Hauptmann Usteri im Thalhaus, in Zürich -	5	—
*11	Ein Mitglied d. Hülfsgesellschaft	4	36
		143	9

No.		fl.	ß.
	Transport	143	9
12	Herr Pfarrer Stumpf, in Weinfelden . .	2	18
13	Die Erben des sel. Herrn alt Zunftmeister Wegmann, in Zürich . .	50	—
* 14	Herr Staatsrath Usteri, von da	5	—
* 15	Ein Mitglied d. Hülfgesellschaft	10	—
* 16	Ein ungenannt seyn wollendes Frauenzimmer, in Zürich	20	—
* 17	„ „ „	10	—
* 18	Herr Pfarrer Wyß, in Dielstorf	2	20
* 19	Die E. Gemeinde von da	2	20
* 20	Das Armengut von da	2	20
* 21	Herr Pfarrer und Decan J. H. Bremi, in Dübendorf	2	18
* 22	Jungfrau Ursula Goßweiler, v. da	1	9
* 23	Herr Pfarrer und Decan Deri, in Regenstorf .	2	18
* 24	Die E. Gemeinde Dällikon	3	—
25	Ein Mitglied d. Hülfgesellschaft	20	—
26	Herr Pfarrer Meyer, in Weißlingen . .	2	20
* 27	Herr Kantonsrath Freudweiler, in Zürich . .	5	—
28	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 10. Decembris 1815. in Winterthur ins Almosensäckli legte . .	5	—
* 29	Das Armengut Niederweningen	5	—
* 30	Herr Kantonsrath Bachmann, zu Ringweil .	1	10
* 31	Herr Pfarrer Scheuchzer, in Hinweil . .	1	10
		297	12

* 32

No.		fl.	ß.
	Transport	297	12
* 32	Herr Christoph Reutlinger, auf dem Fröschengraben in Zürich	5	—
33	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 17. Decembris in der Waisenhauskirche ins Säckli legte	1	9
34	Ein Dito, der seine Gabe den 24. December 1815. in der nähmlichen Kirche in's Säckli legte - -	2	18
35	Ein Unbekannter, der seine Gabe am H. Weihnachtsfeste 1815. in der Prediger-Kirche in's Säckli legte -	10	—
36	» » »	4	36
37	» » »	2	18
38	» » »	2	18
39	» » »	1	9
40	Eine Unbekannte, die ihre Gabe am H. Weihnachtsfeste 1815. beym St. Peter in's Säckli legte - -	2	18
41	Herr Major Seiffart, aus Holland - -	5	—
* 42	Die moralische Gesellschaft, in Zürich - -	20	—
* 43	Herr Pfarrer und Camerer Escher, von Pfäffikon	2	20
* 44	Die Herren Gebrüdere Näf, Färber, von da -	2	20
* 45	Herr Kantonsrath Hanhardt, von da - -	1	10
* 46	Herr Johannes Hanhardt, v. da	1	10
* 47	Herr Friedensrichter Schoch, von da - -	1	10
		363	8

No.		fl.	ß.
	Transport	363	8
* 48	Herr Kirchenpfleger Erni, v. da	1	10
* 49	Herr Zunftschreiber Furrer, von da	1	10
* 50	Herr Caspar Boßhardt, von Wallikon	1	—
51	Herr Carl Joseph von Campagne, aus Berlin, in Pfäffikon domicilirend	5	—
52	Herr Fabricant Zimmermann, in Bussenhausen	5	—
53	Herr Buchbinder Erni, von Pfäffikon	2	20
54	Herr Pfarrer Däniker, in Bischofzell	1	9
55	Herr Pfarrer und Notar Denzler, in Sulgen	1	9
56	Ein Mitglied der Hülfgesellschaft	30	—
57	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich	10	—
58	Herr Zollverwalter und Herr Ammann Mummenthaler, in Langenthal	5	—
59	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich	10	—
60	Herr Conrad Nüscheler, im Grünenhof, von da	25	—
61	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 1. Jenner 1816. in der Waisenhaus-Kirche in's Säckli legte	2	20
62	» » »	2	18
63	Eine ungenannt seyn wollende Geberinn, in Zürich	2	20
		469	4

No.	Transport	fl. 469
64	Ein Unbekannter, der seine Gabe im Octobris 1815. beym Groß-Münster in's Säckli legte	10
65	Ein Unbekannter, der seine Gabe am Heil. Weihnachtsfeste 1815. beym Groß-Münster ins Säckli legte	4
66	" " "	1
67	Von 35 Mitgliedern der Hülfgesellschaft, am Bechtoldstag eingesandt	104
68	Von unbekannt seyn wollenden Gebern am Bechtoldstag eingesandt	281
69	Eine Privat-Gesellschaft in Zürich, durch Herrn Professor Körner, am Bechtoldstag	10
70	Herr Hauptmann Zeller, von Zürich	3
71	Frau Wittwe Hartmann, von da	1
72	Herr William, Kaufmann, v. da	2
73	Herr Noß auf der Blatten	1
74	Herr Oberamtmann Kaufmann, in Küßnacht	2
75	Herr Pfarrer Bullinger, in Erlenbach	1
76	Herr Director Kramer, in Zürich	2
77	Herr Amtmann Kramer, von da	2
78	Eine den Bechtoldstag feyernde Musikgesellschaft	3
79	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 7 Jan. 1816. beym Groß-Münster in's Säckli legte	2
		903

No.		fl.	ß.
	Transport	903	36
80	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 7. Jan. 1816 beym Groß-Münster in's Säckli legte	1	10
81	Herr Pfarrer Gutmann, von Altstetten, im Rheinthal	1	10
82	Herr Doctor Schnell, in Wiflispurg, Mitglied der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft	6	18
83	Herr Pfarrer Heß, in Bubikon	1	9
84	Ein Ungenannter -	10	—
* 85	Herr Jakob Geßner, zu Ebmatingen - -	5	—
86	Die Erben der sel. Frau Anna Oeri, geb. von Reinhard, in Zürich - -	100	—
87	Ein unbekannt seyn wollender Geber, von da -	2	20
88	H. C. L. von Horgen	4	36
89	Herr Decan Waser, in Egnach	1	9
90	Herr Stettler, in Bern	2	20
91	Herr Lieutenant Meyer, Sekretaire in der Kanzley Bülach	1	10
* 92	Herr Rathsherr Schinz, in Zürich - -	10	—
93	Zwey unbekannt seyn wollende Geber, von da -	10	2
94	Herr Kantonsrath Salomon Bänninger, von Basserstorf	10	—
95	B. S. - -	5	—
96	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 1. Jenner 1816. beym St. Peter in's Säckli legte	—	20
		1077	—

No.		fl.	ß.
	Transport	1077	—
97	Herr Spitalschreiber Ott, in Zürich	2	20
98	Herr Doctor D. Rahn, von da	2	18
99	Herr Hauptmann Zimmermann beym Hirschli	1	—
100	Herr Keller, zur Gr. Hofstadt	1	9
101	Herr Stadtseckelmeister Hirzel, im Rennweg, von da	2	20
102	Frau Pfarrer Hirzel, von da	1	10
103	Herr Zeugwart Koller, von da	5	—
104	Frau Pfarrer Rahn, geb. von Orell, von da	2	20
105	Herr Straßer, Schneider, v. da	—	20
106	Herr Burkhard, Weibel, von da	1	10
107	Herr Decan Wirz, in Oberwinterthur	2	18
108	Herr Bestäter Bevel, in Zürich	1	10
109	Das Pfarrhaus Weiningen	1	10
110	Herr Burri, Zuckerbeck, in Zürich	1	10
111	Herr von Orell, in der Neustadt, von da	2	18
112	Herr Stadtarzt Locher, von da	5	—
113	Frau Wagner, geb. Fehr von Arau	1	10
114	Herr Meyer, V D. M. im Strohhof in Zürich	1	9
115	Herr Elsinger, Pfister, v. da	2	18
116	Herr Keller, Küfer, von da	1	9
117	Einige Schüler aus dem Landknaben-Institut, von da	2	20
		1119	19

NO.		fl.	ß.
	Transport	1119	19
118	Herr Bestäter Freudweiler, in Zürich	10	—
119	Herr Obmann Waser, Metzger, von da	10	—
120	Frau Professor Rahn, von da	1	9
121	Herr Preyer, Schneider, v. da	1	10
122	Herr Werndli auf dem Münsterhof, von da	2	18
123	Herr Fries, Ebenist, von da	2	18
124	Hr. Pfarrer Gugolz, v. Dietlikon	1	9
125	Herr Pfarrer Schweizer, in Birmenstorf	2	20
126	Herr Pfarrer Zimmermann, v. Steinmaur	2	18
127	Herr Friedensrichter von Tobel von	2	18
128	Herr Pfarrer Zwingli, von Rickenbach	1	10
129	Hr. Pfarrer Wolf, in Fällanden	2	18
130	Herr Präsident Pfenninger, aus der Wengi	1	10
131	Herr Conrad Nüscheler, V.D.M. in Zürich	2	—
132	Herr Pfarrer Oeri, in Wyl, bey Rafz	3	—
133	Frau Pfarrer Escher, im Zeltweg	4	36
134	Frau Pfarrer Holzhalb, in Knonau.	1	9
135	Herr Zeller, im Stampfenbach	4	36
136	Ein Unbekannter	20	—
137	Einige Partikularen in der Pfarr-Gemeinde Uster	16	30
		1213	8

No.		fl.	ß.
	Transport	1213	8
138	Zwey Brüder in Zürich	50	—
139	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 25. Febr. 1816. in der Prediger-Kirche ins Säckli legte = =	5	—
140	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich =	7	20
141	" " "	7	20
142	Herr Pfarrer Sulzer, und einige andere Freunde in Marthalen = =	11	1
143	Herr alt-Fürsprech Muheim, in Altdorf, Ehrenmitglied der Hülfgesellschaft =	2	20
144	Von Herisau = =	7	20
145	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich =	5	—
146	Ein ungenannt seyn wollendes Frauenzimmer, von da	5	—
147	Die Erben der sel Frau Magdalena Meister, geb. Tobler, von da = =	60	—
148	Ein Unbekannter, der seine Gabe am H. Osterfest den 14. Aprill 1816. in der Waisenhaus-Kirche ins Säckli legte	2	18
149	" " "	1	9
150	" " "	1	—
151	Ein Unbekannter, der seine Gabe beym Frau-Münster in's Säckli legte. Von Herrn Pfarrer Geßner nebst folgenden Gaben den 16. Aprill 1816. eingesandt =	20	—
		1398	36

No.		fl.	ß.
	Transport	1398	36
152	Von Herrn Pfarrer Geßner eingesandt = =	4	36
153	» » »	4	36
154	» » »	2	18
155	» » »	2	18
156	» » »	2	18
157	» » »	2	21
158	» » »	2	20
159	» » »	2	20
160	» » »	2	18
161	» » »	1	9
162	» » »	1	10
163	» » »	1	9
164	» » »	1	9
165	» » »	1	—
166	» » »	1	9
167	» » »	1	9
168	» » »	—	24
169	» » »	—	20
170	» » »	—	20
171	Die Erben der sel. Frau Barbara Margaretha Steinfels, geb. Vogel, Herrn Zunftschreiber Joh. Heinrich Steinfels Ehegattinn, in Zürich	50	—
172	Die Erben der sel. Frau Bürgermeister von Wyß, geb. Bürkli, von da -	100	—
173	Die Erben der sel. Jungfrau Anna Lavater, von da, in einem Schuldbrief -	120	—
		1706	—

No	Transport	fl.
		1706
174	Ein Unbekannter .	2
175	Herr Herosee, Sohn, in Arau	59
176	Die Erben der sel. Frau Oberst Keller, geb. Escher, in Zürich	200
177	Die Erben des sel. Herrn Rudolf Meyer vom Pilgerschiff, von da . .	50
178	Ein ungenannt seyn wollender Geber, aus der Gemeinde Enge	2
179	Herr Alphonse von Portales, von Neuenburg .	10
180	Herr Legationsrath Mattei, in Regenspurg . .	5
181	Ein unbekannt seyn wollender Geber, in Zürich .	7
182	Ein Unbekannter, der seine Gabe am H. Pfingstfest 1816 in der Prediger-Kirche in's Säckli legte . .	1
183	Ein Dito in der Waisenhaus-Kirche . .	1
184	Die Erben des sel. Herrn Felix Huber, Rothgerber, in Neftenbach . .	20
185	Herr Robertson, in Regenspurg	3
186	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 7 July 1816. beym St. Peter in's Säckli legte	2
187	Ein Mitglied der Hülfgesellschaft	5
188	Die Lobl. Schützengesellschaft am Platz . .	100
189	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich .	10
		2185

N.		fl.	ß.
	Transport	2185	10
190	Von unbekannter Hand	2	20
191	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich	2	20
192	Die Erben des sel. Herrn Geßner, in Ebmatingen	80	—
193	Die Erben der sel. Frau Trachsler, geb. Lavater, ab dem Weinplatz, in Zürich	20	—
194	Die Erben der sel. Frau Obervogt Spöndli, geb. Finsler, von da	50	—
195	Einige Knaben und Töchter, die Herr Pfarrer Pfenninger in Oberglatt, im Toggenburg, im J. 1816. zum Heil. Abendmahl unterrichtete	9	32
196	Herr Pfarrer und Inspector Pfenninger, in Oberglatt	2	20
197	Von unbekannter Hand	1	35
198	Ein ungenannt seyn wollender Geber, in Zürich	4	36
199	Ein Unbekannter, der seine Gabe am Heil. Bettag den 5. 7bris 1815. in der Prediger-Kirche in's Säckli legte	1	10
200	» » »	1	9
201	Herr Liebich aus München, bey Anlaß seiner hiesigen Darstellung des Heil. Abendmahls in Wachsfiguren	9	32
202	Ein Unbekannter, der seine Gabe den 29. 7bris in der Waisenhaus-Kirche ins Säckli legte	2	18
		2374	2

No.		fl.	ß.
	Transport	2374	2
203	Ein unbekannt seyn wollender Geber, von Schwerzenbach	2	20
204	Wegen einer gütlich beseitigten Streitigkeit zwischen Herrn B. und W. =	2	—
205	Die Erben des sel. Herrn Chorherrn und Theologus Nüscheler, in Zürich	50	—
		2428	22

B.	Eingenommen aus der in der Anstalt aufgestellten Büchse = =	395	32
C.	Eingenommen an Tischgeldern =	1179	32
D.	Eingenommen an jährlichem Beytrage von der hohen Regierung des Cantons Zürich	100	—
E.	Eingenommen an jährlichem Beytrage von dem löblichen Stadtrath von Zürich =	50	—
F.	Eingenommen von den Arbeiten der Zöglinge = =	798	36
		4953	2

	fl.	ß.	hlr
Transport	4953	2	—
G. Eingenommen an reinem Ertrag von verkauften Exemplaren der Portraite von unserm Herrn Präsidenten Hirzel und Herrn Alt-Seckelmeister Salomon Hirzel, welche in der Froschau 1 à fl. 1. zu haben sind =	6	18	—
H Eingenommen an Zinsen	189	12	—
I. Eingenommen an Allerley	9	24	—
Jahres-Einnahme	5158	16	—
Dazu der letztjährige Saldo laut sechster Rechnung	6641	2	5
Total-Einnahme	11799	18	5

Ausgaben.

			fl.	ß.
A.	Für	Besoldungen	670	36
B.	„	die Haushaltung	2268	17
C.	„	Anschaffung von Werkzeugen	121	2
D.	„	Anschaffung von Materialien für die Arbeitenden	534	23
E.	„	Anschaffung von Mobilien	131	17
F.	„	Hauszins	235	—
G.	„	Kleidungsstücke	103	(
H.	„	Baukosten	52	—
I.	„	Druckschriften und Copiaturen	9·	2
K.	„	Allerley	15	3
		Total-Ausgabe	4227	3

NB Die der Hülfsgesellschaft vorgelegte und von derselben abgenommene schriftliche Rechnung, worin sämmtliche Einnahmen und Ausgaben spezifizirt enthalten sind, befindet sich, zu Jedermanns beliebiger Einsicht, in der Anstalt.

Bilanz.

Wann von der Einnahme	11799	1
abgezogen wird die Ausgabe	4227	3
so bleiben	7571	2

welche den gegenwärtigen Bestand des Fonds ausmachen.

Zahler.

An Schuld-Instrumenten	6331	
An disponibelm Fond der Anstalt	1240	1
	7571	2

